

Anhang

Das Reflektierende Team
BEOBACHTUNGSBOGEN

Inhalte

1. Mit welchen Themen haben wir uns diese Woche besonders beschäftigt?
2. Welchem Thema wurde die meiste Zeit gewidmet?
3. Was war zu viel/zu wenig?

Hierarchien und Statuszuschreibungen

1. Wer hatte diese Woche eine dominante Funktion in der Gruppe?
2. Ist das o.k. gewesen? Oder wäre es besser, wenn
3. Wer war am ruhigsten?
4. Welchen Status hatten einzelne Teilnehmer und du selbst?

Kommunikation

1. Was ist dir bei der Kommunikation besonders aufgefallen?
2. Wer/was hat gestört?
3. Wer/was hatte einen positiven Einfluss auf das Lernen/Gruppengeschehen?
4. Wer hat diese Woche am meisten gelernt?
5. Wer ist am liebsten zu dem Kurs gekommen?
6. Welche Gefühle verbindest du mit dem Lernprozess in der Gruppe?

I. Transkriptionen aller Fälle

Reflecting Teams Gruppe A am Heidelberger Pädagogium (Private Non – Profit Organisation)

Einen Monat lang wurde die Beobachtungsübung in zeitlichen Abständen von einer – und zwei Wochen, am jeweiligen Freitag durchgeführt. In dem Kurs befanden sich acht Teilnehmer , die seit sieben Monaten am Pädagogium und anderen Institutionen intensiv¹ Deutsch lernten. Die Gruppe war sehr heterogen. Jeder Teilnehmer besuchte im Laufe der ersten sechs Monate verschiedene Kurse , mit verschiedenen Dozenten.

Reflecting Teams Gruppe B in der Summacum GmbH der Universität Mannheim

Zwei Monate lang wurde die Beobachtungsübung in zeitlichen Abständen von zwei Wochen, am jeweiligen Freitag durchgeführt. In dem Kurs befanden sich sowohl Teilnehmer, die seit 7 – 10 Monaten intensiv am Summacum Deutsch lernten, als auch diejenigen, die seit einigen Jahren in ihren Ländern an Privatkursen teilnahmen .

Codierung:

L: Lehrerin

TN + Buchstabe seines Vornamens: Teilnehmer

... : kurze Pause

(...): Auslassung

() : Unverständlich

(S): Soll Zustand (Vermutete Antwort)

(Laute): nichtsprachliche Äußerung

¹ 80 Stunden im Monat/jeden Tag 4h

I. Gruppe A

1. Reflecting Team vom 07.05.2004/nach 5 Tagen des Kurses/ durchschnittlich 560 Unterrichtsstunden

Niveau: B2, 1 (nicht von allen Teilnehmern erreicht)

32 Min. 45 Sec. – Audioaufnahmematerial

Teilnehmerzahl 8: Monika aus Argentinien (w)², „Cindy“ aus China (w), Paula aus Polen (w), Berus aus dem Iran (m), Susi aus Tschechen (w), Marina aus Russland (w), Sergiej aus Ukraine (m), GY aus den USA (m)

TN 1 – Berus aus dem Iran

TN2 – Susanne aus Tschechien

TN 3 – Paula aus Polen

TN4 – Cindy aus China

TN 5 – Teilenehmerin aus Kolumbien

TN 6 – Teilnehmer aus den USA

L - Dozentin

TN 1 (300 US)

Also, ich glaube der Inhalt kann ich nicht viel sagen , weil alle haben gesehen, was der Inhalt wichtig für sie war ... aber die Methoden habe ich gut beobachtet und die anderen Leuteaber dies sind nur meine Gedanken und vergessen Sie nicht ..., wenn ein Bauer über Politik was sagt ... o.k.

Lachen der Gruppe

Also, ich fange an mit Beobachtung. Dieser Mann ... hm ... ist gut , glaube ich im Kurs. Er spricht und er macht immer seine Arbeit , und er versucht zu sprechen, aber ich glaube, den Wortschatz braucht er ... wie ich ... *Lachen* ... , weil „Weißt du, du benutzt immer machen. Wenn man so viel „machen“ benutzt d.h. der Wortschatz hat Probleme. ... *Lachen* ich soll das sagen, vielleicht ist das nicht richtig, aber das sind meine Gedanken. ... Ich glaube, die Frau, die heute ist nicht hier, ... bis gestern kann man ihre Worte mit diesen zehn Fingern zählen , sie spricht nicht im Kurs ... weiß ich nicht , warum ... und nur gestern vor der Kommission musste sie was sagen... Und DY spricht mehr als die anderen und er hat immer Kommentare und geht um seine Finger (*unsicher*) ...

² Geschlechtsbezeichnung

L: Dreht die anderen um den Finger?

TN 1

Nein, nicht das. Ich meine, er ist immer in Kommentaren, er hat einen bestimmten Teil, sein Problem ist Grammatik, er hat in allen Gebieten, in allen Inhalten seine eigenen Gedanken. Und Susi, glaube ich, sie ist sehr gut im Kurs, sie spricht immer ... *Lachen* ...

Ich meine, nicht reden, ich meine, wenn es ein Kommentar gibt, du hast immer einen Teil darunter ... und ich glaube, sie hat nicht so viele Probleme mit Grammatik und Übungen ... und sie spricht flüssig, aber ... hm Die Frau aus Polen, *Lachen*

TN 3

Ich heiße Paula.

TN 2

Lacht ... sorry, so habe ich geschrieben ... in meinen Notizen ... *Lachen*, *Regung in der Gruppe*... sie arbeitet gut, sie macht immer ihre Hausaufgaben, sie spricht immer am Platz ...

Lachen ...sie arbeitet im Kurs mit Aufmerksamkeit; .. und eine interessante Sache ... sie fragt immer ... was sie wusste nicht ... und die andere Frau aus Polen

TN 5

Gibt es hier eine andere Frau aus Polen?

TN 1

Ja, es gibt *Lachen* ... ja es gibt ... macht immer Kommentare, du versuchst immer zu kommentieren, ist glücklich, arbeitet mit vielen verschiedenen Methoden, sie ist nicht wie ein Professor im Kurs; ich glaube, dass sie so arbeitet, dass sie hat auch ein Teil im Kurs ... sie ist nicht wie ein Professor an der Universität, das nur redet oder Übungen gibt ... und man fühlt sich nicht nur wie ein Student oder ein Schüler der Kurs hat Geist ... ja ...

Und die Frau aus China ... *Lachen* ...sie arbeitet so viel ... mehr als alle ... haben Sie alle gehört, dass chinesische Leute viel arbeiten ... und ich glaube, sie hat mehr als die anderen erreicht in diesem Kurs ... Ja, sie hat immer was zu fragen nach dem Kurs und das ist sehr gut.

Und über mich habe ich nichts zusagen ... *lautes Lachen* ...

TN aus Polen

Der Mann aus dem Iran! *Lachen ... Lachen*

TN1

Wenn was gefällt euch nicht, ich bin ein Freund und das sind nur meine Gedanken ...

TN2 aus Tschechen mit 480 Stunden Deutschunterricht

Also, wir haben das so gemacht, dass ich auch Inhalte, Kommunikation ... und alles , alle drei Bereiche ... genau wie Berus.

Also, zum **Inhalt** möchte ich sagen, dass die Politik war sehr sehr sehr sehr gut³... ich denke , das war sehr wichtig! Weil wir planen unsere Zukunft in Deutschland , egal für wie viel Jahre, dann ist das sehr wichtig. Wir müssen das wissen. Und ich denke, es ist sehr gut, dass wir hatten die Referate , weil ich zum Beispiel habe „das politische System“ selbst gemacht, und ich denke, ich würde die Halbe schon vergessen, wenn das nicht so wäre Hm , also zum Inhalt , ich denke, das ist kein Thema , es ist sehr gut gemacht und der Unterricht hat spannende Teile , weil wir eigentlich lernen, aber das ist so was , wie Spiel ... also, das macht Spaß und das ist nicht immer das Gleiche.

Zu Methoden, dieses Kurs ist auf keinen Fall Kurs , das gibt es keine typischen klassischen konservativen Methoden von dem großen Teil ... Und ich finde das sehr gut! Weil es ist verbindet mit etwas Angenehmes , und ich denke , dann bearbeitet es sich viel besser. Und ich weiß nicht wie Beata es macht, aber wenn ich soll vergleichen, meine Begeisterung in diesem Kurs und andere Kurse, dann habe ich Folgendes gemerkt, dass ich irgendwie bin mehr natürlich begeistert für alle Sachen. Ich mache meine Sachen und muss mich nicht dafür zwingen ... ich denke, das ist auch bei euch vielleicht? Und zu Kommunikation ... ich sehe das von andere Stellung ... aa .. ich würde einzelne Personen kritisieren, ich denke unsere Kommunikation im Allgemeinen ist sehr gut. Und hier ist jeder geduldig dem anderen zuzuhören und keiner von uns ist unzufrieden, dass jemand mehr Aufmerksamkeit bekommt als der andere.

TN 4 aus China mit 480 Stunden Deutschunterricht

Und ich hm ... zum Inhalt kann ich nicht so gut Kommentare geben ... ich möchte nur sagen – sehr gut – und hier diese Woche über Politik – hier das reicht – ich glaube.

Und dann Methode ... Lächeln ... jetzt muss ich Beata danken ja, ich denke , deine Methode ist ganz super ... es ist lustig für uns alle; auf diese Methode können wir alle in diesem Kurs teilgenommen haben ... alles auf die Inhalte oder die Kommunikation oder was konzentrieren ... und auf diese Weise haben wir über alles und viel geredet... und ich meine, in diesem Kurs .. ich glaube, wir haben unsere Sprachfähig so gut wie möglich

³ Ankerbeispiele

verbessert. .. ja und die Schreibfähigkeit hat sich auch verbessert ... z.B. die Zusammenfassung oder was ... Grammatik auch Vorher habe ich schon viele Grammatikübungen gemacht, aber für andere wie Berus oder YG , ja das ist sehr hilfreich ... Und ich denke, in diesem Kurs ich bin sehr aktiv ... ich nahm nicht immer an solchen Kursen teil ... Als ich in Kaiserslautern war , wenn wir im Unterricht, wir nur schreiben und wir Übung machen. Wir haben nicht so viel Chancen reden oder was ... wir haben nicht so viele aktiv ... ja, deswegen, da finde ich diese Methode sehr sehr gut.

L

Darf ich dir eine Frage stellen?

TN 4

Ja.

L

Es ist so allgemein. Welche Methoden findest du konkret am besten?

TN4

Ja. Zum Beispiel , wir sollen ein Referat halten ... dann viele Informationen über dieses Thema selbst vorbereiten ... deswegen können wir viel gewinnen. Ja, Referate finde ich sehr gut, dadurch können wir unsere Aussprache üben. Und auch diese Diskussion gefällt mir sehr gut, denn es ist ganz mündlich ... wir sollen spontan sprechen .. und auch über ein bestimmtes Thema unsere Selbstgedanken äußern. Das finde ich auch sehr gut. Und Kommunikation ... Ich habe diese Kommunikation auch beobachtet ... zuerstIn diesem Kurs alle Leute sind sehr nett und reden viel ... und alle Leute hat Geduld ... haben Geduld ... weil vorher ich sagte, ich habe immer Angst und wenn die Leute keine Geduld haben ... dann kann ich nicht so gut oder so fließend sprechen. Und ich danke euch, da ich nicht so gut sprechen habe ... sie können mir korrigieren ... und Sie haben Geduld ... und deswegen habe ich keine Angst in diesem Kurs zu sprechen ... so Und dann kommt eine andere Sache , das ist Beate ... *Lachen* ... Es ist besonders für mich, weil du nach dem Kurs , du hast immer mit mir über meine Fortschritte und meine Umstände gesprochen ... ich danke dir und dadurch kann ich erfahren was für Fortschritte ich gemacht habe und was soll ich weiter machen ... ja .. das ist sehr gut. Ich denke, außer mir du hast mit anderen Leuten gesprochen ... (...) *Lachen der Gruppe* ...

(...) *Lachen*

L

Hm ... Ist das alles?

TN 4

Ja.

L

Gibt es Kommentare zu dem, was das reflektierende Team gesagt hat?

Schweigen und Lächeln der Teilnehmer

Nein ?Gibt es etwas, dem ihr gar nicht zustimmen könnt oder etwas, was euch gefehlt hat? *Warten 32 Sek.* ... Ich möchte kurz zusammenfassen: ich habe notiert dass Kommunikation in der Gruppe als gut bezeichnet wurde hm ... Politik ein wichtiges Thema war und Referate als eine gute Lernmethode angesehen werden. Stimmt´s?

TN 4

Ja, das ist wirklich gut ... man bereitet alles alleine vor .

TN 6

Man liest viel für das Referat zu Hause. Das ist gut.

L.

O.K. Gibt es noch etwas, was ich vergessen habe? Nein Dann herzlichen Dank an alle für diese Runde und die gemeinsame Woche. Bitte denkt an die Hausaufgaben und die Wochenklausur am Montag.

EEE Seufzen der Gruppe

2. Reflecting Team vom 14.05.2004/ nach zehn Tagen/dieselbe Gruppe

22 Min. 25 Sec. – Audioaufnahmемaterial

TN 5 – Paula aus Polen

TN 6 – Sergiej aus der Ukraine

TN 7 – GY aus den USA

L - Dozentin

TN 5 aus Polen nach ca. 560 Stunden

Also, ich würde sagen am meisten über den Inhalt und die Methode. Ich habe auch über Kommunikation gedacht , aber das ist wirklich schwer es zu beobachten. Also in dieser Woche haben wir zuerst über Europäische Union , über deutsche Film ... deutschen Film und und deutsche Bildung gesprochen, auch über deutsche Musik geredet. Also es ist bei mir der Inhalt mit der Methode vermischt. Was hat mit gefehlt , das war die Methode in den letzten Wochen benutzt.

L

„Gefehlt“ oder „gefallen“?

TN 5

Nee, ne „gefallen“. Wir können die Hausaufgaben nicht für uns selbst , sondern für jemanden anderen korrigieren. Über das habe ich schon mit Marina oder mit jemandem gesprochen, dass das machen wir, ... macht uns mehr verantwortlich ... und es dauert manchmal

TN 6 aus der Ukraine

„länger“ ...

TN 5

Ja, länger als wenn man den Test selbst zu Hause korrigiert. Wir müssen das noch mal wiederholen und ... viel lernen dadurch. Mehr mehr und viel Hm , und ich weiß nicht warum ... (*wendet sich an die Chinesin in der Gruppe*) ... Hast du so viele Sprichwörter vorbereitet oder weiß ich nicht? Nur Bemerkung, ohne Kommentar. Ach ja, zur Methode gehört auch die Bilder , die Filme ... die haben wir in dieser Woche nachguckt, nachgesprochen ... also „Lola rennt“ und über Europäische Union und das „Nosferatu“ , und auch gestern die Musik das war sehr schön und sehr bildhaft. Gefällt mir sehr.

Und was haben wir gleich gemacht, das haben wir ... durch Korrekturen der anderen , wir lernen selbst. Also, manchmal ist es schwer für die Leute, die sind korrigiert und Minika ist schon drei mal kritisiert worden, aber ... aber sie hat diesen Feed back, so dass sie Fortschritte gemacht ... und vielleicht hat sie dafür am meistens profitiert ... Also, sie hat schon drei Referate gehalten und also durch Schmerz lernt man viel... .. Hm ...

TN 6

Mit der Methode ... Es war sehr interessant, weil ... es war ständige Abwechslung ... von unserer Tätigkeit wir haben verschiedene Methoden ... nicht Methoden sondern ... Sozialformen gemacht ... Es war sehr vielfältig und interessant für mich ... und ich glaube für alle von euch. Auch über den Inhalt möchte ich auch sagen, ... dass wir drei große Themen ... geschafft haben ... ich denke, wahrscheinlich nicht so tief, sondern Wichtiges von diesen Themen ... jeder von uns hm gemerkt. Wenn es um die Kommunikation geht, ich es sehr sehr freundlich , sehr leicht mit den Leuten zu unterhalten ... und diese Atmosphäre in der Klasse gefällt mir auch sehr, ... weil die Leute leicht ... normale Kritik auch sagen und die Leute nicht beleidigen ... es ist sehr wichtig ... nicht beleidigen sie benutzen diese Kritik für den Progress ... für den eigenen Progress ... für ihre weitere Entwicklung.

TN 5

Und in dieser Woche haben wir diese einfache Methode , wie Lautlesen und Diktat benutzt. Sie sind ganz einfach, aber man lernt viel. und Diktate ... hm ... für mich persönlich Lautlesen ... normalerweise ... jetzt mache ich gar nichts zu Hause ...

L

Wünschst du dir mehr davon?

TN5

Ja, also wenn man das sehr gut macht, man spricht besser ...

TN 7 aus den USA seit vielen Jahren in Deutschland mit ungefähr 300 US

Ich rede auch über alle die drei Bereiche ... Vom Inhalt her, ich glaube, dass die Abwechslung, wie letzte Woche, war gut gemacht. Das ist schön, wenn wir können mehrere Sachen machen, nicht nur Grammatik oder ... ja, eine Sache einen Tag ... aber das ... Es gibt eine Abwechslung ... Es ist gut, man hat mehr Interesse daran. ... Von der Methode ... hm .. unsere Lehrerin ist sehr vorbereitet ... und macht eine Abwechslung und Methoden. Und das hilft auch, wenn die Lehrer steht nur vorne und redet ... man kann etwas lernen, aber man fühlt sich nicht so viel ein Teil von dem Ganzen. Hier haben wir die Möglichkeit miteinander zu arbeiten und man bekommt mehr davon ... glaube ich ... Von der Kommunikation her . ich merke, dass diese Gruppe ist sehr interessiert sehr, es ist nicht nur .. dass wir länger hier sind und haben mehr Kenntnis auf Deutsch, sondern ... und können dann besser miteinander reden ... aber man spürt, dass die Leute sind miteinander bequemer und darum lernt alle mehr und schneller irgendwie ... der Austausch von Informationen ist freier als vorher und ... man merkt, dass es gibt Fortschritte in diesem Bereich ... Es ist irgendwie schade, dass .. diese Zeit ist so kurz und die Möglichkeit zu lernen ist sicherlich da; ich kann mir vorstellen, dass wir jeden Tag ein Thema nehmen und wir hätten da nun einen Anfang gemacht ... Es gibt Monate von möglicher Arbeit ... Von mir aus, wir haben letzte Woche viel gelernt ... und man sieht logische Fortschritte in jedem Bereich und man merkt, dass die Leute ... die lernen was! ... Und das ist Ziel ...dieser ganzen Übung ...

L

Ich möchte von mir auch etwas sagen. Ich habe den Eindruck gehabt, dass wir diese Woche zu schnell sind ... , dass wir alle Themen so ein bisschen ansprechen und man könnte jedoch für jedes Thema mindestens ein Semester nehmen. Ich habe so ein Gefühl, dass ich zu viele Inhalte von euch verlange, ... dass wir ... dadurch, dass wir so viel machen ... uns weniger auf die Sprache konzentrieren. ... Und da denke ich ... das ist meine Beobachtung, dass wir das vielleicht nächste Woche bzw. in dem neuen Kurs mit denjenigen, die hier bleiben, vielleicht mehr auf die Sprache achten müssen. Dass da noch eine Verbesserung stattfindet ... Sie findet durch die Inhalte statt, keine Frage ... aber wir, wie du gemerkt hast ... (wendet sich zu der TN aus Russland) ... müssten mehr Diktate machen, mehr Hörverstehen, mehr lautes Lesen in den Unterreicht reinbringen. Das sind die Standardmethoden im Fremdsprachenunterricht. Und ich habe von euch diese Woche gelernt, dass ich nicht zu viele Inhalte nehmen sollte, stattdessen lieber, vielleicht nur zwei Themen inhaltlich nehmen und dafür sich mehr auf die sprachlichen Fertigkeiten konzentrieren. Mehr miteinander sprechen Wir hatten diese Woche vier Themen, wir hatten Bildung ... Musik, den deutschen Film ... und das ist zu viel gewesen. Ich habe mich nicht wohl dabei gefühlt. Wir kamen hier, haben uns etwas gegeben und dann waren wir wieder weg, dann raus ...

TN 6

Ja, ich kann für mich nur sagen, dass es von außen nicht leicht war, dann noch zu Hause mindestens zwei oder drei Stunden dran zu sitzen ...

L

Das ist aber normal bei solchen Kursen! Hm ...

TN 6

Hm ... kein Problem , aber

TN 7

Ich hätte da so eine Idee für den nächsten Monat, wenn das möglich wäre ... Und ich habe gedacht, es wäre vielleicht interessant, wir könnten über unseren eigenen Land reden und ein Referat geben über ein Thema , das wir kennen. Als Themen, was ich finde interessant, wenn wir könnten z.B. über ... ich hatte da eine Idee ... über Tabus reden und dann ... und das bedeutet z.B.: wir reden über Politik , über Religion und dann vielleicht über Beziehungen ... relationships ... diese Sachen , die das trifft uns alle ... Sachen ... wir müssen verstehen, was los ist ... in Deutschland und das ist auch interessant ... mit diesen Sachen, was denken andere Leute über andere Länder ... irgendwie man hat eine Möglichkeit eine andere Perspektive zu haben , das ist ... nicht normal, dass man hat Leute von fünf , sechs verschiedenen Ländern in einem Zimmer und diese Möglichkeit zu nutzen , nicht nur über Deutschland zu lernen ... aber auch von anderen Ländern, dass wir ... eine Übung ... das ist ein Thema , wo man versteht, man weiß , was los ist ... in einem Land ... dass du weißt , was du sagen sollst ... ist nicht schwierig .. das ist nur ... wie kann ich das auf Deutsch klar und deutlich machen ... das wäre vielleicht eine gute Übung ... und eine Möglichkeit die anderen Leute in der Klasse zu verstehen und auch allgemeine Informationen zu verstehen ...

L

Was ich mit euch im nächsten Monat machen wollte und das müssten wir gemeinsam im Team bearbeiten , nächste Woche ... Ich wollte euch die Geschichte Deutschland in den letzten hundert Jahren anbieten ... so dass ihr die historischen Begriffe kennen lernt ... und dass ihr euch erinnert: der erste Krieg ja .. warum? Wann ? wie? Der zweite Krieg – dasselbe ... Vielleicht gibt es eine Antwort darauf, warum sich die Deutschen so verhalten haben ... vielleicht gebe ich euch einige Impulse ... Wie ist dazu gekommen, dass die Mauer aufgestellt worden ist? Das sind Inhalte, aber zwischendurch haben wir wahnsinnig viele Möglichkeiten. Also, das sind acht geschichtliche Themen und werden wir jeweils ungefähr einen Tag lang bearbeiten. Das Andere , das wir machen können , ist „Philosophie“. Da dachte ich , diskutiere wir über verschiedene Bereiche: Medizin, Umwelt

Was möchtest du studieren? (*wendet sich an die Lerner*)

TN

Sprachen

L

Sprachen ... Es gibt

TN

Wirtschaft , Mathematik ...

L

Genau! Es gibt ... Physik , Politik, Naturwissenschaften ... (Lachen der Gruppe)

TN

Der arme Berus!

L

Und was ich euch anbieten wollte, das wäre eine Reflexion , was hat Medizin in der Menschheitsgeschichte verändert ... Welche Rolle spielte Wirtschaft ... usw. Dazu haben wir viele Materialien. Und zwar mindestens ein Buch für euch zu jedem von diesen Bereichen ... Und wir sollen uns fragen am Montag Wollen wir das machen oder eher Nationalthemen. Das entscheiden wir gemeinsam. Wir konzipieren den Kurs gemeinsam. (wendet sich an den TN aus den USA) Danke, das ist eine sehr gute Idee. O.K. möchte noch jemand irgendetwas ergänzen?

TN 1

Ihr habt alles gesagt!

L

Hm ... Danke O.K. dann vielen Dank! Hausaufgaben nicht vergessen, bitte! Marina ihr seid mit euren Referaten dran ... ich freue mich schon ! ... Bis Montag!

3. Reflecting Team vom 28.05.2004/ nach der vierten Woche/dieselbe Gruppe

23 Min. 15 Sec. – Audioaufnahmematerial

TN 8 – Monika aus Argentinien

TN 9 – Marina aus Russland

TN 4 – Cindy aus China

TN 6 – Sergiej aus der Ukraine

L – Dozentin

TN 8 aus Argentinien nach ungefähr 560 Unterrichtsstunden

Ja, o.k. also ich habe nicht so viel über Kommunikation geschrieben ... Fast nur **Inhalt** ...

Und am Montag ... eee ... haben wir gelesen Es war die Referat von Paula und Marina über Homo Faber ... Wir haben eine Tabelle ausgefüllt ... o nein! Wie haben die Tabelle bearbeitet und die Hausaufgabe war , es dann auszufüllen. Wir haben die Lektüre ein bisschen analysieren ... analysiert ... Dann hatten wir Pause nach der Pause haben wir ein bisschen über den Homo Faber gesprochen ... es war ein literaturischer ... literarischer Tag ... und danach haben wir „Lola rennt“ gesehen, nicht ganz, weil die Zeit zu kurz war ... Ja, am Dienstag ... Nein, in der Pause am Montag haben wir in der Pause einen Spaziergang hier im Hof gemacht, um uns zu entspannen ... Am Dienstag haben wir die Tabelle ausgefüllt und in der Pause haben wir ein Lied gehört ... Ich weiß nicht mehr , was haben wir noch mehr am Dienstag gemacht ... ? Eee ... wir haben über Albert Einstein gesprochen und gelesen und gearbeitet ... über Bildung auch, wir haben das ein bisschen ergänzt , weil ... das war noch nicht ganz fertig ... haben wir ...aaa ... nee, das war am Dienstag ... Am Mittwoch haben wir mit Passiv gearbeitet ... also Grammatik ... ich erinnere mich nicht mehr an Mittwoch und über die **Kommunikation** in der Gruppe ... Also, diese Woche sind viele Leute gefehlt, also, am Montag haben YG und Susi gefehlt, am Dienstag waren wir alle da, und ich glaube , die die am Montag nicht da waren ... sie waren ein bisschen verwirrt oder durcheinander ... obwohl ... sie haben alles gut gemacht ... sie konnten das mitführen ... und am Mittwoch ist die Marina nicht gekommen, auch Yu ... und das war wieder ein bisschen schwierig , aber das hat gut geklappt ... am Donnerstag war ein Feiertag ... und heute ... heute ist ein bisschen entspannend ... wir haben auch mit Passiv gearbeitet ... Wir haben eine Zusammenfassung von den Themen, die wir im Europakurs gesehen haben ... wichtigsten Themen gemacht ... durch ein Spiel ... also, das hat mir sehr gut gefallen ... Es war eine gute Idee, gar nicht langweilig ... Also, die Sachen, die Beata hier macht, sind überhaupt nicht langweilig ... sehr schwer , sehr ... aber nicht langweilig ... und das hilft sehr ... und danach haben wir ja ... diese Geschichte gemacht, die sehr Spaß gemacht hat ... mir ja, ich weiß nicht wie die anderen Gruppen ... also, es war sehr schön und wir konnten viel lernen ... dadurch ...! Nicht mehr ...!

TN aus 9 Russland nach ungefähr 560 Unterrichtsstunden

Also, über die Inhalte und die Methode: diese Woche haben wir eine gute Methode gelernt, wie man die Bücher analysiert diese Woche haben wir mehr kreativ gearbeitet. Also , wir haben einen Aufsatz geschrieben, jetzt eine Geschichte () diese Woche haben wir uns mit dem grammatischen Thema Passiv beschäftigt und ich denke, dass diese Woche war eigentlich die einzige Woche von diesen vier, in der wir uns mit Grammatik beschäftigt haben. Wir haben auch ein Diktat geschrieben und es war schwierig für alle , denke ich ... Also , es war nicht so leicht zu schreiben. Und ich weiß nicht, weil ich war am Montag nicht da, ob wir diesen Diktat ein bisschen besprochen haben oder nicht. ... *(Nicken der Dozentin „Nein“)* Aha, nicht ... also, ich weiß nicht, aber ich würde empfehlen, wenn es so schwierig ist , nach dem Diktat den Text ein bisschen analysieren ... Ich meine nicht nur vom Inhalt, sondern auch von der grammatischen Seite ... so können wir alle die Struktur , die wir kennen lernen, besser verstehen und analysieren und ... dadurch nächstes mal besser schreiben. ... o.k. ... also, wir haben diese Woche nicht so viel gemacht , im Vergleich mit den anderen Wochen ... aber dafür haben wir es sorgfältig und präzise gemacht.
Also , es bleibt mehr im Kopf, weil es war sehr logisch ... Also, über **Kommunikation** ... also, ich denke, es ist schon die vierte Woche und alle Leute haben sich mehr kennen gelernt und die Kommunikation ist schon locker und flott (wendet sich an der Lehrerin) Kann man das so sagen?

L

Locker.

TN 9

O.k. Locker und nicht so schwierig , wie in der ersten Woche zum Beispiel. Und ich denke, es gab nie Probleme in der Kommunikation also, alle sind interkulturell fähig! *(Lachen der Gruppe)* ... Also, wir haben so viel darüber gesprochen und jeder hat es ... also ... bemerkt ... Ja ... und ich will sagen, dass dieser Monat war sehr produktiv , eine sehr produktive Arbeit ... wir haben vieles gelernt und du hast uns nicht alles gegeben , aber die Impulse ... , damit wir weiter, wenn wir wollen ... können das selbst machen ... Du hast uns geweckt und jetzt müssen wir selbst entscheiden , ob wir diesen Weg gehen oder nicht.

TN 4 aus China

Ich habe nicht zu viel zu sagen , weil ich bin ... ich habe fast zwei Tage blau gemacht ... ha, ha ... Was mir aber am besten gefällt diese Woche, das ist ... die Methode ... Wir haben viele neue Methoden versucht ... und zum Beispiel ... Wir haben einen Film gesehen und ... und ich habe einen anderen verpasst ... das gefällt mir nicht ... Und zum Beispiel durch Fragen haben wir das Hauptthema gemacht haben wiederholt ... und auch durch die kleine Geschichte haben wir auch ... diese Redewendungen wiederholt ...diese Methoden sind ganz gut ... und ... wir können dadurch wiederholen und mehr kennen ... und **Kommunikation** Ich glaube , wir sind schon alle gute Freunde ... , deswegen können wir alle freundlich und fleißig sprechen. ... Wir können über fast alles reden und das gefällt mir auch sehr gut ... und diese Woche ist nicht so spannend ... Wir haben mehr Zeit für etwas anderes zu tun, zum Beispiel hatte ich auch angefangen einen Roman zu lesen ... ja ... *lacht herzlich* natürlich ... gestern

und wir haben auch was wir schon lange ... machen möchten ... anzufangen Und diese Woche gefällt mir sehr ... Und in dieser Woche, ich glaube , haben wir sehr viel gelernt ... zum Beispiel Passiv ... oder was ... Grammatik wiederholt ... und diese Woche habe ich viel über deutsche Literatur oder deutsche Literaturgeschichte erfahren ... aber das ist nur ein Überblick für mich ... weil ich kann das nicht so gut eingegangen ... oha .. eingehen ...

TN 9

(flüsternd) angehen

TN 4

Angehen ... ohne Hintergrund ... deswegen ... aber trotzdem habe ich viel erfahren ... Das ist sehr wichtig für mich , ich glaube ... denn, wenn ich in Deutschland weiter bleiben möchte, dann soll ich etwas darüber wissen Und in diesem Monat ... ich habe viel, etwas Neues gelernt und dieser Monat ist sehr sehr ... das heißt , ich habe viel gelernt.

L

Der Monat hat dir viel gebracht?

TN 9

Ja ... und ... das ist sehr gut im Vergleich zu anderen , vergangenen Monaten ...

TN 8

Darf ich ein bisschen ergänzen? ... Ja ... also, ich persönlich , bin dankbar mit ... allen

L

Euch

TN 8

Mit euch. ...

Lachen der Gruppe

L

Euch

TN 8

Euch und auch mit dir (*wendet sich zu der Lehrerin*) ... Ich bin euch dankbar ... egal ! ... weil ihr viel Geduld mit mir gehabt haben ... eee ... mit diesen Passivsachen ...Aber, ich glaube, das ist auch gut für ihnen ... also, für sie ...

TN 6

Für euch!

TN 8

Für euch! Das ist gut für euch! ... Das ist nicht ganz schlecht, dass wir haben Passiv wiederholt ... und was mir sehr gut gefallen hat, ist ... dass Beata hat mit schwierigen Übungen angefangen ... und das ist gut ... weil wenn man mit einfachen Übungen anfängt ... dann man kann vielleicht nicht so gut lernen ... weil die einfachen Sachen nicht wirklich zählen ... Also, ich glaube , jeder hat eine Fähigkeit ... , ich spreche nur über die Sprache ... und jeder ist tolerant mit mir gewesen ... bei Passiv

Zeigt mit dem Gesichtsausdruck, dass sie mit ihren Ausführungen fertig ist.

L

O.K. Möchte noch jemand etwas sagen? Hm ... hm ... dann fasse ich kurz zusammen ... ihr findet die Methoden im Unterricht interessant, nach einem Diktat sollte jedoch eine Besprechung folgen .. ja .. alle sind hier im Sinne unserer Kursdefinition interkulturell fähig ... Im

Unterricht habt zwar viele Inputs bekommen, vertiefen wird jedoch jeder auf eigene Faust ... Ich finde es prima, dass Cindy angefangen hat einen Roman zu lesen

TN 6

Ich auch ... ich lese jetzt den dritten

L

In diesem Kurs?

TN 6

Hier hatte ich nicht so viel Zeit ... aber ja ... ich fing früher an

L

Super! O.K. Noch zuallerletzt ... ich habe den Eindruck, dass ihr euch hier wirklich wohl fühlt, das ist für mich sehr wichtig. Danke für diese Woche! Am Montag fangen wir eine neue Stufe an - B2,2. Erholt euch gut! Auf Wiedersehen.

II. Gruppe B Reflecting Teams an der Summacum GmbH der Universität Mannheim

20.01.2006/ 55 Min. 60 Sec. – Audioaufnahmемaterial

1. Reflecting Team nach 10 Kurstagen/und durchschnittlich 520 Unterrichtsstunden

Niveau: B2, 1

13 Teilnehmer aus folgenden Ländern Albanien (w, m), China (2 m) , Korea (2 w), Polen (3 w), Kolumbien (m), der Türkei (2 m)

Reflecting Team bestand aus drei Mitgliedern, jedoch an dem Tag war eine Person abwesend

TN1 – Kitlin aus Albanien

TN 2 – Cheng aus China

TN 3 – Xiaoyu aus China

TN 4 – Kasia aus Polen

TN 5 – Carlos aus Kolumbien

TN 6 – Harun aus der Türkei

TN 7 – Mustafa aus der Türkei

TN 8 – Jola aus Polen

TN 9 – Behar

L 2. Dozentin (Forscherin)

TN 1

Was ist Sprache?

TN2 aus China Cheng

Die Sprache kann als Wissenserwerben definiert werden ...weil es gibt viele Wissen und man alles Wissen oder Informationen überliefern und erbe können ... und wenn wir in unserer Kindheit sind ... dann können die Eltern etwas vormachen und ... Kinder können etwas imitieren. Das ist unsere Meinung ... und andere Definition ... Sprache können als Kommunikation definiert ... weil die frühen Menschen in eine ... sehr gefährlich Situationen leben ... sie können etwas warnen vor gefährlichen Situationen

TN 1

Xiauyou wolltest du was sagen?

TN 3

Cheng kannst noch einmal deine Definition sagen?

TN 2

Ja, Wissenserwerb und Kommunikation

TN 1

Dann, ja bitte Kasia ... was kannst du sagen?

TN 4

.. eee eee wir haben gedacht, dass eigentlich die Sprache ein Mittel ... zu unterhalten sich .. ist ... ee ja, die anderen ...

TN 3

(... ..) ... ich denke, ... wir sagen ... Sprachen verbunden mit Wissenserwerb und Kommunikation ... außerdem Lesen und (...) konsumieren ... gleich ... Aber Sprache hat einen Charakter ... wie Stimme ... durch Lesen kannst du auch Lesen erwerben und andere Kultur lernen ...

TN 1

Ja, aber man kann kombinieren z.B. lautes Lesen ... da übt man besser ... man liest und ...

TN 3

Ja, z.B. nicht so, aber klar ... ja, egal ...

Gruppe lacht

TN 1

Jetzt bist du dran!

TN 5

Eee ... hm wir haben eine andere Punkt und die ist: wie empfindet man "erfolgreich lernen" z.B. wie definiertst du „erfolgreich lernen“ ?
wendet sich an einen Teilnehmer

TN 6

z.B. Ich bin der Meinung, dass laut ... etwas laut einmal sagt müssen ... kann man einfach sagen ... wenn man erste mal hört und zwei mal selber sagen ... kann .. ja ... (...)

TN 5

Laut sprechen und wiederholen .. meinst du?

TN 1

Was meinst mit erfolgreichen Lernen?

TN 5

Ja, was bedeutet es für dich?

TN 1

Wann denkst du , dass ein Mann eine Sprache erfolgreich gelernt hat?

TN 6

Eine Sache laut sprechen ... es gibt viele Sachen ... z.B. zweite Sache wahrnehmen und imitieren ... wahrnehmen, wenn ich das erkläre ... z.B. wir haben Zusammenfassung gemacht ... unsre Lehrerin hat gesagt , wie ... und dann haben wir es gelernt ... richtig oder falsch ...

TN 2

Lernen ist Zusammenhang zwischen Situationen , Kulturen und Sprechen und ... und Interpretation ... dadurch könne man besser verstehen , besser lernen ... ja, das ist Langzeit in deinem Gehirn

L

Ich habe vorher eine Frage gestellt, an diese Gruppe: Wann sagst du dir selbst: „hey, jetzt habe ich erfolgreich Deutsch gelernt?“ Wann ? Was muss passieren, damit du eines Tages sagst, „Ich war erfolgreich!“?

TN 7 aus der Türkei /Mustafa

Wenn man sich so fühlt z.B. ... jetzt beherrsche ich Grammatik , mache aber Fehler ... jetzt habe ich mit anderen Leuten Kontakt ... (... ...) ... es erzeugt Kommunikation ...

TN 5

Wenn du alles verstehen kannst?

TN 7

Ja, natürlich alles. Und nicht im Alltagstation , sondern ... ich möchte studieren, ... dort brauchen ich verschiedene Kontexte aber ein anderer Mann arbeitet nur im Laden und er braucht nicht bessere Kenntnisse ...

TN 5

Wir brauchen den Generalkontext zu verstehen ...

TN 7

Meiner Schwesters Mann arbeitet in einem Schuhladen und er lebt seit zehn Jahren hier , aber er spricht nur ... ein Tausend Wörter ...

TN 1

Also, du meinst, man hat eine Sprache gelernt, wenn man also hat einen großen Wortschatz über verschiedene Theme ...und ... und man kann diesen Wortschatz benutzen ... und ... ich denke, wie du kannst deine Gefühle und deine Meinungen sagen ... als ob das deine Muttersprache wäre ... etwas sagen wie du denkst ...

TN 5

Was noch kannst du sagen? Polnische Meinung

TN 8

Erfolgreich heißt ... Grammatik ... und wenn jemand hat Gespräche mit anderen Leuten ...

Meine Meinung ist, dass wenn ich systematisch Deutsch lerne ... ich glaube auch , die Deutschen auch nicht so gut ihre Sprache sprechen ... sie lernen ... weil man lernt ... ganze Leben ... und so kann man nicht so einfach sagen. dass .. ich werde in zwei Jahren gut ...

Das hat kein Ende ...

TN 1

Meine Fragen noch mal: Wann wirst ... wenn du niemals erfolgreich wirst ... wirst du nie erfolgreich fühlen?! Niemals!

TN 8

Nein, das glaube ich ...

TN 2

Meiner Meinung nach ist ... erfolgreiches Lernen ist ... wenn man Freude ... Spaß ... lernen man kann denken in fremder Sprache es gibt viele Leute , die fremde Sprache lernen ... übersetzen aber immer ... so , ich glaube , dass ist typisch ...

TN 6

Zum Beispiel unsere alte Sprache ist tasmanisch ... wir lernen sie nicht mehr ..alle Leute quack .. mehr fern ... aber ich verstehe das nicht ... das ist ein Problem ... aber ... (..) (..) Als ich zum ersten Mal nach Deutschland kam, habe ich Fernsehen gesehen und im Film sagte man „Verdammt noch mal!“ und einfach habe ich mein Wörterbuch aufgemacht ... und ich habe nie vergessen!

L

Ja, du hast aus der Situation gelernt. Du hast die Situation wahrgenommen und richtig verstanden , worum es geht. Das war also dein kleiner Erfolg.

TN 9

Man kann nicht nur Theorie ... man muss auch in Praxis lernen ... z.B. wenn wir nur leresen und nicht sprechen ... dann können wir nicht Tonlage gewöhnen ... und dann nach zwei Jahren können wir Deutsch lernen.

TN 5

Es gibt verschiedene Situationen die Sprache zu verstehen ... früher habe ich Wortschatz , den ganzen mit Wörterbuch zu verstehen ... und jetzt arbeite ich nicht mit dem Wörterbuch ... Jetzt versuche ich zu lesen ... zwei mal ... drei mal ... , was ich brauche ... ohne Wörterbuch .. klar ... und Wörter, das ich nicht von anderen Wörter oder von eigener Erfahrung zu verstehen ... weil die Wörter ... die im Wörterbuch suchen ... das nimmt zu viel Zeit ... und dann bin ich fertig ... manchmal bin ich dann so müde ... ich will nicht mehr ... und ich habe noch zwei große Abschnitte zu verstehen .. uf!

TN 3

(S) Ich denke, dass unsere Ziele wichtig ... wenn wir einen Text lernen ... viele Wörter können wir nicht verstehen ... z.B.(S) wenn wir lernen , viele Wörter können wir nicht verstehen ... das ist wichtig ... wichtig sind die Informationen ... Informationen konzentrieren ... wenn wie lesen, könne wir versuch ... am Ende viel Informationen ... das ist wichtig ...

TN 5

Erfolgreich ... hängt von die Zielen ab ...

L

Von den Zielen ab!

TN 5

Zum Beispiel .. ich habe eine ... Ziel ... z.B. heute will ich ohne Wörterbuch arbeiten ... ich habe vor die ... neue Wortschatz zu behalten ... zu lernen ... man braucht verschiedene Ziele schreiben oder im Kopf haben ... und dann ... besser lernen

L

o.k. vielen Dank für diese Runde!

Wir haben noch hier drei Spione , die die ganze Wochen den Unterricht beobachtet haben ... und sie berichten uns jetzt davon.

TN 5

Diese Woche Dominika, Kitlin und ich .. wir versuchten hier ihr zu beobachten ...

L

Euch!

TN 5

... euch! ... zu beobachten und ... für jeden Punkte zu schreiben ... eee ... z.B. wir haben versuchen mit vielen Themen beschäftigt ... und zum Beispiel haben wir mit Margarita am Montag über Multikulturalität und Toleranz ... Ausländer .. und Erfahrung von Ausländer ... im Ausland gesprochen ... ee ... wir haben definiert ... was Multikulturalität ist ... sie haben uns gefragt, eee ... eee ... was denken wir von die Deutschen? ... ob sie tolerant sind oder nicht ...

TN 1

Ja, also am Montag waren wir beschäftigt mit diesem Thema und am Dienstag ... haben wir über Grammatik gesprochen ...und die ganze Tag nur über Grammatik sprechen ...das war nicht gut ... die Leute waren müde ... zum Schluss war sie nur müde ... also den ganzen Tag nur über Grammatik sprechen war nicht relaxant! Oder so was ... und man konnte sich nicht wirklich konzentriert ... normalerweise ... der andere Tag, wenn wir Nominalisierung gemacht haben das war gut ... nicht den ganzen Tag ... Das war gut.

TN 5

Wie haben auch über die Sprache mit Beata gesprochen .. und und ich denke ... es war nicht zu viel ... aber es war genug! Eee ... Wir haben von jedem Notizen gemacht ... ich denke , es ist wichtig ...

TN 1

Also ...Wir haben etwas über jeden ... Wir fangen mit Behar an ... Also , am Montag ... wir haben so etwas gemacht ... wir haben eine Sterne bis vier Sterne ... eine Sterne ist jemand , der ein bisschen gesprochen hat ... und vier Sterne ist die beste ... Und keine Sterne hat ... kein Wort gesagt ... am Montag ... Behar! Du hast eine halbe Stern ... du konntest zu die Thema etwas Gutes sagen , aber ... du hast das nicht gemacht ... also ein Tipp: du solltest immer was sagen .. so was du denkst ... Also, ich weiß, dass du fühlst dich nicht sicher, aber du musst sprechen ... du bist in einem Kurs ... du musst lernen! Und am Dienstag bist du nicht gekommen ... ja und am Mittwoch ... du hast eine Sterne ... weil du hast deine Meinung über dieses Thema gegeben ... Ja , wir waren eine Gruppe zu drei .. ja ... Und die letzte Beobachtung, du sprichst nur , wenn du gefragt wirst ... das ist ja ... Dann Ferit ... er ist heute nicht da ... aber die Beobachtung ist, dass er spricht wenig ... ja ..

Lachen der Gruppe

Und er spricht auch, wenn er gefragt wird ... Ja und jetzt kommt der Mustafa ... Ja, am Montag hast du drei Sterne ... also du hast gute Ideen ... gibt gute Punkte ... sagst nichts mehr als es nötig ist ... und das ist gut also ... Also, du sagst nur das Wichtigste. Am Dienstag ... ja wie waren nur mit Grammatik beschäftigt ...

TN 5

Ich weiß nicht, ich sehe , dass du viele gute Ideen hast ... und versuchst locker zu sein ... so esprit! esprit! ... *knipst mit den Fingern* ... Ja wir brauchen ... viel Training ... und ich weiß zum Beispiel ... ich mache viele Fehler ... aber ich lernen von den Fehlern! Es ist so ... du bezahlst ... also, du kannst so viele Fehler machen , wie du willst ... und Beata wird gerne , und Margarita auch korrigieren ...

TN 1

Eine andere Beobachtung ist ... du bewegst immer deinen rechten Fuß ...

Lachen der Gruppe

Zum Beispiel, wenn wir Hörverstehen machen .. du bewegst dein Fuß immer so ... *zeigt die Bewegung* ...

Lachen der Gruppe

Nee, ne nicht die ganze Fuß nur das ... *demonstriert daraufhin wechselt der Mustafa seine Sitzposition* ... aber immer !!! Die ganze Zeit ...

Lachen der Gruppe

Dann kommt die Yiyoung ... also , am Montag sie hat nicht ein Wort gesagt ... aber ich habe bemerkt, dass sie schreibt ...

TN 5

Ich habe ihre Texte gelesen ... sie kann gut Deutsch schreiben ... sie hat gute Ideen und die Wortschatz ... aber ich denke, die meisten Asiaten fühlen ein bisschen Angst vor Sprechen.

TN 1

Ja, jetzt Soyang ... du auch, wie Shiyang hast nichts gesagt, ... aber im Allgemein.. sprichst du nicht so viel ... aber vielleicht, wenn du ... vielleicht weil du kein mutiger Typ bist .. weil eigentlich ... du hast gute Ideen ...

TN 5

Du hast viel Wortschatz ... wenn du laut .. ein bisschen laut sprechen willst .. Ich weiß .. vielleicht ist das für mich ein bisschen einfach ... reden mit den Hände ...

TN 1

Etwas Gutes für dich ... wenn du etwas nicht verstehst ... du sagst das .. so das finde ich gut!

Jetzt Kasia ... also am Montag ... sorry, aber du hast auch kein Wort gesagt ... Ja, du weißt das .. und über dich kann ich sagen ... Ja, du bist auch ein so ruhiger Typ ... und ich hab bemerkt , dass du bewegst .. immer dein link ... link ... linkes Fuß ... immer immer immer ... Und jetzt kommt Carlos ...

Lachen der Gruppe

Am Montag hast du vier Sterne ... am besten und für dich war diese Thema sehr interessant und das hat vielleicht mit seinem Job zu tun ... weil du informiert ... er hat gute Punkte ... gute Argumente gegeben ... Also, am Montag , ich denke, er hatte eine dominante Funktion und am Dienstag haben wir nur über Grammatik gesprochen ... und keiner hatte eine dominante Funktion , weil alles gleich war Jetzt Dominika! Am Montag , sie hat drei Sterne ... mit diesem Thema mit Euphorie teilgenommen ... ja ... sie atmet lange, vor sie etwas sprechen ... manchmal schlägt sie mit der hand an die Bank so ... *demonstriert* ... dann sagt seine Meinung ... ja ... und die beiden zuletzt ... *zeigt auf Cheng und Xiaoyu* ... Also , sie haben zwei Sterne .. zwei Halbsterne für Montag ... also er spricht ein bisschen mehr als du ... *schaut zu Xiaoyu* ... aber die beiden sind sehr interessiert , beschäftigt, mit was sie sprechen ... so .. ja ... Ich kann nicht mehr sagen, ja ... und ich habe bemerkt, dass du die ganze Zeit mit ... *zeigt auf den Stift* ... mit dem Bleistift spielst ... das gefällt dir ... und jetzt ...

TN 5

Wie sagt man deinen Namen? Xiau?

TN 1

Xoaoyu !

TN 5

Ich habe bemerkt, dass du Fragen hast ... aber du kannst diese Fragen nicht einfach zu Beata oder Margarita erklären ... versuche ganze Satz ganze Sätze zu formulieren! Du fragst immer, wenn du eine Information nicht behalten hast ... du fragst immer ... Ich finde es gut!

TN 1

Und ich spreche jetzt über Margarita ... Also ... sie spricht über seine eigene Erfahrung ... das ist gut, ja ... sie findet gute Punkte ... dann sagt , wo die wichtigen Dinge sind ... Sie gibt gute Tipps für etwas zu lernen. Und sie spricht mit Gesten und mit Intonation .. das ist sehr gut ... Und manchmal macht sie Scherze .. das ist gut ... entspannt man ... Und im Keller, als wir da waren, da hat sie uns ein Lied gesungen ... das war echt gut! Jetzt, das was wir mit Beata gelernt haben ... Es ist nicht leicht zu bemerken, wer mit dem Unterricht beschäftigt ist ... weil alles ... alle ... es gibt mehr Partizipation ... oder teilnehmen ... Und die Arbeit in den Gruppen, das finde ich sehr gut, weil auch die Leute, die nicht viel sprechen, sie sagen auch ihre Meinungen dazu .. ja, ... Also die Arbeit in der Gruppe ist wichtig ... und dass wir mit verschiedenen Thema ... verschiedenen Dingen in einer Lektion beschäftigen ... das ist auch gut ... wenn man mit einem Ding beschäftige ... man ist müde! So ... mit vielen Dingen zu beschäftigen ist gut. Und die Hörverstehen in der Gruppe zu zweit zu machen, das war sehr lustig ... auch die Arbeit mit verschiedenen Personen ... das finde ich auch gut ...

TN 5

Ich möchte auch bemerken: Margarita versucht mit ihrer eigenen Erfahrung die Themen zu erklären ... und ich finde es sehr wichtig, weil sie ist ... und die Beata ... Ihr seid die Deutschen ... die anderen sind Ausländer ... Die Deutschen sind nur du und Margarita und wir brauchen mehr von Deutschland zu kennen Die Arbeit in der Gruppe ist sehr wichtig und und ... wenn wir waren zu zweit ... wir haben Rücken an Rücken gesetzt ... das war eine gute Übung ... Und das war wichtig, weil wir können nicht die Munde sehen ... nur hören ...

TN 1

Aber, wenn ... wir Unterricht mit Beata haben ... es ist so mehr angenehm ... die Atmosphäre ... besser ... Man denkt .. ich denke, das ist , wie ich ein Lied höre ... Es ist nicht, dass es ein Lied gibt ... aber ... es ist gut ... es ist mehr , wie eine Familie ...

TN 5

Ich denke ... sie will mehr Zeit geben ... (...) ... dadurch können wir besser verstehen , was wir hier lernen ...

TN 1

Diese Zusammenfassung an der Tafel ... das ist sehr gut .. Wenn man z.B. ein Leseverstehen macht ... und man muss den Text schreiben nur mit Schlüsselwörtern ... ohne den Text ... Also, das hilft nicht nur bei der Zusammenfassung, aber auch beim Leseverstehen. Und dann es hilft auch bei der Konzentration ... *zeigt die Stiftübung* ... man muss sich auf einen Punkt konzentrieren ... Und dann , man kommt immer im Kreis zusammen ... das ist gut ... ob man sitzt oder nicht ... das ist auch wichtig ... Ein bisschen Bewegung macht auch gut Mit Margarita bin ich immer in demselben Stuhl ... Ich fühle mich besser, wenn ich mich ein bisschen bewege ...

TN 5

Ich möchte nur sagen , dass wir wenig Zeit haben ... wenn du oder Margarita an der Tafel schreiben ... Versucht uns ein bisschen mehr Zeit zu geben ... , weil zum Beispiel . ich lerne nur, wenn ich schreibe ...

TN 1

Das ist auch sehr wichtig: die Antizipation , was Sie machen eigentlich kann ich mich jetzt nicht erinnern ... was wir am Anfang jeden Tag machen ... aber es ist etwas sehr angenehm ... das hilft mit ... die Teilnahme ... alles ... diese Antizipation ... Was machen Sie mit uns? Jeden Morgen ... etwas ... das Sagen ... oder so was ... und das ist gut!

Regung der Gruppe

L

Magic!

Lachen

TN 1

Ja, dies nicht direkt in das Thema gehen ...

TN 5

Sie zeigt uns in den Thema zu bringen ... es ist nicht: o.k. Heute machen wir ...! Nee .. so ist nicht ... Wie beschäftigen uns heute mit dem bla bla bla ... und ... langsam gehen wir um Thema ...

TN 1

Und ich warte immer auf das Thema ... warte und dann am Ende ... endlich .kommt es .. a ja , gut ... Das ist gut ... Darum habe ich keine Punkte für diese anderen Tage ... weil man kann nicht beobachten ... Es ist gut, also... Keine Zeit für andere Dinge im Unterricht ...

Lachen und Entspannung der Gruppe

Ich hoffe ich war nicht zu stark?

L

Streng!

TN 1

A , ja , ja ...

L

Vielen Dank! *Pause Kurzes Schweigen ... aller ...* ... Noch etwas? Normalerweise wäre hier noch eine Diskussion geplant, aber unsere Zeit ist schon lange um. Nächste Woche werden wir uns länger mit dem Thema beschäftigen können. Da räume ich genug Zeit für andere kritische Beobachtungen ein.

Danke! Ich freue mich schon auf eure Texte am Montag!

2. Reflecting Team vom 31.01.2006/4 Woche des Kurses

/4 Woche nach 560 Stunden mit anderen Dozenten und 45 mit systemischen Ansatz

35 Min. 20 Sec. – Audioaufnahmematerial

TN 1 – Jola aus Polen

TN 2 – Cheng aus China

TN 3 – Dominika aus Polen

TN 4 – Kasia aus Polen

TN 5 – Carlos aus Kolumbien

L 1 1 Dozentin (Mittwochs – Freitags Forscherin)

L2 2 Dozentin (Montags und Dienstags)

TN 1

... über was soll ich da reden ... ? o.k. , also wie haben gemerkt, dass wir sind zufrieden wegen des Redemittel ... haben wir viele Redemittel in dieser Woche gelernt waren auch viele Hörverstehen finden wir das gut, dass haben wir ... genau wie jetzt hm ... etwas mit Kasette zu tun ... hm ... ich weiß ... das ist Stress ... *Lachen* wenn wir das benutzen dann können wir den Stress vermissen ... eee ... ich finde , dass wir in einer Gruppe diskutieren haben ... über ein Thema ... dann ... es gibt keinen Mensch , der hat nichts gesagt ... und können wir alle über etwas sprechen ... Haben wir eigenes Thema und können wir uns gut verstehen ... Und Vorbereitung , welche war gestern ... Also, das finde ich auch ... ein Vorschlag ... also, ich glaube, wenn wir eine Vorbereitung ein Tag vorher ...vor dem großen Test machen ... dann können wir alle zusammen besser lernen ... dann können wir das alles besser erinnern ... und das wars ... Hm ... zu Vorschlage ... gibt es noch ... objektive Ausdrücke? *Wendet sich an ihre Gruppe Ja* ... Also, mehr Referate zu schreiben ... mehr mündliche Vorbereitung auch mündliche Ausdrücke ... Sollen wir noch mehr sprechen ... mehr schreiben ... ja , das tut weh .. aber das ist so! Mehr Textproduktionen ... Also, noch etwas .. wir wollen ein Spiel oder eine Regel, wie kann man besser Wortschatz lernen ... Wie waren ... wir sind nicht zufrieden wegen des Passiv ... und was ist noch? *Wendet sich an die Gruppe* ...

keine konkrete Antwort

TN 2

Wie haben in unserer Gruppe ein bisschen diskutiert ... und in diesen zwei Wochen hatten wir viele Sprechen Übungen ... das ist für Asiaten ... ein bisschen eine gute Übung ! ... Die ersten zwei Wochen war hier alles polenisch ... albanisch gesprochen ... aber ... besonders Xiaoyu und ich jeden Tag ruhig ... Aber die letzten zwei Wochen haben wir mehr gesprochen ... und es gibt mündliche Übungen und Diskussionen ... das alles ist sehr gut für uns ! Wir haben keine Angst zu sprechen ... so ... in dem ersten Tag hatte ich ein Gespräch mit Kitlin .. es war so schnell ... *lachen der Gruppe* ... jetzt kann ich sie verstehen! Das andere ist ... Beata jeden Tag ein Abschnitt endet ... und der andere Abschnitt beginnen ... Beata fragen, was die anderen Fragen für deine Hausaufgaben ... wir können deine Fragen zu sagen ... wir haben neue Lösungen ... für alles können wir diskutieren über die Leute und andere Frage ... ja, die andere ist ... ja ... es gibt viele Techniken gelernt ... wie Hörverstehen oder Sprechen der Erinnerung sehr groß gibt es weniger Stress ... sehr sehr gut ... aber Xiaoyu denken ... ein bisschen großem Stress gut ...

Lachen der Gruppe

TN 3

Stress .. ein bisschen Stress ist gut!

L 1

Ich glaube nicht, dass ihr das Wort Stress meint. Ihr meint eher „Kontrolle“ und „Druck“? Oder? Ich muss jetzt auf einen Test lernen!

TN 4

Hausaufgaben ! Das ist wichtig!

Lachen der Gruppe

L 2

Das haben wir mit Beata auch gesagt, ihr braucht mehr Druck!

L1

Wir werden preußisch hier! Wie führen preußische Disziplin ein!

Lachen der Gruppe

TN 2

Und andere Seite ist ... Wir haben viel gelernt in Grammatik ... Margarita und Beata geben wir kleine Stichpunkt und sehr wichtige Ausnahme ... das ist ein bisschen schwer zum Beispiel ... der Modalverb ... im letzten Dienstag ... wir brauchen zusammen zwei Stunden ... um umschreiben Modalverb ... Das ist ein bisschen schwer ... aber jede Leute ein bisschen müde ... Aber können langzeit erinnern die Prozess ... jeden Stichpunkt können wir erinnern ... Der letzte Vorteil ist Gruppenarbeit ... in der Gruppenarbeit können wir diskussionen ... über unsere Fragen ... in der Gruppe können wir besser verstehen ... die Grammatik oder die andere Kenntnis ... Ja .. Es gibt zwei Vorschlag ... In der zwei Wochen gibt es wenig Leseverstehen Techniken Wir weiß nicht, wie umschreiben ... Leseverstehen ... umschreiben in andere Satz ... kann nicht benutzen Originalsatz ... und Analyse die komplex Satz Ja, wir haben ohne Technik ... Und auch über Nominalisierung und Verbalisierung ... wenn wir Antworten gibt ... in Leseverstehen ... auch die Vermutungen ... Die Vermutungen haben wir gelernt im Hörverstehen, aber nicht im Leseverstehen. Leseverstehen ist ... ich glaube mehr komplex ... Die Referate ist ... glaube ich ... sehr sehr gut ... Unser Vorschlag ist : im nächsten Monat ... ich glaube jede Woche ein Referat ... Ja ... und ... Ich glaube ... in jeder Grup Thema ist gleich ... oder ... ähnlich Thema ist ... ist besser! Letzte Woche haben wir ein Referat ... aber in der Gruppe ist verschiedene Themen ... wie können nicht die Wortschatz ... die Wortschatz ist ganz verschieden !

TN 2

Ich glaube, dass in dieser Woche ... keiner hat .., also keiner hat dominante Stelle Ich kann nur sagen, dass ich bin die kleinste Stelle in dieser Gruppe , weil ... sowieso ich bin ... nur habe Monat und die zwei Wochen etwas fehlt ... Aber das, was ich gemacht habe .. das kann ich sagen, da bin ich unzufrieden ... weil es mir nicht leicht ... so dass ... Das kann ich nur sagen, dass Lernen und Arbeit geht nicht zusammen Und ich weiß, dass ich mehr kann ... ich kann mehr sprechen ... mehr schreiben ... mehr lernen ... na ja .. aber es ist nicht so! Ich möchte nur sagen, dass alle haben in dieser Woche viel gesagt alle waren aktiv ... weil wir haben ein Thema ... was so wie so jeder kann etwas sagen ...

TN 2

Ein Vorschlag, Dominika sagte , Tandem Partner ist besser ... Wir können studieren zusammen ... oder zwei oder der Leute zusammen in der Freizeit ja ...

L1

So, am Abend ... Leute ?! Hm ...

Mit einer Flasche Wein ..

Alle lachen

TN 5

Ganz gemütlich zu zweit!

L 2

Ich will auch einen Tandem Partner!

L 1

O.K. Ist das Reflecting Team fertig?

Nicken der Teilnehmer

Danke! Jetzt , eine Frage an euch alle: was war gut, was war schlecht in diesem Kurs? Was wollen wir im nächsten Monat verbessern?

TN 3

Ich bitte dich und Margarita ... mehr Druck auf uns wie?

L

Auszuüben

TN 3

Ja, auszuüben. Ich brauch das wirklich! Ohne das lerne ich nicht. Wirklich.

TN 4

Ich habe dasselbe Problem.

TN 5

Ich denke, dass wir dabei besser lernen ... unter Druck ... nicht wenn die ganze Druck ist, weil so geht es auch nicht.

L1

Aber was meint ihr mit dem Begriff „Druck“?

TN 4

Also, wenn ich .. wenn wir haben eine Hausaufgabe und am nächsten Tag geben wir es nicht ab .. dann ...

Lachen der Gruppe

TN 3

Nee, o.k. du schreibst das später. Nee!!! Du musst das jetzt abgeben! Hier und jetzt!

TN 1

Wir werden eine Strafe bezahlen. Und dann haben wir am Ende viel Geld.

TN 4

Das war eine ganz gute Idee und dann machen wir am Ende des Kurses ein Essen, eine Party oder was ?

L2

Oder, da guckt ihr letzte Woche in die Kasse ... Ups ... das ist ja nicht viel ... jetzt brauchen wir unsere Hausaufgaben nicht zu machen.

Lachen der Gruppe

L1

Ich sage zu dem Druck noch etwas, aber später. Zuerst seid ihr dran. Es waren vier Wochen, 80 Stunden. Ziemlich intensiv, habe ich den Eindruck gehabt ...

TN 6

Es hat mir sehr gut gefallen, weil jetzt kann ich einen wissenschaftlichen Text lesen ... und ich kann das verstehen ... So wie jetzt letzte Woche ich habe diesen Text das ich letzte Woche vorbereitet hatte ... Vielleicht hätte ich im Konzept etwas verstanden ... ja, aber ... die Wörter, die mir wirklich helfen, die hätte ich nicht verstanden. Also, ich denke, wir müssen mehr Referate oder über Thema sprechen ... die sehr schwer sind ... Ja und auch wissenschaftliche mehr ... so wie von Medizin ... was weiß ich ... Und vielleicht könnte wir über das Thema, die jetzt wichtig sind ... sprechen ... so wie du von der Schweiz gesagt hast (wendet sich einer Lehrerin zu). Wir könnten z.B. über das sprechen. Über Dinge, die sind wichtig, die jetzt passieren ... und die sind schwer ... aktuelle Themen.

TN 5

Ich finde diese Themen auch sehr wichtig. An der Universität werde ich ein Interview haben Ich muss einen Test schreiben und dann ... mündlichen Termin ... und es wird über aktuelle Themen geredet.

TN 4

Die Kasette macht nervös, beim Sprechen mag ich das nicht!

Bestätigung anderer ... Ja!

Hier wurde die Aufnahme abgebrochen. Das Gespräch wurde weitere 10 – 15 Minuten fortgesetzt. Es ging überwiegend darum, wie wir den Kurs um aktuelle Inhalte (Medieninhalte – Themen der Woche) bereichern können und in welcher Form. Dabei gingen die Teilnehmer immer wieder darauf ein, wie wichtig es ihnen ist, Referate zu einem Thema zu halten und sich auf diese Weise dem thematischen Wortschatz zu nähern. An einer weiteren Stelle betonte eine Teilnehmerin ausdrücklich zum wiederholten mal, dass sie doch bitte mehr Disziplin brauche. Daraufhin

entwickelte sich eine Diskussion darüber, wo unsere pädagogischen Grenzen (meiner Kollegin und meine) und Kontrolle enden und wo die Eigenverantwortung beginnt. Allerdings hatte ich nicht den Eindruck, dass unsere Aufforderung, zumindest von polnischen Teilnehmerinnen mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Sie lernten möglicherweise unter Druck, brauchten Angst, Anspannung, Überraschungen von dem Lehrer, um sich „motiviert“ zu fühlen. Das Reflecting Team war nicht genug, um diese festgefahrenen Erwartungshaltungen zu verändern. Ich empfand es sogar als sehr unangenehm den erwachsenen Frauen erklären zu müssen, dass wir erstens keine Druckmittel haben, wenn Noten nicht ausreichen, zweitens dass wir es gar nicht wollen, das „Volk unterdrücken“. Das Reflektierende Team bat an dieser Stelle einen Anlass zur Diskussion über Selbstverantwortung, für viele in dieser Gruppe, so zumindest mein Eindruck, eine völlig neue Angelegenheit. Der Anstoß zum Nachdenken wurde gegeben, über die Wirkung jedoch lassen sich an dieser Stelle keine Aussagen machen. Noch etwas Anderes konnte man in der Gruppe beobachten: Die Schweigenden sprachen ohne Kassettenaufnahme freier, so wie in einem alltäglichen Vorunterricht- oder Pausengespräch. Daraus schloss ich wiederholt, dass Audioaufnahmen bis jetzt möglicherweise die Anteilnahme an Anschlussgesprächen stärker beeinflussten, als ich es annahm und dass dadurch auch zum Datenverlust kam.

3. Reflecting Team vom 17.02.2006/ Kursbesuch: 7 Monat – zweite/sexste Woche , nach etwa 600 Unterrichtsstunden
40 Min. 30 Sec. – Audioaufnahmematerial

Teilnehmerzahl: 11

TN 1 Xoaoyiu aus China
TN 2 Kasia aus Polen
TN 3 Dominika aus Polen
TN 4 Kitlin aus
TN 5 – Oliver aus Taiwan
L 2. Dozentin (Forscherin)

TN 1

Ich habe letzte Woche unser Studium beobachten... Die Informationen über das Beobachten möchte ich zu drei Teilen referiert... referierten ... hm ...

L

In drei Teilen präsentieren.

TN1

Ja, in drei Teilen präsentieren. E ee Zunächst möchte ich die Inhalt über nächste Woche ... vorstellen. Letzte Woche waren wir über das Thema Frau – Mann und Liebesforschung beschäftigt Danach haben wir die Stellungnahme von Grafik gelernt und wir haben auch viele Lesentechnik gelernt, z.B. wir haben viele komplizierte Sätze der Texte analysiert ... und auch von Margarita haben wir etwas Umformungsübungen gemacht. Ich glaube , das ist auch sehr wichtig für uns. Ja, ich glaube für letzte Woche wurde die meiste Zeit für Mann – und Frau gewidmet. Die zweite Teil ist über die Statuszuschreibung... .. Ja, ich finde zwei Arten der Leute hatten eine dominierte Funktion ... in unserer Gruppe ...

L

Eine dominante

TN 1

Ja, dominante Funktion in unserer Gruppe. Erste ist die Leute, ihr können gut sprechen ... die zweite Leute ... sie können sehr gut nachdenken ...über unser Lernen. Diese zwei Arten ... beide können gut sprechen...

L

Entschuldigung, das habe ich nicht verstanden.

TN 1

Die Leute, die Leute , die sehr gut auf Deutsch sprechen können. Natürlich, sie können in der Gruppe viele diskutieren... .. sie kennen viele Ausdrücke Die zweite, die Leute , die gut nachdenken können ...

TN 3

Er meint, zwei verschiedene Gruppe der Leute, die dominieren unsere Gruppe ... Eine Gruppe sind die Leute , die können viel gut korrekt reden Das sind die Leute , die reden viel. Und zweite Gruppe , das sind Leute, die Ideen haben. Sie haben gute Ideen , sie haben gute Nachdenken und dann können sie auch etwas sagen.

TN 1

Ja, ... sie haben viele Ideen.

TN 3

Vielleicht nicht korrekt, aber sie sagen wirklich viel. Und es gibt die zweite Gruppe, die dominiert.

TN 4

Ich denke, dass niemand sagt hier etwas korrekt ! *Grinsen*

Lachen der Gruppe

TN 1

Ja ... und ich finde , keine Person war am ruhigsten. *Lachen*. Und die dritte Teile ist ...

L

Der dritte Teil, bitte.

TN 1

Ja, ja die dritte Teile ist über Kommunikation... Ich möchte die Vorteile und Nachteile über das Thema vor ... stellen Ich glaube, die Vorteile haben zum Beispiel jeden Tag haben Sprichwörter ... gelernt. Ja, ich glaube ... das ist gut. ... eine gute Methode ... Und zweite ist unsere Lehrerinnen können jede Woche morgen unsere Fragen beantworten ... richtige Lösungen geben. Das ist auch sehr gut für unsere Studien ...

TN 4 *lachend*

Das ist noch keine Universität! Für unser Lernen!

TN 1

Ja, ja für unser Lernen. Letzte Woche haben wir ... spielen ... das heißt wir haben zwei Gruppen und sehr starke Konkurrenz ... Ich glaube, das ist auch eine gute Strategie ... hm ... Aufgabe. Und ... Für effizientes Lernen ... ich habe Beispiele ... zum Beispiel Kitlin ... ich habe gesehen ... Kitlin kann jede Satze von unserer Lehrerein schreiben ... wo jeder neues Wort und jede gute Ausdruck ... Das ist sehr gut, aber ... die andere Leute ... hören das , aber nicht schreiben.

TN 4

Das ist , weil bei meinem Mathelehrer musste ich alles schreiben , was er sagt, oder ich war verloren.

TN 1

Ja, aber ich denke, das ist gut. So kommt der Kaffee , der Tee und Musik von Beata. Ich denke, das ist eine sehr gute Umgebung ... für unser Lernen. Aber es gibt auch etwas Nachteile Erste , ich glaube letzte Woche haben wir nicht über die Grafik ... Hm ... letzte Woche ... Montag und Dienstag haben wir über Grafik gelernt ... aber von Mittwoch bis Freitag ... nein ... hatten wir andere Thema ... über die Beziehungen zwischen Männern und Frauen ... ja, ich denke ... vielleicht das ist besser, wenn wir ... das zwei verbinden ... haben wir mehr Verbindung zwischen Grafik und ... Thema ... Ich denke, so haben wir zwei Teile, die ferste zwei Tage ist ein Thema ... und letzte drei Tage ist andere Thema

die Verbindung zwischen den beiden ist nicht da ... und manchmal ... wenn wenige Leute hatten die Hausaufgabe nicht gut gemacht... Das heißt z.B. ich , letzte Woche Mustafa ... hat mir gesagt, er hätte ... weniger Zeit ... jeden Tag. Das heißt ... manchmal ... können wir nicht sehr gute Hausaufgaben geben ja, das ist nicht gut ... für unsere Übungen. Und letzte Woche findete ich ..

L

Fand ich!

TN 1

Ja, ja ... fand ich ... jeden Tag gibt es jemand kommt später ... Nicht alles ist pünktlich. Das ist nicht gut! Das ist alles ...

TN 2

O.K. Also, ich werde zuerst über die erste Woche sprechen und ich würde gerne zuerst meine Meinung über Kommunikation ... darstellen Also, ich denke, wir haben gar keine Probleme mit Kommunikation ... wir sind so tolle Gruppe ... Ich fühle hier so gut , zum Beispiel besser als in Grundschule auch und in Lyzeum , wirklich ! ... Es gab viele Leute, viele kleine Gruppe ... und Leute haben ... so sie ist so und so gesagt ... die andere auch ... Und das ist wirklich für mich ein Blödsinn und hier ist es einfach ... alle sind in einer Linie ... das gefällt mich wirklich sehr. ... Also. Ich kann nicht sagen, wer hat gestört ... weil einfach es gibt keine Person , die gestört hat ... zum Beispiel wir alle können uns helfen ... zum Beispiel, wenn ich etwas weiß nicht ... wenn ich etwas nicht weiß ... dann ich kann fragen ... alle können mir ganz einfach helfen ... Das ist auch sehr wichtig ... A .. ja. Wir haben eine neue Teilnehmerin ... und ich denke, sie hat einen sehr guten Einfluss für unsere Gruppe , weil ... sie ist sehr gut auf Grammatik und diese Leseverstehen ... sie kann das so perfekt machen ... Und ich muss sagen, sie hat heute gesagt „Das ist doch klar!“

Lachen

Und dann ich denke, ich will auch so ... das ist wirklich sehr gut ... das ist Motivation. Ja, ich denke ... wir alle magen diesen Kurs besuchen ... Also, es gibt Tage , die jede Person ein bisschen traurig ist ... und das können wir verstehen, weil ... jeder doch Probleme hat ... Ich habe gestern ... Was wollte ich sagen ... a nee ... später ... Also weiter , was haben wir diese Woche gemacht? A Montag haben wir eine Leseverstehen gemacht ... und ich finde , es war zu langweilig weil wir haben einfach ... gelesen .. ein paar Sätze und dann über das gesprochen. Und es gab nur zwei Personen ... die haben etwas gesagt. Das war Dominika und Kitlin ... wir alle haben einfach gegessen ... Ich war nur die letzte zwei Stunden und ich habe mich nicht gut gefühlt ... weil ich bin ein bisschen spät gekommen ... und für mich es war ... Ich konnte mich einfach nicht gut konzentrieren. Es war nur lesen ... und dann was hat dort passiert ...

TN 3

Wir haben fünf mal, sechs mal gleiche Sätze gelesen.

TN 2

Das war mich einfach na ja ... Aber am Dienstag war schon ganz gut, weil wir haben schon eine wie heißt das? ... Brainstorming gemacht ... jeder hat etwas gesagt ... Es war schon sehr interessant, weil ... jeder hat eine Thema ... gewählt ... und dann darüber gesprochen und ... Also, ich habe viel von dieser Übung ge gelernt, gemerkt .. Ich kann das jetzt erinnern , wer hat ... wer hat was gesagt ... und wie das war an die Tafel ... das war wirklich gut! ... Und wir haben über Zeit gesprochen ... Und das ist auch interessant, ich finde ... wir haben alle dazu etwas zu sagen ... hatten alle etwas zu sagen ... dann haben wir über Politik ... gesprochen ... also, Verbindung zwischen Politik und Politik ... *Lachen* ... sorry! Politik und Zeit! Und ich habe erst gedacht, das geht nicht, Politik hat keine Verbindung , aber jetzt weiß ich schon viel mehr ... O.K. aber, was war die Beste .. das war die erste Tag , also Mittwoch ... , weil ich dachte ... Politik ist wirklich ein Thema ... ich habe keine Ahnung ... und ich dachte , mein Gott ! Die schlechte für mich, weil ich interessiere mich fast gar nicht für daran gar nicht! Ich kenne das einfach nicht und und dafür interessiere mich nicht ... Aber jetzt muss ich sagen , dass ... also das gefällt mir, dass ich weiß , wie Politik funktioniert ... einfach ... In Polen habe ich ... ja da haben ich schon zwanzig Jahre gelebt und ja .. da muss ich etwas wissen ... *Lachen der Gruppe* ... Aber hier ... jetzt habe ich das nicht so ganz klar, weil ich brauche noch viel zu lernen , aber ... wenn mein Freund mich fragt zum Beispiel Weißt , was ist das oder das? Wie ist Bundestag? Wie ist Bundesrat? Was machen die? Ich fühle mich einfach ein bisschen besser und das gefällt mir. Ich weiß nicht, was ich noch sagen kann Das ist schon alles.

TN 4

Also, ich habe bemerkt, heute und gestern, dass wir alle waren nicht zufrieden mit der Textproduktion. Wir haben auch im Keller viel darüber gesprochen ... Wir dachten , wir hatten ein sehr gutes Arbeit gemacht ... und wenn wir die Note gesehen haben waren wir ... es ist ein Schock. O.k. ich verstehe, dass wir sind falsch, aber ... wie können wir das verbessern?

TN 2

Weißt du, was ich habe gedacht Ich habe das alles falsch geschrieben ... also, ich will das alles jetzt auswendig lernen ... weil ich sehe, da sind einfach falsch ganze Sätze ... ganz falsch ... und ich dachte, das ist doch gut. Ich denke , das ist auch gut, einfach die Sätze auswendig lernen .. Ich sehr keine andere Möglichkeit.

TN 4

Du musst doch deine Meinung sagen. ... etwas Neues ... das geht doch gar nicht alles auswendig! Wie ?

TN 3

Ich will nur sagen, dass ich liebe diese Gruppe ... Es ist so lustig, aber so lustig ... Wir lachen so viel und niemand macht, was er soll machen. Es ist so toll , ich liebe sie!

TN 4

Wer hat das gesagt, dass ein Leben , ein Tag ohne Lachen ein verlorener Tag ist?

L

O.K. Wer möchte noch etwas zu unserem Kurs sagen?

TN 4

Vielleicht ihr ? *Wendet sich an zwei neue Teilnehmer ...* Ihr seid neu hier .

TN 5

Nach meiner Meinung ... ich stimme dazu, was Beata ... wir haben gesagt, Textproduktion ist für alle Ausländer ... die schwierigste Teil ... für unsere Deutschlerner. So ... früher als ich im Goethe Institut Deutsch gelernt hatte ... einige Lehrer oder Lehrerin hatten eine Erwartung, dass alle Schüler oder Schülerin jeden Tag ein kleiner Text im Hausaufgabe schreiben. Jeden Tag hatten wir einen Kurs und geben unsere Texte zum Korrigieren... und ich denke, das ist eine sehr gute Training. Also, natürlich haben wir einige Hausaufgaben ... aber ich denke, diese Aufgabe ist für uns in C 1 Stufe ein bisschen zu wenig. So wenn es möglich ist, können wir jeden Tag ein kurze Text Beata oder Margarita schriftlich ... und korrigieren.

L

Die Erfahrung, die ich mache, ist, dass viele es sagen und versprechen Texte, Tagebücher zum Beispiel zu schreiben ... und keiner macht das.

TN 5

Ja, ja ... aber das ist mein Vorschlag.

TN 6

Aber, ich glaube Lehrer haben nicht so viel Zeit. Jeden Tag zu prüfen ...

L

Lass mich doch meine eigene Zeit selbst organisieren .. ha .. ha.. *Lachen der Gruppe* ... Aber danke für Empathie!

TN 5

Mein bester Lehrer im Goethe Institut habe uns gesagt, dass ... nicht möglich ist ... sehr lange Texte zu schreiben ... aber die Ziel des Trainings ist ...
... er möchte, wir eine Sensibilität für Deutsche Sprache haben ... z.B. wenn wir einen Text schreiben, müssen wirGrammatik, Wortschatz
... alles verbinden ... Und es ist nicht ganz einfach so es braucht viele Zeit ... am diesen Prozess ... gewöhnen. Also, ich weiß , es ist für uns sehr
schwer ... und vielleicht ... einige Kollegen ... glauben „Ach, ich habe keine Wille ..“ Aber, wie Beata hat gesagt ... es ist Schmerz ... aber es
ist sehr sehr wichtig!

L

Ja, das ist ein Teil des Prozesses. Das Schreiben alleine ... Ich habe in den Mittelstufen einige Experimente gemacht , wo Teilnehmer jeden Tag
Texte schreiben mussten. Und da habe ich gemerkt, dass viel zu schreiben, nicht der Weg ist, sondern ... die Qualität ist wichtig. Lieber drei Texte
pro Woche ...oder zwei Dafür aber mehr Ideen in dem Text Ja .. Oder der Prozess der Korrektur – ich schreibe den Text – gebe den der
Lehrerein – sie korrigiert ihn – und ich schreibe den Text noch ein mal. Das Schreiben ist ein Prozess.

TN 4

Also, was schwer ist ein einem Text: wir müssen so vieles machen; wir müssen Fragen beantworten, unsere Meinung äußern ... und Diagramm auch
... Ich habe fast zwei Stunden gedacht, wie kann ich das sehr gut machen .. ja ... so dass etwas den Sinn hat weil ich konnte nicht sagen, dass der
Autor meint so .. oder so ... Ich habe den ganzen Tag darüber nachgedacht. Es tut weh ...

L

Dafür habt ihr in der DSH Prüfung , oder im Text DaF nur sechzig Minuten , d.h. ihr müsst eine Textproduktion, wie diese zum Thema „Männer und Frauen“ genau in sechzig Minuten verfassen. O.k. Ich glaube, so kommen wir heute ans Ende unserer Woche. Ich danke euch für alle Kommentare und Meinungen, diese haben für mich einen kostbaren Wert, schon deswegen, weil ich euch auf diese Weise besser kennen lerne und eure Bedürfnisse auf diese Weise respektieren kann. Solltet ihr noch andere Anregungen haben, freue ich mich auf Montag. Schönes Wochenende und erfolgreiche Textlektüre!

Uffff *Seufzen erfüllte kurz den Raum ... Hausaufgaben - Klassenchor*

II. Paraphrasierung

RT A Heidelberger Pädagogium/Allgemeinnütziges Institut (Familienunternehmen)

19 Seiten des Transkriptionsmaterials/Gruppe A

Niveau: B2, 1

<i>Fall</i>	<i>Nr.</i>	<i>Paraphrase</i>	<i>Generalisierung</i>	<i>Reduktion⁴</i>
A	1	Über Inhalt nicht viel zu sagen, da alle gesehen	Kein Bedürfnis Aussagen zum Inhalt zu machen	
A	2	Gute Arbeit von dem Mann, Er ist aktiv, versucht zu sprechen	Seine aktive Anteilnahme beim Sprechen	
A	3	Er braucht Wortschatz	Sein mangelnder Wortschatz	
A	4	Die Frau spricht nicht im Kurs	Ihre mangelnde mündliche Anteilnahme	
A	5	DY spricht mehr als die anderen	Überwiegender Redeanteil Von DY	
A	6	Er macht immer Kommentare, trägt zum Prozess bei	Sein aktiver Beitrag zum Lernprozess	
A	7	Sein Problem ist Grammatik	Sein Grammatikproblem	

⁴ Im Hauptteil der Arbeit, Kap. 7

A	8	Susi gut im Kurs,	Susis gute Leistung
A	9	Sie spricht immer, flüssig	Ihr fließendes Sprechen
A	10	Sie nicht so viele Probleme Mit Grammatik und Übungen	Kleine/Wenige Probleme
A	11	Die Frau aus P. arbeitet immer	Fleißige Polin
A	12	Sie macht immer ihre Hausaufgaben	Ihre regelmäßige Vorbereitung
A	13	Sie spricht zum richtigen Zeitpunkt	Ihre dem Unterrichtlauf angepasste mündliche Äußerung
A	14	Sie arbeitet mit Aufmerksamkeit	Ihre konzentrierte Mitarbeit
A	15	Lehrerin kommentiert oft	Häufiges Kommentieren der Lehrerin
A	16	Ist glücklich	Ihr Glück
A	17	Arbeitet mit verschiedenen Methoden	Anwendung vielfältiger Methoden

A	18	Sie ist nicht wie ein Professor an der Uni, der nur redet und Übungen gibt	Keine vorschreibende Lehrerin
A	19	Sie ist ein Teil des Kurses	Lehrerin als Teil des Lernprozesses
A	20	Man fühlt sich nicht nur wie ein Student Oder ein Schüler	Kollektives Gefühl mehr zu sein als nur Schüler
A	21	Der Kurs hat Geist	Kurs mit Geist
A	22	Frau aus China arbeitet so viel	Fleißige Chinesin
A	23	Sie hat mehr als andere im Kurs erreicht	Ihre größere Leistung
A	24	Sie stellt immer Fragen	Ihre Neugier und aktives Fragenstellen
A	25	Politik war ein sehr gutes Thema	Gutes Thema – Politik
A	26	Wir planen unsere Zukunft in D., deshalb müssen wir Zusammenhänge verstehen	Thematische Wichtigkeit wegen der Zukunft
A	27	Gut, dass Referate gehalten	Lob der Referatmethode

A	28	Hälfte wäre vergessen worden , wenn nicht selbst gemacht	Lob der Selbständigkeit in Referatsvorbereitung
A	27	Inhalt sehr gut gemacht	Gute Auswahl der Inhalte
A	28	Unterricht hat spannende Teile	Unterricht mit spannenden Anteilen
A	29	Wie Spiel, Spaß	Spaß am Unterricht
A	30	Nicht immer das Gleiche	Abwechslung im Unterricht
A	31	Keine typischen konservativen Methoden	Moderne Methoden
A	32	Alles verbunden mit Angenehmen	Angenehmes Lernen
A	33	Meine Begeisterung ist in diesem Kurs natürlicher	Meine natürlichere Begeisterung
A	34	Ich muss mich nicht zwingen	Kein innerer Zwang zum Lernen
A	35	Kommunikation sehr gut	Gute Kommunikation
A	36	Jeder hört anderen geduldig zu	Kollektives geduldiges Zuhören

A	37	Keiner ist unzufrieden, dass andere bevorzugt werden	Kein Bevorzugen anderer (Pädagogische Neutralität)
A	38	Inhalt – Politik sehr gut	Politik – guter Inhalt
A	39	Methode lustig für alle	Interessanter Unterricht
A	40	Alle beteiligen sich	Allgemeine Beteiligung
A	41	Reden über alles und viel	Häufiger mündlicher Austausch
A	42	Sprachfähigkeit so gut wie Möglich verbessert	Maximum an mündlicher Progression
A	43	Schreibfähigkeit auch verbessert z.B. Zusammenfassung	Auch Verbesserung im Schreiben
A	44	Grammatik auch verbessert	Grammatikverbesserung
A	45	Grammatik für alle hilfreich	Hilfreiche Übungen
A	46	Ich bin im Kurs sehr aktiv	Meine hohe Aktivität
A	47	In anderen Kursen waren nicht so aktiv	Zu bemängelnde Aktivität in anderen K.

A	48	Gut sind Referate, da selbständige Arbeit verlangt	Lob der Referate wegen selbständiger Arbeit
A	49	Durch Referate Übung der Aussprache	Ausspracheübung durch das Referathalten
A	50	Diskussionen gut, da Spontanes Sprechen geübt	Lob an Diskussionen wegen der Übung zum mündl. Ausdruck
A	51	Alle kommunikativ und nett	Kollektive gute Kommunikation
A	52	Alle reden viel	Hoher kollektiver Redebeitrag
A	53	Alle haben Geduld	Kollektive Geduld
A	54	Ich immer Angst, wenn andere keine Geduld	Angstgefühle bei mangelnder Geduld der Zuhörer
A	55	Mit Angst fließendes Sprechen Nicht möglich	Unmöglichkeit der fließenden Äußerungen bei Angst
A	56	Dankbar für Geduld und Korrekturen	Dankbarkeit für Geduld und Korrekturen
A	57	Jetzt keine Angst zu sprechen	Beseitigte Angst vor dem Sprechen

A	58	Besonders für mich die Lehrerein	Wichtigkeit der Lehrerin
A	59	Da immer nach dem Unterricht Feedback zu Fortschritten und Leistung	Wegen kontinuierlicher Beratung
A	60	Dadurch planen weiterer Lernschritte Möglich	Ermöglichung von Planung weiterer Lernschritte

RT nach 10 Tagen des Kurses/dieselbe Gruppe

4 Seiten des Transkriptionsmaterials

<i>Fall</i>	<i>Nr.</i>	<i>Paraphrase</i>	<i>Generalisierung</i>	<i>Reduktion</i>
B	1	Ich beobachtete Inhalte und Methoden	Beobachtung der Inhalte und Methoden	
B	2	Kommunikation schwer zu beobachten	Kommunikation schwer zu beobachten	
B	3	Inhalte: EU, Deutscher Film, Deutsches Bildungssystem, Deutsche Musik	Inhalte der Woche genannt	
B	4	Wie korrigierten Hausaufgaben anderer	Methode: Korrekturen fremder Texte	
B	5	Nach dem Gespräch mit Marina stellten wir fest, dass dies zu mehr Verantwortung zieht	Verantwortungsfördernde Methode	
B	6	Es nimmt mehr Zeit in Anspruch		

		fremde Texte zu korrigieren, aber wir wiederholen und lernen dadurch	Lernen durch Wiederholen trotz des zeitlichen Aufwands
B	7	Sie hat mehr Sprichwörter vorbereitet als andere	Hinweis auf besondere Aktivität einer Teilnehmerin
B	8	ZU Methoden gehören auch Bilder, Filme, wie „Lola rennt“ und „Nosferatu“ und Musik	Aufzählung der Aktivitäten: Bilderinterpretation, Filme, Musik
B	9	Dies sehr schön und visualisierend	Hinweis auf die Funktion der genannten Aktivitäten – Visualisierung
B	10	Möchte hervorheben, durch fremde Korrekturen lernen wir mehr	Besseres Lernen durch fremde Korrekturen möglich
B	11	Manchmal schwer fremde Kritik Anzunehmen	Kritik schwer anzunehmen
B	12	Monika drei mal kritisiert worden	Dreimalige Kritik an Monikas sprachlichen Schwächen
B	13	Aufgrund des Feed backs Fortschritte Gemacht	Feststellung der Wichtigkeit von kollektiver Kritik für Leistungssteigerung
B	14	Sie am meisten vom Kurs profitiert	Monika am meisten im Kurs gelernt
B	15	Sie drei Referate gehalten	Hinweis auf ihren Einsatz: 3 Referate
B	16	Fazit: „Schmerzhafte Anstrengung“ führt zur guten Lernleistung	Effektives Lernen durch Anstrengung möglich

B	17	Interessante Methoden, da Abwechslung	Interessante, abwechselnde Methoden
B	18	Anwendung verschiedener Sozialformen	Verschiedene Sozialformen
B	19	Vielfalt und interessante Spannung	Vielfalt und Spannung
B	20	Inhalt: drei große Themen	Inhalt: 3 Themen
B	21	Freundliche Kommunikation	Freundliche Kommunikation
B	22	Leicht sich zu unterhalten	Leicht sich zu unterhalten
B	23	Wegen der Kritikfähigkeit und Selbstkritik Gute Atmosphäre	Gute Atmosphäre wegen Kritikfähigkeit
B	24	Kritik als Voraussetzung für den Lernfortschritt und Entwicklung	Kritik als Voraussetzung für Lernprogression
B	25	Auch einfache Methode benutzt: Lautes Lesen und Diktat	Methoden: Vorlesen und Diktate
B	26	Durch diese einfachen Methoden lernt man viel	Effizientes Lernen auf diesem Weg möglich
B	27	Ich wünsche mir mehr davon, weil nicht zu Hause	Wunsch nach mehr Vorleseübung
B	28	Abwechselnde Inhalte	Inhaltliche Vielfalt
B	29	Schön mehrere Sachen zu machen, nicht nur Grammatik	Lob der Vielfalt
B	30	Bei Vielfalt mehr Interesse	Vielfalt als Voraussetzung für Motivation

B	31	Lehrer gut vorbereitet	Gut vorbereitete Lehrerin
B	32	Arbeitet abwechslungsreich	Ihre abwechslungsreiche Arbeit
B	33	Helfend	Helfende Lehrerin
B	34	Wenn Lehrer an der Tafel, Lernen möglich, aber nicht ganzheitlich, ausgrenzend	Kritik des Frontalunterrichts wegen der Teilnehmerausgrenzung
B	35	Im Unterricht Möglichkeit der Zusammenarbeit	Hinweis auf soziale Lernformen
B	36	Folge: man lernt effektiver	Interaktives Lernen effizienter
B	37	Spürbares Interesse der Gruppe	Wirkung der Interaktion auf Motivation
B	38	Wenn Wohlfühlen in der Gruppe, schnelleres Lernen möglich	Betonung der Wichtigkeit sich in der Gruppe wohl zu fühlen
B	39	Austausch von Informationen freier als vorher	Freier Informationsaustausch besser als früher
B	40	Schade, dass der Kurs so kurz, da gute Lernmöglichkeit	Hinweis auf zeitliche Begrenzung des Kurses
B	41	Jedes Thema ist nur ein Anfang	Themen werden nur einleitend bearbeitet
B	42	Letzte Woche viel gelernt	Viel gelernt
B	43	Man merkt logische Fortschritte in jedem Bereich	Fortschritte sichtbar

B	44	Lernen unser Ziel !	Lernen als unser Ziel
B	45	Lehrerein Eindruck, dass zu schnell gearbeitet	Eindruck der Dozentin über ein zu schnelles Arbeitstempo
B	46	Mein Gefühl inhaltlich zu viel von euch verlange	Ihr Gefühl die Lerner inhaltlich zu überfordern
B	47	Dadurch schwächere Konzentration auf die Sprache	Weniger Sprachübung durch inhaltliche Schwerpunkte
B	48	Wir müssen mehr auf die Sprache achten	Wunsch sprachlich aktiver zu werden
B	49	Durch Inhalte eine sichere Progression, aber mehr Diktate, HV Lesen gut	Sprachlich bedeutet: mehr Diktat, HV und LV
B	50	Von euch gelernt, nicht zu viel inhaltlich vornehmen	Fazit der Lehre in inhaltlich kürzer zu treten
B	51	Vielleicht nur zwei Themen	Vorschlag einer Beschränkung auf zwei Themen
B	52	Mehr miteinander sprechen	Wunsch mehr miteinander zu sprechen
B	53	Ich hatte den Eindruck, wir kamen hier, gaben uns etwas und gingen wieder	Eindruck schnell aber nicht wirklich sprachlich effektiv zu arbeiten
B	54	Teilnehmer: nicht leicht , so viele	

		Hausaufgaben zu machen	Bemerkung eines Teilnehmers über den zeitlichen Aufwand bei Hausaufgaben
B	55	L: normal in solchen Kursen	Bemerkung der Lehrin über die Notwendigkeit der Hausaufgaben
B	56	Idee eines anderen Teilnehmers für den nächsten Kurs über das eigene Land zu sprechen	Neune Kursideen: Sprachen über das eigene Land
B	57	2. Vorschlag: Referate über	2. Idee für den neuen Kurs: Referate über aktuelle Themen
B	58	3. Vorschlag: über Tabus und Beziehungen reden	3. Idee: Gespräche über Tabus und Beziehungen
B	59	Wir müssen verstehen, was in D. und der Welt los ist	Notwendigkeit von Auseinandersetzung mit weltlichen Themen
B	60	Interessant zu wissen, was andere über andere Länder denken	Hinweis auf Interessen: Denkweisen anderer Kulturen
B	61	Dadurch neue Perspektiven möglich	Durch den Austausch Perspektiveneröffnung
B	62	Einmalige Chance hier so interkulturell zu lernen und andere besser zu verstehen	Deutschkurs – einmalige Chance des interkulturellen Lernens

RT nach der vierten Woche/dieselbe Gruppe

3 Seiten des Transkriptionsmaterials

<i>Fall</i>	<i>Nr.</i>	<i>Paraphrase</i>	<i>Generalisierung</i>	<i>Reduktion</i>
C	1	Montag gelesen	LV Montag	
C	2	Referat von Paula und Marina über Homo Faber gehört	Referat zu „Homo Faber“	
C	3	Tabelle bearbeitet mit HA	Tabelle ausgefüllt, dazu HA	
C	4	Lektüre analysiert	Lektürenanalyse	
C	5	Einen literarischen Tag gehabt	Literarischer Tag	
C	6	„Lola rennt“ gesehen	Film gesehen	
C	7	Montag in der Pause einen Spaziergang im Hof zur Entspannung gemacht	In der Pause Spaziergang zur Entspannung	
C	8	Dienstag in der Pause ein Lied gehört	In der Pause Lied gehört	

C	9	Über Einstein gesprochen	Über Einstein gesprochen
C	10	Ergänzungen zur Bildung gemacht	Ergänzungen zum Thema „Bildung“
C	11	Mittwoch mit Passiv beschäftigt	Mittwoch, Passiv
C	12	Kommunikation: viele haben die Woche gefehlt	Hohe Abwesenheitsrate, diese Woche
C	13	Dienstag, kleine Verwirrung der am Montag Abwesenden	Verwirrung der am Montag Abwesenden
C	14	Sie konnten aber mithalten	Konnten mithalten
C	15	Mittwoch Marina und Yu abwesend	Abwesenheit der Marina und Yu
C	16	Heute entspannend	Entspannte Lernatmosphäre am Freitag
C	17	Weiter an Passiv gearbeitet	Passivübungen
C	18	Durch ein Spiel Inhalte des Monats Wiederholt, sehr gut gefall	Abschließende Wiederholung im Spiel , sehr gut gefallen
C	19	Spiel interessante gute Idee	Finde Spiel interessant
C	20	Unterricht schwer, aber immer interessant	immer interessanter Unterricht
C	21	Von der Lehrerein angewendete	

		Arbeitswesen sehr hilfreich	Unterrichtsmethoden lernunterstützend
C	22	Danach hat mir die Geschichte Spaß gemacht	Schreiben einer Geschichte interessant
C	23	Gelernt, wie Bücher analysiert werden	Bücheranalyse gelernt
C	24	Einen Aufsatz geschrieben, jetzt eine Geschichte	Textproduktionen: Aufsatz und Geschichte
C	25	Mit Passiv beschäftigt	Passivübungen
C	26	Diese Woche – die einzige von vier, wo wir uns mit Grammatik beschäftigt	Die einzige Woche mit intensiver Grammatikarbeit
C	27	Diktat geschrieben, schwer	Diktat geschrieben, schwer
C	28	Würde empfehlen , in der Zukunft wegen der Grammatik und Inhalt zu besprechen	Empfehlung Diktate inhaltlich und grammatisch zu besprechen
C	29	Durch Analyse – Strukturverständnis	Durch Besprechung – Strukturverständnis
C	30	Durch Strukturkenntnis – besser nächstes Mal	Aus Fehlern lernen
C	31	Diese Woche im Vgl. zu anderen nicht zu viel gemacht	Diese Woche, weniger gemacht als sonst
C	32	Aber sorgfältig und genauer gearbeitet	Dafür tiefer in die Struktur eingedrängt

C	33	Folge: bleibt mehr im Kopf , da logische Stoff logisch aufgeteilt	Bei genauer Beschäftigung – größere Merkspanne, da stoffliche Aufteilung
C	34	Kommunikation ist nach vier Wochen locker und flott	Leicht zu kommunizieren
C	35	Nicht so schwer wie in erster Woche	Viel leichter als am Anfang
C	36	Es gab nie Probleme mit Kommunikation in der Gruppe	Nie Probleme mit Kommunikation
C	37	Alle: interkulturell fähig	Alle interkulturell fähig
C	38	Da viel über „Interkulturelles Lernen gesprochen“, darauf geachtet	Viel über interkulturelles Lernen gesprochen, aufgrund dessen Fähigkeit beobachtet
C	39	Monat sehr produktiv, Da viel gelernt	Produktiver Monat, da viel gelernt
C	40	Lehrerin hat Impulse gegeben, unser Interesse geweckt	Pädagogische Impulse – Interesse geweckt
C	41	Vertiefung des Stoffes steht uns jetzt Im Rahmen eigener Entscheidungen	Weitere Auseinandersetzung mit dem Stoff – Selbständig je nach Bedürfnis
C	42	Interessante Methode diese Woche	Interessante Lernmethoden, diese Woche
C	43	z.B. Film gesehen, Hauptthema durch Fragetechnik bearbeitet	Film, Fragetechnik

C	44	Bedauere, Einiges verpasst zu haben, Da nicht anwesend	Schade, einiges verpasst wegen Abwesenheit
C	45	Wiederholung der Redewendung Durch kleine Geschichte	Wiederholung der Redewendungen Geschichtenschreiben
C	46	Methoden ganz gut	Gute Lernmethoden
C	47	Kommunikation: wir sind Freunde, deshalb respektvolle gegenseitige Behandlung	Gegenseitiger Respekt, freundschaftliches Verhältnis
C	48	Gefehlt mir, dass alle sprechen	Gut, dass alle mitreden
C	49	Diese Woche inhaltlich nicht angespannt	Weniger Inhalte die Woche
C	50	Zeit etwas schon lange Geplantes zu tun	Mehr Zeit für eigene Projekte nach dem Unterricht
C	51	Angefangen einen Roman zu lesen, Finde es gut	Lese ein Buch auf Deutsch, gutes Gefühl dabei
C	52	Diese Woche viel gelernt	Viel gelernt diese Woche
C	53	Passivgrammatik wiederholt	Passiv wiederholt
C	54	Habe erste Erfahrungen mit deutscher Literatur und Literaturgeschichte gemacht	Erste Erfahrungen mit deutscher Literatur gemacht

C	55	Nur Überblick, trotzdem viel erfahren	Trotzt der Kürze in Themenbehandlung viel erfahren
C	56	Diese Informationen wichtig für mich, wenn in Deutschland länger bleibe	Literatur gut zu kennen, wenn man in D. studiert
C	57	Viel Neues gelernt in diesem Monat im Vgl. zu anderen Monaten	Im Vgl. zu anderen Kursen viel gelernt
C	58	Bin der Lehrern und den Kollegen dankbar	Bin allen dankbar für den Kurs
C	59	Dankbar für Geduld	Dankbar für Geduld
C	60	Geduld mit mir auch für andere gut	Geduld ist allgemein gut
C	61	Gut, dass Passiv wiederholt	Gut, dass Passiv wiederholt
C	62	Gut, dass angefangen mit schwierigen Übungen	Mit schweren Übungen angefangen, finde gut
C	63	Glaube, jeder seine Sprachfähigkeit verbessert	Glaube, jeder sein Deutsch verbessert
C	64	Jeder war mir gegenüber tolerant	Jeder tolerant

2. RT⁵ D Summacum GmbH der Universität Mannheim

Nach zwei Wochen des Kurses
10 Seiten Transkriptionsmaterial

Fall	Seite	Nr.	Paraphrase	Generalisierung
D		1	Wir beschäftigten uns mit vielen Themen	Thematische Vielfalt
D		2	Multikulturalität, Toleranz, Ausländer, Erfahrungen im Ausland	Themennennung
D		3	Wir definierten den Begriff „Multikulturalität“	Themeneinstieg Definitionsbildung
D		4	Margarita fragte uns, was wie von Deutschen halten	Lehremethode - Fragen der L. nach Vorurteilen
D		5	Dienstag – mit Grammatik beschäftigt	Inhaltliche Aktivitäten – Grammatik am Dienstag
D		6	War nicht gut	Tadel der Unterrichtsform
D		7	Leute waren müde	Ermüdung nach den Übungen
D		8	Den ganzen Tag Grammatik anstrengend	Anstrengung bei monotoner Beschäftigung mit Grammatik

⁵ Reflektierendes Team

D	9	Man konnte sich nicht wirklich konzentrieren	Mangel an Konzentration, angesichts der Situation
D	10	Nominalisierung am nächsten Tag war gut, da nicht den ganzen Tag geübt	Lob der Grammatikarbeit bei Abwechslung
D	11	Mit Beata über Sprache gesprochen	Thema mit der 2. Dozentin – Sprache
D	12	Nicht zu viel, aber genug	Den Lerngemütern angepasste Verteilung der Üb.
D	13	Genaue Notizen hier waren wichtig	Genaue Notizen wichtig
D	14	Wir haben etwas über jeden	Jeden beobachtet
D	15	Vier Sterne hatte jemand, der viel sprach – einen der Schweigende	Bewertungskriterien mit Sternen
D	16	Behar am Montag ein halber Stern, da nichts zum Thema gesagt	Äußerung erster Beobachtung – Behar
D	17	Tipp für dich: sage immer, was du denkst	Sage, was du denkst
D	18	Ich verstehe deine Unsicherheit	Verstehe deine Unsicherheit

D	19	In diesem Kurs musst du sprechen, um zu lernen	Um zu lernen, musst du hier sprechen
D	20	Dienstag , bist du nicht gekommen	Dienstag nicht gekommen
D	21	Mittwoch ein Stern, da Meinung geäußert	Mittwoch Meinung geäußert
D	22	Wir in einer dreier Gruppe	Gruppe zu dritt
D	23	Du sprichst, wenn gefragt	Du sprichst, wenn gefragt
D	24	Ferit spricht wenig	Ferit spricht wenig
D	25	Er spricht auch, wenn gefragt	Ferit spricht nur bei Aufforderung
D	26	Mustafa am Montag drei Sterne	Mustafa drei Sterne für das Sprechen
D	27	Du gute Ideen	Hast gute Ideen
D	28	Sprechen nicht mehr als nötig	Sprichst, wenn relevant
D	29	Das ist gut	Das ist gut
D	30	Du versuchst locker zu sein	Du versuchst locker zu sein

D	31	Wir brauchen viel Training	Wir brauchen Übung
D	32	Ich lerne aus meinen Fehlern	Lerne aus Fehlern
D	33	Du bezahlst, also Fehler erlaubt	Fehler erlaubt da Zahlung für den Kurs
D	34	Beata und Margarita werden korrigieren	Lehrer werden kontrollieren
D	35	Du bewegst immer deinen Fuß	Du bewegst den Fuß
D	36	Yiyoung am Montag nichts gesagt	Yu nichts gesagt
D	37	Sie schreibt	Sie schreibt
D	38	Ich ihre Texte gelesen	Ihre Texte gelesen
D	39	Sie kann gut schreiben	Sie schreibt gute Texte
D	40	Sie gute Ideen und Wortschatz	Sie ist kreativ und verfügt über großen Wortschatz
D	41	Die meisten Asiaten Angst vor Sprechen	Asiaten Angst vor Sprechen

D	42	Soyang nichts gesagt	Sie nichts gesagt
D	43	Allgemein spricht nicht viel	Spricht nicht viel
D	44	Vielleicht kein mutiger Typ	Kein mutiger Typ ?
D	45	Du gute Ideen	Lob ihrer Kreativität
D	46	Du viel Wortschatz, wenn du laut sprichst	Wortschatzreichtum im aktiven Sprechverhalten
D	47	Für mich Gestik einfacher	Für mich Gestik einfacher t
D	48	Gut, das du fragst, wenn etwas nicht verstanden	Lob ihrer aktiven Neugier – Fragenstellen
D	49	Kasia , am Montag kein Wort gesagt	Kasia am Montag schweigend
D	50	Du weißt das	Du weißt das
D	51	Du bist ein ruhiger Typ	Du – ruhiger Typ
D	52	Du bewegst immer deinen linken Fuß	Bewegung deines linken Fußes

D	53	Carlos, Montag vier Sterne, da am Thema interessiert	Wegen dem Interesse am Thema Carlos viel gesprochen
D	54	Thema mit deinem Job verbunden	Thema mit deinem Job verbunden
D	55	Gut informiert, gute Argumente	Carlos gute Argumente
D	56	Carlos, Montag eine dominante Funktion	Dominante Funktion von Carlos
D	56	Dienstag, wegen Grammatik niemand dominant	Dienstag niemand dominant, da Grammatik geübt
D	57	Dominika Euphorisch am Thema beteiligt	Dominika - Ihre Euphorie beim Thema
D	58	Langer Atem, bevor sprechen	Langer Atem, bevor spricht
D	59	Manchmal schlägt mit der Hand auf den Tisch Und sagt ihre Meinung	Schlägt Hand auf den Tisch und folgend äußert Meinung
D	60	Cheng und Xiaoyou zwei Sterne	Zwei Sterne für Cheng und Xiaoyu
D	61	Zwei Halbsterne am Montag	Zwei Halbsterne am Montag

D	62	Cheng spricht bisschen mehr als Xiaoyu	Cheng spricht besser als Xiaoyu
D	63	Beide interessiert	Beide interessiert
D	64	Beschäftigen sich mit den Unterrichtsthemen	Beschäftigen sich mit Unterricht
D	65	Cheng spielt ganze Zeit mit dem Bleistift	Cheng spielt mit Bleistift
D	66	Xiaoyu hat Fragen , die er allerdings nicht richtig stellen kann	Xiaoyu – viele Fragen, die nicht ausdrücken kann
D	67	Soll versuchen in ganzen Sätzen zu sprechen	Versuche in ganzen Sätzen zu sprechen
D	68	Fragen finde ich gut	Fragen finde gut
D	69	Erste Lehrerin spricht von ihren Erfahrungen , gut	Gut, wenn L. von Erfahrungen berichtet
D	70	Sie weist auf wichtige Subthemen hin	Hinweise der Lehrerin auf stoffliche Differenzierung
D	71	Verdeutlicht, was wichtig ist	Sie verdeutlicht das Wichtige

D	72	Sie gute Tipps beim Lernen , gut	L. gibt gute Lerntipps
D	73	Sehr gut, ihre Gestik und Mimik	Positive Wertung ihrer Körpersprache
D	74	Gut, manchmal macht Scherze, entspannend	Positive Wertung ihres Humors
D	75	Im Keller hat sie ein Lied gesungen, echt gut	L. gesungen, sehr gut
D	76	Bei der 2. Dozentin schwer festzustellen, was andere machen, da mehr Partizipation und Anteilnahme	Bei der 2. L. wegen intensiver Zusammenarbeit Beobachtung anderer kaum möglich
D	77	Gut Arbeit in Gruppen, da mündliche Beteiligung aller möglich	Lob der Gruppenarbeit wegen kollektiver Beteiligung
D	78	Gruppenarbeit wichtig	Wichtigkeit der Gruppenarbeit
D	79	Beschäftigung mit verschiedenen Themen	Wichtigkeit thematischer Vielfalt bei einer Lektion
D	80	Beschäftigung mit einem Thema macht müde	Mangel an inhaltlichen Abwechslung macht müde
D	81	Sehr lustig, HV zu zweit	Zu zweit lustig zu arbeiten

D	82	Arbeit mit verschiedenen Personen	Verschiedene Lernpartner
D	83	Sehr wichtig, wenn Lehrer von eigenen Erfahrungen spricht	Wichtigkeit der Lehrer - Beispiele dadurch Einblick in die Kultur möglich
D	84	Lehrer – Vertreter der Kultur	Lehrer – Vertreter der Kultur
D	85	Wir lernen über euch die Kultur kennen	Durch Lehrer – kulturelle Erfahrungen möglich
D	86	Gruppenarbeit sehr wichtig	Wichtigkeit der Gruppenarbeit
D	87	Übung zu zweit Rücken an Rücken gut , da der Mund nicht sichtbar , nur HV	Rückenübung beim HV gut
D	88	Unterricht mit der 2. Lehrerin angenehmer	Unterricht mit der 2. L. angenehmer
D	89	Bessere Atmosphäre	Bessere Atmosphäre
D	90	Atmosphäre , als ob man ein Lied hören würde	Metaphorischer Vergleich der Atmosphäre mit einem Lied
D	91	Wie in einer Familie	Vergleich des Wohlgefühls mit dem in der Familie
D	92	Lehrein will mehr Zeit geben?	Mehr Zeit zum Üben

D	93	Dadurch besseres Verstehen der Lerninhalte	Besseres Verstehen möglich
D	94	Zusammenfassung an der Tafel sehr gut	Schriftliche Übung an der Tafel gut
D	95	Nach dem LV Zusammenfassung anhand Schlüsselwörter ohne die Textvorlage hilfreich	Schriftlichen Arbeit anhand Schlüsselwörter hilfreich
D	96	Hilft nicht nur bei Zusammenfassungen , auch LV Übung	Komplexere Anwendung des in der Übung erworbenen Wissens möglich
D	97	Stiftübung gut für Konzentration	Stift - Gute Konzentrationsübung
D	98	Konzentration auf einen Punkt	Konzentration auf einen Punkt
D	99	Zusammenkommen im Kreis , gut	Zusammenkommen im Kreis gut
D	100	Bewegung auch gut	Bewegung im Unterricht gut
D	101	Bei der 1. Leherein sitzen nur	Sitzen bei der 1. L.
D	102	Fühle mich besser, wenn Bewegung	Besseres Befinden bei Bewegung

D	103	Bitte mehr Zeit für das Abschreiben zu geben da lernen durch das Abschreiben effektiv	Bitte um mehr Zeit beim Abschreiben von der Tafel – Verbesserungsvorschlag
D	104	Antizipation am Anfang jedes Tages sehr wichtig und angenehm	Wichtigkeit und Lob von Antizipationsübungen am Unterrichtsanfang
D	105	Es hilft in das Thema einzusteigen	Unterstützende Wirkung der antizipatorischen Übungen
D	106	Was ist das, was die Lehrein mit uns macht ?	Neugier auf dabei genutzte Methoden
D	107	Wir steigen langsam in das Thema ein	Langsames Eintauchen ins Thema
D	108	Große Erwartung jeden Tag, was kommt	Spannungsvolle tägliche Erwartungshaltung
D	109	Andere Punkte , an anderen Tagen nicht beobachtet, da zu sehr mit dem Unterricht beschäftigt	An anderen Tagen Beobachtung wegen Aktivität nicht möglich
D	110	Keine Zeit für andere Dinge	Keine Zeit für Beobachtung

**Nach vier Wochen des Kurses/ C1, 1
5 Seiten Transkriptionsmaterial**

Fall	Seite	Nr.	Paraphrase	Generalisierung
E		1	Wir lernen Redemitteln gern	Zufriedenheit mit Übungen zu Redemitteln
E		2	Oft Hörverstehen gemacht	Häufiges HV
E		3	Gut wenn Arbeit mit Aufnahmegerät	Lob der Arbeit mit Kassetten
E		4	Aufnahmen mit Anspannung verbunden	Anspannung bei Arbeit mit Kassetten
E		5	Durch häufige Aufnahmeübungen Damit verbundener Stressabbau möglich	Durch häufiges Üben Angst vor Aufnahmen abgebaut
E		6	In den Diskussionen hat diese Woche jeder etwas gesagt	Allgemeine Teilnahme an Diskussionen
E		7	Gutes Verständnis untereinander	Gegenseitiges Verständnis

E	8	Vorbereitung auf einen Test mit Wiederholung des Stoffes Tag zuvor gut	Gut, wenn Tag zuvor gemeinsame Vorbereitung auf einen Test stattfindet
E	9	Alle zusammen lernen besser	Effektives Lernen, wenn zusammen
E	10	Vorschlag mehr Referate zu schreiben	Wollen mehr Referate
E	11	Vorschlag mehr Übungen zum mündlichen Ausdruck	Wollen mehr mündliche Übungen
E	12	Sollen mehr schreiben	Sollen mehr schreiben
E	13	Brauchen Regeln zum Wortschatzlernen	Brauchen Regeln zum Wortschatzlernen
E	14	Nicht zufrieden mit Passivbearbeitung	Unzufriedenheit bezüglich Grammatik
E	15	In den letzten Wochen viele Sprechübungen	Viel gesprochen, letzte Woche
E	16	Für Asiaten sind diese Übungen gut	Sprechen wichtig für Asiaten
E	17	In den ersten zwei Wochen viel Polnisch und Albanisch gehört	In den ersten zwei Wochen andere Sprachen gehört

E	18	Xiaoyu und ich den ganzen Tag ruhig	Wir schweigsam
E	19	Die letzten zwei Wochen mehr gesprochen	Mehr gesprochen in den letzten zwei Wochen
E	20	Es gab Übungen zum mündlichen Ausdruck und Diskussionen	Übungen zum MA und Diskussionen
E	21	Sprechübungen , gut für uns	Sprechen , gut
E	22	Vor Sprechen keine Angst mehr	Keine Angst mehr vor Sprechen
E	23	Erste Gespräche mit Kitlin zu schnell	Anfänglich zu schnelles Gesprächstempo mit Kitlin
E	24	Jetzt kann ich sie gut verstehen	Momentan kein Problem mit Verständigung untereinander
E	25	Lehrerin fordert uns jeden Tag zum Fragen auf	Tägliche Aufforderung der Lehrin zum Fragen
E	26	Jeden Tag am Anfang und am Ende des Unterrichts Stellen wir Fragen, gut, da Lernen durch Lösungen	Bei Ein- und Ausstiegen Aufforderung zum Fragen, gut , da Lösungen möglich

E	27	Über alle Themen können wir uns austauschen	Austausch über alle Themen möglich
E	28	Wir haben viele Techniken zur Verbesserung der Hörverstehens und des mündlichen Ausdrucks kennen gelernt	Viele Lerntechniken für HV und MA gelernt
E	29	Erinnerungsspanne ist dabei groß	Große Erinnerungsspanne
E	30	HV weniger stressig, sehr gut	Jetzt, weniger Stress beim HV
E	31	Xiaoyu denkt, Stress beim Lernen wichtig	Stress beim Lernen wichtig
E	32	Ein bisschen Druck und Kontrolle sind gut	Ein bisschen Druck und Kontrolle sind gut
E	33	Gerade bei Kontrolle der Hausaufgaben müssen wir zur Verantwortung gezogen werden	Aufforderung zu mehr Kontrolle und Konsequenzen Korrigieren von Hausaufgaben
E	34	Wir brauchen strengere Kontrolle	Brauchen mehr Kontrolle
E	35	Viel Grammatik gelernt	Viel Grammatik gelernt
E	36	Beide Lehrerinnen geben uns viele thematische Impulse und nennen	

		Ausnahmen	Viele Lernimpulse von beiden L.
E	37	Letzten Dienstag zwei Stunden Modalverbumschreibung gemacht, Mit ermüdender Wirkung	Dienstag, zweistündige Beschäftigung mit Modalverbumschreibung wirkte ermüdend
E	38	Aber , gute Erinnerungsspanne	Gute Erinnerungsspanne
E	39	Gruppenarbeit hat viele Vorteile	Vorteilhafte Gruppenarbeit
E	40	In den Gruppen können wir diskutieren	Diskutieren in der Gruppe möglich
E	41	In den Gruppe können wir Fragen beantworten und besser zum Verständnis gelangen	In der Gruppe – Fragenbeantworten und besseres Verständnis möglich
E	42	Auch Grammatikübungen in Gruppen Erleichtern das Verstehen	Grammatikübungen in Gruppen – Verständniserleichterung
E	43	Vorschlag Leseverstehen zu trainieren	Vorschlag Leseverstehen zu trainieren
E	44	Wollen lernen , wie Antworten auf Fragen Formulieren	Wunsch Umformungen bei Antworten zu lernen
E	45	Wollen komplexe Sätze analysieren	Wunsch komplexe Sätze zu analysieren

E	46	Wir arbeiten ohne Technik	Arbeit ohne Technik
E	47	Im HV haben wir antizipiert, im LV nicht	Beim LV haben wir nicht antizipiert
E	48	Vermute, der LV Prozess ist komplexer	Vermutung über höhere Komplexität des Leseverstehensvorgangs
E	49	Vermute, Referate – gute Übung	Vermutung , dass Referate eine gute Übungsmethode ist
E	50	Vorschlag: jede Woche ein Referat zu einem Thema	Vorschlag zur zukünftigen wöchentlichen Referatarbeit
E	51	Ähnliche Themen in Referatsgruppen Besser, da Wortschatz verständlich	Vorschlag der thematischen Einheit bei Referaten
E	52	Letzte Woche in Gruppe – verschiedene Themen, deshalb Wortschatz unverständlich	Verschiedene Themen bei Referaten letzter Woche – unverständlicher Wortschatz
E	53	Diese Woche keine dominante Rolle in der Gruppe	Keine dominante Rolle in der Gruppe
E	54	Meine Position in der Gruppe am schwächsten, da ich erst vor zwei Wochen dazu kam	Meine schwächste Position in der Gruppe

E	55	Mit dem, was ich gemacht habe, bin ich zufrieden, da nicht leicht	Meine Zufriedenheit mit dem Gemachten, da nicht leicht
E	56	Es ist schwer Lernen und Jobben zu vereinbaren	Lernen und Jobben schwer vereinbar
E	57	Ich weiß, dass ich mehr lernen kann, mehr sprechen und schreiben kann	Ich weiß, dass ich mehr handeln muss
E	58	Diese Woche haben alle viel gesagt	Alle viel gesagt diese Woche
E	59	Alle waren aktiv	Alle aktiv
E	60	Zu diesem Thema konnte jeder etwas sagen	Jeder Aussagen zum Thema gemacht
E	61	Vorschlag, wir können in der Freizeit zusammen Lernen	Vorschlag in der Freizeit zusammen zu lernen
E	62	Wir brauchen mehr Druck	Brauchen Druck
E	63	Nur unter Druck ist auch nicht gut, aber allgemein wichtig	Druck alleine auch nicht gut

E	64	Druck: Wenn wir eine Hausaufgaben am nächsten Tag nicht abgeben, dann sollen wir bestraft werden	Wenn Hausaufgaben nicht abgegeben - Strafe
E	65	Vielleicht könnten wir eine Geldstrafe Bezahlen	Geldstrafe ?
E	66	Der Kurs gut, da ich gelernt habe, wissenschaftliche Texte zu lesen	Kurs gut, da Umgang mit wissenschaftlichen Texten gelernt
E	67	Zum Beispiel , den Text von letzter Woche Hätte ich ohne die Vorbereitung nicht verstanden	Ohne Vorbereitung hätte den Referatstext nicht verstehen können
E	68	Denke, müssen mehr Referate machen	Brauchen mehr Referate
E	69	Mehr über ein bestimmtes Thema sprechen	Sollen mehr über ein bestimmtes Thema diskutieren
E	70	Wir sollten mehr wissenschaftliche Texte lesen	Sollen mehr lesen
E	71	Vielleicht, könnten über aktuelle Themen sprechen, da wichtig	Über aktuelle Themen sprechen ?
E	72	Die Kasette macht nervös	Aufnahme macht nervös !

Aufnahme abgebrochen

Nach sechs Wochen des Kurses/ C1,2

6 Seiten Transkriptionsmaterial

Fall	Seite	Nr.	Paraphrase	Generalisierung
F	1		Mit Themen „Mann – Frau“ Und „Liebesforschung“ beschäftigt	Inhalte: Frau – Mann, Liebesforschung
F	2		Grafikbeschreibung gelernt	Grafikbeschreibung gelernt
F	3		Lesetechniken gelernt	Lesetechniken kennen gelernt
F	4		Mit Margarita Umformungsübungen gemacht	Umformungen von Sätzen gemacht
F	5		Diese Art Übungen sind sehr wichtig	Umformungen wichtig
F	6		Es gibt zwei dominierende Gruppen im Kurs	Zwei dominante Gruppen im Kurs
F	7		Die einen, die viel und gut sprechen ; die anderen, die gute Ideen haben	Die viel Sprechenden und die mit guten Ideen

F	8	Niemand spricht fehlerfrei	Alle machen Fehler
F	9	Niemand war wirklich ruhig	Alle waren aktiv
F	10	Vorteilhaft im Kurs: täglich Idiome gelernt, morgens Fragen geklärt	Idiome gelernt, gut und Fragen beantwortet
F	11	Diskussion in zwei konträren Gruppen – Gute Lernstrategie	Diskussion – gute Lernstrategie
F	12	Effizientes Lernen, wenn Kitlin viel mitschreibt	Kitlin lernt gut, wenn sie mitschreibt
F	13	Andere hören nur zu, ohne Notizen zu machen	Andere machen wenig/keine Notizen
F	14	Tee und Musik – gute Lernumgebung	Gute Lernumgebung
F	15	Schlecht war, dass wir Grafikbeschreibung Weiter nicht geübt haben	Schlecht, dass in Grafikbeschreibung kein Anschluss
F	16	Schlecht für unseren Lernprozess ist auch, wenn Hausaufgaben nicht gemacht werden, weil man wenig Zeit hat	Schlecht, wenn wir Hausaufgaben nicht regelmäßig machen
F	18	Schlecht sind auch tägliche Verspätungen Verschiedener Teilnehmer	Schlecht, dass sich jemand täglich verspätet

F	19	Wir haben mit Kommunikation keine Probleme	Keine Probleme mit Kommunikation
F	20	Ich fühle mich hier viel besser, als in der Schule in Polen	Fühle mich besser als in der Schule
F	21	Alle helfen sich gegenseitig	Gegenseitiges Helfen
F	22	Neue Teilnehmerin hat guten Einfluss auf die Gruppe, weil sie gut in Grammatik, und Leseverstehen ist.	Guter Einfluss neuer Teilnehmerin Wegen ihrer Grammatikkenntnisse und ausgeprägter Lesefertigkeit
F	23	Alle besuchen diesen Kurs motiviert	Hohe Motivation im Kurs
F	24	Es gibt Tage, an denen jemand traurig ist - normal, da jeder Probleme hat	Ab und zu Traurigkeit, normal
F	25	LV am Montag war langweilig	Montag , LV langweilig
F	26	Wir haben dieselben Sätze mehrmals gelesen Und darüber gesprochen	Mehrmaliges Lesen von Sätzen und ihre Besprechung
F	27	Nur zwei Personen haben etwas gesagt	Nur zwei Personen verbal aktiv
F	28	Ich habe mich in den zwei Stunden nicht wohl gefühlt,	Habe mich nicht wohl gefühlt

		da zu spät gekommen und konnte mich nicht konzentrieren	da zu spät gekommen Konzentration nicht möglich weiter
F	29	Gut, Dienstag Brainstorming, da konnte jeder mitreden	Dienstag Brainstorming, allg. Beteiligung
F	30	Viel von dieser Übung gelernt, kann mich jetzt noch an viele Details erinnern	Viel dadurch gelernt, kann mich an Details erinnern
F	31	Interessant, über „Zeit“ gesprochen zu haben	„Zeit“ war ein interessantes Thema
F	32	Interessant auch, dass alle etwas zu sagen hatten	Alle hatten etwas zu sagen
F	33	Über Verbindung zwischen „Zeit“ und „Politik“ gesprochen	Zusammenhänge zwischen „Politik“ und „Zeit“ hergestellt
F	34	Neue Erkenntnisse bezüglich der Zusammenhänge	Neue Erkenntnisse – themenbezogen
F	35	Am besten – Auseinandersetzung mit „Politik“	Sehr interessant mit „Politik“ beschäftigen
F	36	Ursprünglich keine Ahnung, Desinteresse und Angst vor dem Thema	Vor dem Thema Unwissen, Desinteresse und Angst
F	37	Jetzt fühle mich gut , da ich weiß, das politische System funktioniert	Jetzt, gutes Gefühl, da Einblicke gewonnen

F	38	Alle waren unzufrieden wegen der Textproduktion	Allgemeine Unzufriedenheit wegen der TP
F	39	In der Pause viel darüber gesprochen	In de Pause darüber gesprochen
F	40	Falsche Selbsteinschätzung beim Schreiben	Falsche Selbsteinschätzung beim Schreiben
F	41	Wie können wir es verbessern?	Unsicherheit bezüglich Leistungssteigerung
F	42	Ich habe alles falsch geschrieben	Alles falsch geschrieben
F	43	Jetzt will ich ganze Sätze auswendig lernen	Will auswendig lernen
F	44	Sehe keine andere Möglichkeit als auswendig Zu lernen	Sehe keine andere Möglichkeit als auswendig
F	45	Alles auswendig zu lernen, geht doch gar nicht!	Auswendig zu lernen , bringt nicht viel
F	46	Haben gesagt, Textproduktion am schwersten	Klar, TP am schwersten
F	47	Jeden Tag einen kleinen Text zu schreiben und dem Lehrer zum Korrigieren abgeben - gutes Training	Gutes Training: tägliches Schreiben und korrigieren
F	48	Wir schreiben zu wenig	Schreiben im Kurs zu wenig

F	49	Lehrer haben nicht so viel Zeit für Korrekturen?	Lehrer zu wenig Zeit für Korrekturen
F	50	Aufwand beim Schreiben lehrt	Aufwändiges Arbeiten beim Schreiben – lehrreich
F	51	Es ist schwer einen Text zu schreiben, weil man viele Fragen beantworten, Stellung nehmen und Grafik beschreiben muss	Textschreiben – schwer, da komplex
F	52	Ich habe den ganzen Tag darüber nachgedacht, Wie ich es sehr gut machen kann	Den ganzen Tag darüber nachgedacht, wie ich es gut machen kann

Datenreduktion

Fall A Kat. Generalisierung

Reduktion⁶

K1 Inhalt

Kein Bedürfnis Aussagen
zum Inhalt zu machen
Gutes Thema – Politik

Politik – gutes Thema wegen landeskundlichen Kenntnisse

Thematische Wichtigkeit
wegen der Zukunft

Politik – guter Inhalt

K2 Selbstwahrnehmung

Gefühl mehr
zu sein als nur Schüler

Meine natürlichere Begeisterung

Partnerschaftliche Atmosphäre

Intrinsische Motivation
und Begeisterung für den Stoff

Kein innerer Zwang zum Lernen

Maximum an mündlicher Progression

Auch Verbesserung im Schreiben

Maximum an Progression im MA, Verbesserung der TP und G
Erreicht; hohe Aktivität

Grammatikverbesserung

Meine hohe Aktivität

der Zuhörer

Angstgefühle bei mangelnder Geduld

⁶ Alle reduzierten Items bilden das im Hauptteil dieser Arbeit dargestellte Kategoriensystem

Unmöglichkeit der fließenden Äußerungen bei Angst	Angst hemmt Sprechhandlungen
Dankbarkeit für Geduld und Korrekturen	
Beseitigte Angst vor dem Sprechen	Hervorheben der Wichtigkeit von Korrekturen Keine Angst mehr vor dem Sprechen
Wichtigkeit der Lehrerin Wegen kontinuierlicher Beratung	Lehrerin als Korrigierende und Beratende wichtig

K 3 Fremdbeobachtung

Seine aktive Anteilnahme beim Sprechen	Seine Aktive verbale Anteilnahme, aber Probleme mit Wortschatz
Sein mangelnder Wortschatz	
Ihre mangelnde mündliche Anteilnahme	Ihre Mangelnde verbale Anteilnahme
Überwiegender Redeanteil Von DY	Seine dominante verbale Anteilnahme und aktiver Beitrag, aber Grammatikprobleme
Sein aktiver Beitrag zum Lernprozess	
Sein Grammatikproblem	
Susis gute Leistung	
Ihr fließendes Sprechen	Fleißige Susi , die fließend spricht und wenige Lernprobleme hat
Kleine/Wenige Probleme	
Fleißige Polin	
Ihre regelmäßige Vorbereitung	
Ihre dem Unterrichtlauf angepasste mündliche Äußerung	Fleißige , regelmäßig vorbereitete Polin, die konzentriert und dem Unterrichtlauf angepasst ist
Ihre konzentrierte Mitarbeit	

Fleißige Chinesin	Von uns allen fleißigste, neugierige , viele Fragen stellende Chinesin
Ihre größere Leistung	
Ihre Neugier und aktives Fragenstellen	
<hr/>	
Kollektive Geduld	Geduldige Teilnehmer

K4 Beobachtung der Dozentin

Häufiges Kommentieren der Lehrerin

Ihr Glück	Kommentierende , glückliche Lehrerin, die Methodenvielfalt anbietet
Anwendung vielfältiger Methoden	
<hr/>	
Keine vorschreibende Lehrerin	Ihr demokratischer Arbeitsstil und Rolle als Begleiterin
Lehrin als Teil des Lernprozesses	
<hr/>	
Kein Bevorzugen anderer (Pädagogische Neutralität)	Ihre pädagogische Neutralität und Begleitung bei Planungsprozessen
Ermöglichung von Planung weiterer Lernschritte	

K5 Kommunikation

Gute Kommunikation	
Kollektives geduldiges Zuhören	Gute Kommunikation, geduldiges Zuhören und hoher kollektiver Redebeitrag
Allgemeine Beteiligung	
Kollektive gute Kommunikation	
Hoher kollektiver Redebeitrag	

K 6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

Kurs mit Geist

Lob der Referatmethode

Durch Vorbereitung von Referaten – selbständiges Lernen

Lob der Selbständigkeit
in Referatsvorbereitung

Gute Auswahl der Inhalte

Unterricht mit spannenden Anteilen

Inhaltlich und methodisch abwechslungsreiche Unterricht macht Spaß

Spaß am Unterricht

Abwechslung im Unterricht

Keine typischen Methoden

Angenehmes Lernen

Methodisch kein typischer Unterricht und angenehmes Lernen mit häufigem Gedankenaustausch

Lustiger Unterricht

Häufiger und vielfältiger verbaler Austausch

Lob der Referate wegen selbständiger Arbeit

Ausspracheübung durch das Referathalten

Durch Referate ist selbständiges Lernen, auch Ausspracheübung ermöglicht

Lob an Diskussionen wegen der Übung
zum mündl. Ausdruck

In den Diskussionen wird aktiv Sprechfertigkeit geübt

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

-

K8 Vergleich

Zu bemängelnde Aktivität in anderen K. Mehr Aktivität in diesem Kurs

Fall B Kat. Reduktion

K1 Inhalt

Inhalte der Woche genannt

Inhalt: 3 Themen

Mit drei Themen beschäftigt

Inhaltliche Vielfalt

Vielfalt

Themen werden nur
einleitend bearbeitet

Nur einblickend gearbeitet

K2 Eigenbeobachtung

Kritik schwer anzunehmen

Obwohl Kritik schwer zu ertragen wart, setzte sie Progression voraus.

Kritik als Voraussetzung
für Lernprogression

Vielfalt als Voraussetzung
für Motivation

Thematische Abwechslung motivierte, so dass progressiv gelernt wurde.

Viel gelernt

Fortschritte sichtbar

Interaktives Lernen effizienter

Wirkung der Interaktion
auf Motivation

Interaktion regte Lernprozesse an und es war wichtig, sich wohl in der Gruppe zu fühlen.

Betonung der Wichtigkeit
sich in der Gruppe wohl zu fühlen

Notwendigkeit von
Auseinandersetzung mit
weltlichen Themen

Weltliche Themen sind für mich hier wichtig

Hinweis auf Interessen:
Denkweisen anderer Kulturen

Mein Interesse an anderen Kulturen – Austausch – neue Perspektiven

Durch den Austausch
Perspektiveneröffnung

Deutschkurs – einmalige Chance
des interkulturellen Lernens

Deutschkurs – ein Forum für interkulturelles Lernen

K3 Fremdbeobachtung

Hinweis auf besondere
Aktivität einer Teilnehmerin

Dreimalige Kritik an Monikas
sprachlichen Schwächen

Monika am meisten im Kurs
gelernt

Hinweis auf ihren Einsatz:
3 Referate

Effektives Lernen durch
Anstrengung möglich

Fortschritte in jeden Bereich,
da unser Ziel

Wiederholte Kritik an Monikas sprachlichen Schwächen steht im
Zusammenhang mit ihrer erhöhten Lern- und Einsatzaktivität

Beobachtbare Progression bei Monika

Bei allen Fortschritte in jedem Bereich feststellbar

K4 Beobachtung der Dozentin

Gut vorbereitete Lehrerin

Ihre abwechslungsreiche Arbeit

Helfende Lehrerin

Gut vorbereitete helfende Lehrerein, die abwechslungsreiche
Arbeitsformen anbietet

K5 Kommunikation

Kommunikation schwer
zu beobachten

Kommunikation schwer beobachtbar

Freundliche Kommunikation

Leute sind interessiert,
gehören zusammen

Leicht sich zu unterhalten

Freundliche und leichte Atmosphäre der Zusammengehörigkeit
beim Sprechen im Kurs, besser als früher

Freier Informationsaustausch
besser als früher

K6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

Methode: Korrekturen fremder Texte

Durch Korrekturen der Texte von anderen werden
Wiederholungsprozesse und Verantwortung gefordert

Verantwortungsfördernde Methode

Lernen durch Wiederholen trotz
des zeitlichen Aufwands

Aufzählung der Aktivitäten:
Bilderinterpretation, Filme, Musik

Durch Bilderinterpretation, Filme und Musik werden Inhalte visualisiert

Hinweis auf die Funktion
der genannten Aktivitäten – Visualisierung

Besseres Lernen durch fremde
Korrekturen möglich

Fremde Korrekturen und dadurch kollektive Kritik führen
zur Leistungssteigerung

Feststellung der Wichtigkeit
von kollektiver Kritik für
Leistungssteigerung

Interessante, abwechslungsreiche Methoden

Verschiedene Sozialformen

Vielfalt von Methoden und Sozialformen

Vielfalt und Spannung

Gute Atmosphäre wegen
Kritikfähigkeit

Methoden: Vorlesen und Diktate

Effizientes Lernen auf diesem Weg möglich

Durch lautes Lesen und Diktate effizientes Lernen

Im Unterricht Möglichkeit der Zusammenarbeit

Hinweis auf zeitliche Begrenzung des Kurses

Kurs zeitlich begrenzt

Eindruck der Dozentin über ein zu schnelles Arbeitstempo

Ihr Gefühl die Lerner inhaltlich zu überfordern

Mein Eindruck zu schnell und viel mit euch zu arbeiten und dadurch Überforderung

Weniger Sprachübung durch inhaltliche Schwerpunkte

Eindruck schnell aber nicht wirklich sprachlich effektiv zu arbeiten

Konzentration auf thematische Inhalte stärker, als auf Training sprachlicher Fertigkeiten

Bemerkung eines Teilnehmers über den zeitlichen Aufwand bei Hausaufgaben

Aufwand bei Hausaufgaben

- Diskrepanz L – T

Bemerkung der Lehrein über die Notwendigkeit der Hausaufgaben

Notwendigkeit der Aufgaben

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

Wunsch nach mehr Vorleseübung

Wunsch sprachlich aktiver zu werden

Bedürfnis der Dozentin sich mehr dem Training von sprachlichen Fertigkeiten zuzuwenden

Sprachlich bedeutet: mehr Diktat, HV und LV

Fazit der Lehrein inhaltlich

kürzer zu treten

Vorschlag einer Beschränkung
auf zwei Themen

Wunsch mehr miteinander
zu sprechen

Deshalb Vorschlag weniger inhaltlich zu machen,
dafür mit einem Thema vertiefend in verschiedenen Übungen
zum HV, LV, TP, MA zu arbeiten

Neune Kursideen: Sprachen
über das eigene Land

2. Idee für den neuen Kurs:
Referate über aktuelle Themen

3. Idee: Gespräche über
Tabus und Beziehungen

Vorschläge für den weiteren Kursverlauf

Notwendigkeit von
Auseinandersetzung mit
weltlichen Themen

Hinweis auf Interessen:
Denkweisen anderer Kulturen

Durch den Austausch
Perspektiveneröffnung

Deutschkurs – einmalige
Chance des interkulturellen Lernens

Kursrealität – interkultureller Austausch

K 8

Kritik des Frontalunterrichts
wegen der Teilnehmerausgrenzung

Vergleich: in anderen Kursen mehr Frontalunterricht

Fall C Kat. Generalisierung

Reduktion

K1 Inhalt

LV Montag

Referat zu „Homo Faber“

LV – Lektüreanalyse

Lektüreanalyse

Literarischer Tag

Film gesehen

Film „Lola rennt“

Über Einstein gesprochen

Einstein

Ergänzungen zum Thema „Bildung“

Bildung

Mittwoch, Passiv

Passivübungen

G: Passivübungen

Passivübungen

K2 Selbstwahrnehmung

Schade, einiges verpasst wegen Abwesenheit

Bereue nicht jeden Tag gewesen zu sein

Mehr Zeit für eigene Projekte nach dem Unterricht

Habe angefangen ein Buch auf D. zu lesen

Lese ein Buch auf Deutsch, gutes Gefühl dabei

Viel gelernt diese Woche

Passiv wiederholt

Viel gelernt: Passiv wiederholt, Literaturerfahrungen
Trotzt der Kürze in thematischer Auseinandersetzung

Erste Erfahrungen mit deutscher Literatur gemacht

Trotzt der Kürze in Themenbehandlung viel erfahren

Literatur gut zu kennen, wenn man in D. studiert

Literaturkenntnisse sind beim Aufenthalt wichtig

Bin allen dankbar für den Kurs

Dankbar für Geduld

Meine Dankbarkeit für alles, Geduld, die allg.
Gut ist

Geduld ist allgemein gut

Gut, dass Passiv wiederholt

Gut, dass Passiv wiederholt

Mit schweren Übungen angefangen, finde gut

K3 Fremdwahrnehmung

Hohe Abwesenheitsrate, diese Woche

Verwirrung der am Montag Abwesenden

Konnten mithalten

Einige waren nicht da, holten jedoch den Stoff nach

Abwesenheit der Marina und Yu

Glaube, jeder sein Deutsch verbessert

Allgemeine Fortschritte

Jeder tolerant

Allgemeine Toleranz

K4 Beobachtung der Dozentin

-

K5 Kommunikation

Leicht zu kommunizieren

Problemlose Kommunikation

Viel leichter als am Anfang

Nie Probleme mit Kommunikation

Alle interkulturell fähig (Kontext der Kommunikation)

Interkulturelle Fähigkeit aller Teilnehmer

Viel über interkulturelles Lernen gesprochen,
aufgrund dessen Fähigkeit beobachtet

K6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

Tabelle ausgefüllt, dazu HA

In der Pause Spaziergang
zur Entspannung

In der Pause Lied gehört

Entspannung in den Pausen und entspannte
Lernatmosphäre am Freitag

Entspannte Lernatmosphäre am Freitag

Abschließende Wiederholung im Spiel ,

sehr gut gefallen

Gute Wiederholung im Spiel t

Finde Spiel interessant

Immer interessanter Unterricht

Interessanter Unterricht,
mit lernunterstützenden Methoden

Unterrichtsmethoden lernunterstützend

Schreiben einer Geschichte interessant

Interessantes Schreiben – Geschichte,
Textproduktion, Buchanalyse gelernt

Bücheranalyse gelernt

Textproduktionen: Aufsatz und Geschichte

Die einzige Woche mit intensiver Grammatikarbeit

Die einzige Woche mit intensiver Grammatikarbeit
Diktat

Diktat geschrieben, schwer

Diese Woche, weniger gemacht als sonst

Dafür tiefer in die Struktur eingedrängt

Weniger, aber intensiver gearbeitet
Folge: größere Merkspanne

Bei genauer Beschäftigung – größere Merkspanne,
da stoffliche Aufteilung

Produktiver Monat, da viel gelernt

Pädagogische Impulse – Interesse geweckt

Pädagogische Impulse nur als Anregung
zum selbständigen Arbeiten

Weitere Auseinandersetzung mit dem Stoff
- selbständig je nach Bedürfnis

Interessante Lernmethoden, diese Woche

Film, Fragetechnik

Wiederholung der Redewendungen

Geschichteschreiben

Gute Lernmethoden

Gute Lernmethoden: Film, Fragtechnik,
Redewendungen, Geschichteschreiben

Gegenseitiger Respekt, freundschaftliches Verhältnis

Gut, dass alle mitreden

Weniger Inhalte die Woche

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

Empfehlung Diktate inhaltlich
und grammatisch zu besprechen

Durch Besprechung – Strukturverständnis

Aus Fehlern lernen

Vorschlag Diktate zu besprechen,
dadurch strukturiertes Lernen aus Fehlern möglich

K8 Vergleich

Im Vgl. zu anderen Kursen viel gelernt

Fall D Kat. Generalisierung

Reduktion

K1 Inhalt

Thematische Vielfalt

Vielfalt

Themennennung: Multikulturalität,
Ausländer, Erfahrungen im Ausland

Themeneinstieg : Inhalte: Multikulturalität , Ausland
Definitionen gebildet

Definitionsbildung,
Grammatik, Sprache

Grammatik am Dienstag

Thema mit der 2. Dozentin – Sprache

K2 Selbstwahrnehmung

Wir brauchen Übung

Brauchen Übungen

Für mich Gestik einfacher

Gestik einfacher für mich

An anderen Tagen Beobachtung wegen
Bei hoher Aktivität

Aktivität nicht möglich

Keine Zeit für Beobachtung

Beobachtung anderer unmöglich

K 3 Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer

Jeden beobachtet Bewertungskriterien mit Sternen	Beobachtungskriterien mit Sternen
Ein halber Stern für – Behar	
Sage, was du denkst (Empfehlung)	
Verstehe deine Unsicherheit	Behar: Empfehlung mehr zu sprechen, seine Abwesenheit am Dienstag, einmaliger Redebeitrag, verbale Aktivität nur bei Aufforderung
Um zu lernen, musst du hier sprechen	
Dienstag nicht gekommen	
Mittwoch Meinung geäußert	
Du sprichst, wenn gefragt	
Ferit spricht wenig	Ferit spricht wenig, nur Bei Aufforderung
Ferit spricht nur bei Aufforderung	
Mustafa drei Sterne für das Sprechen	
Hast gute Ideen	
Sprichst, wenn relevant	Mustafa: spricht mehr als genannte Personen, hat gute Ideen, spricht, wenn Wichtiges
Das ist gut	
Du versuchst locker zu sein	zu sagen hat, versucht locker zu sein, wird aufgefordert keine Angst vor Fehlern zu haben, da Lehrer dafür bezahlt werden diese zu korrigieren, bewegt seinen Fuß
Lerne aus Fehlern	
Fehler erlaubt da Zahlung für den Kurs	
Lehrer werden kontrollieren	
Du bewegst den Fuß	
Yu nichts gesagt	
Sie schreibt	Yu: nichts gesagt, schreibt gute Texte, ist kreativ und hat großen Wortschatz
Ihre Texte gelesen	
Sie schreibt gute Texte	

Sie ist kreativ und verfügt über großen

Wortschatz

Asiaten Angst vor Sprechen

Angst der Asiaten vor Sprachen

Soyong nichts gesagt

Spricht nicht viel

Kein mutiger Typ ?

Soyong: spricht nicht viel, nicht mutig, kreativ, hat großen Wortschatz, ist neugierig – stellt Fragen

Lob ihrer Kreativität

Wortschatzreichtum im

aktiven Sprechverhalten

Lob ihrer aktiven Neugier –

Fragenstellen

Kasia am Montag schweigend

Du weißt das

Du – ruhiger Typ

Bewegung deines linken Fußes

Kasia: bewusst schweigend, ruhiger Typ, bewegt ihren Fuß,

Wegen dem Interesse am Thema Carlos viel gesprochen

Thema mit deinem Job verbunden
Carlos gute Argumente

Dominante Funktion von Carlos

Carlos: da Interesse am Thema - spricht viel, hat gute Argumente, dominant in der Gruppe

Dienstag niemand dominant, da geübt

Bei grammatischen Übungen war niemand dominant

Grammatik

Dominika - Ihre Euphorie beim Thema
Langer Atem, bevor spricht
Schlägt Hand auf den Tisch und sagt ihre Meinung

Dominika: euphorisch beim Lernen, dynamisch ihre Meinung äußernd

Zwei Sterne für Cheng und Xiaoyu
Zwei Halbsterne am Montag

Chang: spricht besser als sein

Cheng spricht besser als Xiaoyu
Beide interessiert
Beschäftigen sich mit Unterricht
Cheng spielt mit Bleistift
Xiaoyu – viele Fragen, die nicht
hat viele Fragen, die nicht
ausdrücken kann

Versuche in ganzen Sätzen zu sprechen
Lob der Neugier

Fragen finde gut

chinesischer Kommilitone,
ist interessiert, fleißig, spielt
mit Bleistift

Xiaoyu: interessiert, fleißig,

ausdrücken kann, Empfehlung
in ganzen Sätzen zu sprechen

K4 Beobachtung der Dozentin

Gut, wenn L. von Erfahrungen berichtet

Lob des Einbeziehens von
Eigenen Erfahrungen in den U.

Hinweise der Lehrerin auf stoffliche Differenzierung

Sie verdeutlicht das Wichtige

1. Lehrerein: gibt Hinweise, Tipps
und verdeutlicht das Wichtigste

L. gibt gute Lerntipps

Positive Wertung ihrer Körpersprache

Positive Wertung ihres Humors

1. L.: positive Körpersprache,
Sinn für Humor, schön, dass
gesungen

L. gesungen, sehr gut

Bei der 2. L. wegen intensiver
Zusammenarbeit Beobachtung anderer
kaum möglich

2. Lehrerein: Beobachtung wegen
intensiver Zusammenarbeit nicht
kaum möglich

Wichtigkeit der Lehrer - Beispiele
dadurch Einblick in die Kultur möglich

Lehrer allg.: sehr wichtig, sind

Lehrer – Vertreter der Kultur

Durch Lehrer – kulturelle Erfahrungen
möglich

Vertreter ihrer Kultur,
ermöglichen interkulturelle
Erfahrungen

K5 Kommunikation

–

K 6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

Lehrmethode - Fragen der L.
nach Vorurteilen

Lehrmethode: Fragen an die TN

Tadel der Unterrichtsform
- Beschäftigung mit Grammatik

Ermüdung nach den Übungen

Anstrengung bei monotoner
Beschäftigung mit Grammatik

Mangel an Konzentration, angesichts der
Situation

Tadel der Unterrichtsform
bei einer mehrstündigen
Beschäftigung mit Grammatik,
G. alleine überanstrengt, viele
konnten sich hier nicht
konzentrieren

Lob der Grammatikarbeit bei Abwechslung

Bei angepasster Dosierung von Gr.
geht es besser

Den Lerngemütern angepasste Verteilung
der Üb.

Genauere Notizen wichtig

Gute Notizen sind wichtig

Gruppe zu dritt

Zusammenarbeit Beobachtung anderer
kaum möglich

Gruppenarbeit: zu dritt, dabei
Beobachtung anderer kaum möglich,
wichtig und gut wegen hoher allg.
Beteiligung

Lob der Gruppenarbeit wegen
kollektiver Beteiligung

Wichtigkeit der
Gruppenarbeit

Wichtigkeit thematischer Vielfalt
bei einer Lektion

Mangel an inhaltlicher Abwechslung
macht müde

Thematische Abwechslung
verhindert Ermüdung

Zu zweit lustig zu arbeiten

Verschiedene Lernpartner

Partnerarbeit lustig
Gruppenarbeit wichtig

Wichtigkeit der Gruppenarbeit

Rückenübung beim HV gut

Rückenübung beim HV gut

Unterricht mit der 2. L. angenehmer

Bessere Atmosphäre

Metaphorischer Vergleich der Atmosphäre
mit einem Lied

Unterricht bei der 2. Lehrerin:
angenehmer, bessere Atmosphäre,
Familiengefühl, mehr Zeit zum Üben
- besseres Verstehen möglich

Vergleich des Wohlfühlens mit dem in der
Familie

Mehr Zeit zum Üben

Besseres Verstehen möglich

Schriftliche Übung an der Tafel gut

Schriftlichen Arbeit anhand
Schlüsselwörter hilfreich

Komplexere Anwendung des in der Übung
erworbenen Wissens möglich

Übungen zum schriftlichen Ausdruck:
an der Tafel anhand von
Schlüsselwörtern, ermöglichen
das erworbene Wissen komplex
anzuwenden

Stift - Gute Konzentrationsübung

Konzentration auf einen Punkt

Gute Konzentrationsübung mit dem
Stift

Zusammenkommen im Kreis gut

Bewegung im Unterricht gut

Sitzen bei der 1. L.

Bewegung und Sozialformen: besseres
Befinden, wenn wir nicht nur sitzen

Besseres Befinden bei Bewegung

Wichtigkeit und Lob von
Antizipationsübungen am
Unterrichtanfang

Unterstützende Wirkung der
antizipatorischen Übungen
Neugier auf dabei genutzte Methoden

Antizipationsübungen: wichtig,
unterstützend, Neugierde auf das Thema
erweckend, langsames Eintauchen,
dadurch erhöhte Erwartungshaltung
vor dem Unterrichtbeginn

Langsames Eintauchen ins Thema

Spannungsvolle täglich
Erwartungshaltung

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

Bitte um mehr Zeit beim Abschreiben von
Tafel – Verbesserungsvorschlag

Verbesserungsvorschlag:
mehr Zeit beim Abschreiben lassen

der

K8 Vergleich

-

Fall E Kat. Generalisierung

Reduktion

K1 Inhalt

Zufriedenheit mit Übungen
zu Redemitteln

Häufiges HV

Übungen zum MA und Diskussionen

Viel Grammatik gelernt

K2 Selbstwahrnehmung

In den ersten zwei Wochen andere Sprachen gehört

Wir schweigsam

Mehr gesprochen in den letzten zwei Wochen

Keine Angst mehr vor Sprechen

Anfänglich zu schnelles Gesprächstempo mit Kitlin

Momentan kein Problem mit Verständigung untereinander

Ohne Druck lerne ich nicht

Habe dasselbe Problem _____

Meine schwächste Position in der Gruppe
Meine Zufriedenheit mit dem Gemachten,
da nicht leicht

Lernen und Jobben schwer vereinbar

Ich weiß, dass ich mehr handeln muss

Veränderung: in den ersten zwei Wochen waren wir schweigsam -
Jetzt mehr gesprochen, da keine Angst mehr vor Sprechen; anfänglich lief alles in Gesprächen zu schnell ab

Ohne Druck lerne ich nicht

Meine schwächere Position in der G.,
aber ich bin mit dem Gemachten zufrieden, obwohl Lernen und Jobben schwer vereinbar ist
Bin bewusst darüber, dass ich mehr leisten muss

K 3 Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer

Keine dominante Rolle in der Gruppe

Alle viel gesagt diese Woche

Alle aktiv

Allgemeine Beteiligung und Aktivität

Jeder Aussagen zum Thema gemacht

K4 Beobachtung der Dozentin

Tägliche Aufforderung der Lehrein
zum Fragen

Bei Ein- und Ausstiegen Aufforderung
zum Fragen, gut , da Lösungen möglich

Viele Lernimpulse von beiden L.

Aufforderung zum Fragen,
Fragerunden ermöglichen
Lösungsfindung

Viele Lernimpulse

K5 Kommunikation

Gegenseitiges Verständnis

K 6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

Lob der Arbeit mit Kassetten

Anspannung bei Arbeit mit Kassetten

Durch häufiges Üben Angst vor
Aufnahmen abgebaut

Lob der Arbeit mit Kassetten,
trotzt der Anspannung dabei -
Abbau der Sprechangst beim
Aufnehmen möglich

Gut, wenn Tag zuvor gemeinsame Vorbereitung auf einen Test stattfindet	
Effektives Lernen, wenn zusammen	Effektives Lernen bei einer gemeinsamen Vorbereitung auf Tests
Viel gesprochen, letzte Woche	
Sprechen wichtig für Asiaten	Hohe Sprechfrequenz, da wichtig für uns – Austausch über viele Themen möglich
Sprechen , gut	
Austausch über alle Themen möglich	
Viele Lerntechniken für HV und MA gelernt	
Große Erinnerungsspanne dabei	Viele Lerntechniken zum HV und MA erlaubten die Erinnerungsspanne zu erweitern und dadurch Stressabbau beim HV möglich
Jetzt, weniger Stress beim HV	
Stress beim Lernen wichtig	
Ein bisschen Druck und Kontrolle sind gut	Wir brauchen mehr Kontrolle und Disziplin
Dienstag, zweistündige Beschäftigung mit Modalverbumschreibung wirkte ermüdend Gute Erinnerungsspanne	Nach zweistündiger Beschäftigung mit Modalverben – alle zwar müde, aber gut gelernt
Vorteilhafte Gruppenarbeit	
Diskutieren in der Gruppe möglich	Gruppenarbeit ist vorteilhaft, weil sie freies Diskutieren ermöglicht, besseres Fragenverständnis fördert und Grammatikaufnahme erleichtert
In der Gruppe – Fragenbeantworten und besseres Verständnis möglich	
Grammatikübungen in Gruppen – Verständniserleichterung	

Beim LV haben wir nicht antizipiert	
Vermutung über höhere Komplexität des Leseverstehensvorgangs	LV ist vermutlich ein komplexer Prozess und Antizipation soll statt stattfinden
Vermutung , dass Referate eine gute Übungsmethode darstellen	Referate – gute Übung
Wir brauchen Druck Druck alleine auch nicht gut Wenn Hausaufgaben nicht abgegeben - Strafe Geldstrafe ?	Wir brauchen mehr Kontrolle und vielleicht ein Strafsystem
Kurs gut, da Umgang mit wissenschaftlichen Texten gelernt Ohne diese Vorbereitung hätte den Referatstext nicht verstehen können	Umgang mit wissenschaftlichen Texten gelernt , deshalb weitere Übungen in Referatsform gewünscht
Brauchen mehr Referate	
Aufnahme macht nervös !	Diese Aufnahme macht nervös

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

Wollen mehr Referate	Wunsch nach mehr Übungen zum mündlichen Ausdruck, Schreiben
Wollen mehr mündliche Übungen	
Sollen mehr schreiben	
Brauchen Regeln zum Wortschatzlernen	brauchen Regeln zum Wortschatzlernen
Unzufriedenheit bezüglich Grammatik	

Aufforderung zu mehr Kontrolle und Konsequenten Korrigieren von Hausaufgaben	Veränderungs- bzw. Ergänzungs- vorschlag bezüglich Grammatik - Aufforderung zu mehr Kontrolle von Hausaufgaben
<hr/>	
Vorschlag Leseverstehen zu trainieren	
Wunsch Umformungen bei Antworten zu lernen	Wunsch LV Techniken zu lernen
Wunsch komplexe Sätze zu analysieren, da Arbeit ohne Technik	
<hr/>	
Vorschlag zur zukünftigen wöchentlichen Referatarbei	
Vorschlag der thematischen Einheit bei Referaten Verschiedene Themen bei Referaten letzter Woche – unverständlicher Wortschatz	Wunsch nach regelmäßiger Referatsarbeit zu einem Thema , auch wegen Wortschatzkomplexität
<hr/>	
Vorschlag in der Freizeit zusammen zu lernen	Vorschlag in Freizeit zusammen zu lernen
<hr/>	
Sollen mehr über ein bestimmtes Thema diskutieren	
Sollen mehr lesen	Wunsch mehr zu diskutieren, mehr zu lesen, sich mit aktuellen Themen auseinander zusetzen
Über aktuelle Themen sprechen ?	
<hr/>	

K8 Vergleich

-

K1 Inhalt

1. Inhalte: Frau – Mann, Liebesforschung

2. Grafikbeschreibung gelernt

3. Lesetechniken kennen gelernt

4. Umformungen von Sätzen gemacht

5. Umformungen wichtig

6. Idiome gelernt, gut und Fragen beantwortet

Inhalte: Frau – Mann,
Liebesforschung, Grafikbeschreib.,
Lesetechniken, Satzumformungen,
Idiome

K2 Selbstwahrnehmung

1. Fühle mich besser als in der Schule

Gegenseitiges Helfen

2. Früher in der Schule gab es viele Subgruppen,
die hinter dem Rücken über einen sprachen –
hier sind alle gleich – das gefällt mir

⁷ Im Fall F ergab die erste Generalisierung so kurze Items, dass eine Reduktion nicht mehr vorgenommen wurde. Das im Hauptteil dargestellte Categoriesystem entspricht der Generalisierung.

3. Montag , LV langweilig -
Mehrmaliges Lesen von Sätzen und ihre
Besprechung
Nur zwei Personen verbal aktiv
Habe mich nicht wohl gefühlt
da zu spät gekommen
Konzentration nicht möglich

K 3 Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer

1. Es gibt Tage, an denen jemand in der Gruppe traurig ist -
jeder hat doch Probleme – Traurigkeit ab und zu normal

2. Guter Einfluss neuer Teilnehmerin
wegen ihrer Grammatikkenntnisse
und ausgeprägter Lesefertigkeit

3. Alle machen Fehler

4. Zwei dominante Gruppen im Kurs:
die viel Sprechenden und die mit guten
Ideen

5. Alle waren aktiv

6. Kitlin lernt gut, wenn sie mitschreibt

7. Andere machen wenig/keine Notizen

8. Hohe Motivation im Kurs

K4 Beobachtung der Dozentin

1. Lehrerinnen beantworten jeden morgen unsere fragen
– gut für das Lernen

2. Lehrer haben nicht so viel Zeit zum Korrigieren/
Kontext Diskussion über das Textschreiben

K5 Kommunikation

1. Keine Probleme mit Kommunikation
Wir sind eine tolle Gruppe – andere helfen mir

K 6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

1. Diskussion – Spiel zwei Gruppen mit starken Konkurrenz
gute Lernstrategie

2. Gute Lernumgebung

3. Schlecht, dass in Grafikbeschreibung
kein Anschluss stattfand

4. Schlecht, wenn wir Hausaufgaben nicht

regelmäßig machen

5. Schlecht, dass sich jemand täglich verspätet

6. Dienstag Brainstorming, allg. Beteiligung

7. Viel dadurch gelernt, kann mich an Details
Erinnern

8. „Zeit“ war ein interessantes Thema
Alle hatten etwas zu sagen

9. Zusammenhänge zwischen „Politik“ und
„Zeit“ hergestellt

10. Sehr interessant sich mit „Politik“ zu beschäftigen

11. Vor dem Thema Unwissen, Desinteresse und
Angst
Jetzt, gutes Gefühl, da Einblicke gewonnen

12. A. Allgemeine Unzufriedenheit wegen der TP
B. In der Pause darüber gesprochen
C. Falsche Selbsteinschätzung beim Schreiben
D. Unsicherheit bezüglich Leistungssteigerung
E. Will auswendig lernen
F. Klar, TP am schwersten

13. Aufwändiges Arbeiten beim Schreiben
lehrreich

14. Textschreiben – schwer, da komplex

15. Den ganzen Tag darüber nachgedacht,
wie ich es gut machen kann

16. Textproduktion – schwer für Ausländer

17. A. Am Goethe erwarteten Lehrer jeden Tag eine TP
B. Jeden Tag gaben wir Texte zum Korrigieren –
ein gutes Training

18. A. Für C1 ist das hier zu wenig
B. Vielleicht können wir täglich Texte schreiben

19. Verbindung von allen sprachlichen
Komponenten beim Schreiben ist nicht ganz
einfach

20. Schreiben braucht viel Zeit – es ist aber ein
wichtiger Schmerz.

21. Mein bester Lehrer am Goethe sagte, lange Texte
zu schreiben ist nicht möglich,
aber das Ziel des Trainings ist Sensibilität für
deutsche Sprache

22. L. Das erste Schreiben ist nur ein Teil des Prozesses
Aus Erfahrungen weiß ich, dass Qualität

Wichtiger ist als die Quantität

23. Zwei – drei Texte pro Woche mit mehreren Korrekturen und Ideen dazwischen sollen gut sein

24. Beim Schreiben muss man an so viel denken

25. L: In der Prüfung – 60 Minuten dafür

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

s. oben K 6/18

K8 Vergleich

s. K2/2

s. K6/21

Daten der Gruppe A

Konstruktionen 1. Grades⁸ – Begriffsbestimmung 2. Ordnung⁹

Fall A Kat. Reduktion

K1 Inhalt

1. Politik – gutes Thema wegen landeskundlicher Kenntnisse

K2 Selbstwahrnehmung

1. Partnerschaftliche Atmosphäre

2. Intrinsische Motivation und Begeisterung für den Stoff

3. Maximum an Progression im mündlichen Ausdruck, auch Verbesserung der Textproduktion und Grammatik erreicht hohe Aktivität

4. Angst hemmt Sprechhandlungen

5. Hervorheben der Wichtigkeit von Korrekturen
Keine Angst mehr vor dem Sprechen

6. Lehrerin als Korrigierende und Beratende wichtig

7. Begleitung bei Planungsprozessen

⁸ Beziehen sich auf alle zusammengefassten Ausprägungen - direkte Aussagen der Kursteilnehmer

⁹ vgl. Lamnek 1995, 137 – 139 Begriffsbildung in quantitativer und qualitativer Forschung

K3 Fremdbeobachtung

1. Seine Aktive verbale Anteilnahme, aber Probleme mit Wortschatz
2. Ihre mangelnde verbale Anteilnahme
3. Seine dominante verbale Anteilnahme und aktiver Beitrag, aber Grammatikprobleme
4. Fleißige Susi , die fließend spricht und wenige Lernprobleme hat
5. Fleißige , regelmäßig vorbereitete Polin, die konzentriert und dem Unterrichtlauf angepasst ist
6. Von uns allen fleißigste, neugierige , viele Fragen stellende Chinesin
7. Geduldige Teilnehmer

K4 Beobachtung der Dozentin

1. Kritik ausübende , glückliche Lehrerin, die Methodenvielfalt anbietet
2. Ihr demokratischer Arbeitsstil und Rolle als Begleiterin
3. Ihre pädagogische Neutralität

K5 Kommunikation

1. Gute Kommunikation, geduldiges Zuhören und hoher kollektiver Redebeitrag

K6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

1. Durch Vorbereitung von Referaten – selbständiges Lernen
2. Inhaltlich und methodisch abwechslungsreiche Unterricht macht Spaß
3. Methodisch kein typischer Unterricht und angenehmes Lernen mit häufigem Gedankenaustausch
4. Durch Referate ist selbständiges Lernen, auch Ausspracheübung ermöglicht
5. In den Diskussionen wird aktiv Sprechfertigkeit geübt

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

-

K8 Vergleich

1. Mehr Aktivität in diesem Kurs

Die folgende feinanalytische Interpretation der reduzierten Items mit Einbeziehung der Ausschnitte aus den Interviews - I. ist mein innerer Dialog, der sich dadurch kennzeichnet, dass ich zu den Items Gedankengänge vom Hintergrund des Klassengeschehens (Transkriptionen der Interviews), meiner Dozentenrolle, allgemeiner Lernpsychologie nach Edelmann, der hier vertretenen methodischen und didaktischen Ziele, des Konstruktivismus und der Systemtheorie entwickle. Auf diese Weise soll Bildung erster Hypothesen vom Hintergrund der Forschungsfragen ermöglicht werden.

Extraktionen aller Fälle sind strukturiert aufgebaut: Einzelne Kategorien mit ihrem Items werden je nach Stärke ihrer Ausprägung der Reihe nach zur Analyse herangezogen.

Fallextraktion A – Konstruktionen 2. Grades

Auf den ersten Blick fällt auf, dass Aussagen zum Inhalt, über die Kommunikation und den Vergleich mit anderen Kursen in den Teilnehmeräußerungen am wenigsten berücksichtigt wurden. Die meisten Passagen beziehen sich einerseits auf Aussagen zur Selbstwahrnehmung (7 Items) und Wahrnehmung anderer am Kurs Beteiligten (7 Items), andererseits betreffen sie den aktiven Lernprozess und Handlungen im Unterricht (5 Items).

In der Kategorie 2 konnten die meisten Items gebildet werden. Die einzelnen Aussagen wurden zur Interpretation noch einmal unterteilt: K2/1 – Aussagen über Lernatmosphäre, K2/2 – Spiegelbild der eigenen Lernmotivation, K2/3 – Einschätzung eigener Lernprogression, K2/4 und K2/5 – Emotionale Beziehung zum Lernstoff, K2/6 und K2/7 – Dozentenrolle für die subjektiven Lernprozesse.

Anhand der ersten Aussagen zur Selbstwahrnehmung wird deutlich, dass eine andere Atmosphäre als die des Unialltags beobachtet wurde. An dieser Stelle möchte ich den Interviewausschnitt zitieren, der mich zum formulieren des Items „Partnerschaftlichkeit“ veranlasste: K2/1 „...*sie* (Dozentin gemeint) *ist nicht wie ein Professor im Kurs, der nur redet und Übungen vorgibt ... man fühlt sich nicht nur wie ein Student oder ein Schüler ... der Kurs hat Geist*“ (Anhang, S.5). Der Teilnehmer bezog sich auf seine Assoziation einer aus dem Universitätsalltag bekannten Situation, in der ein Professor an der Tafel einen Vortrag hält. Dies scheint für ihn in diesem Kurs nicht so zu sein, der Teilnehmer findet sich in seiner vermutlich gewohnten „Schülerrolle“ nicht wieder. „Man fühlt sich nicht nur wie ein Student“ klingt die auf partnerschaftliche Beziehungen hindeutende Aussage. Ich nehme an, dass der hier gemeinte Professor kaum als Lern - Partner betrachtet werden kann, weil er nur vorträgt und vorschreibt, während sich Partner gewöhnlicherweise zuerst miteinander absprechen, dabei es aber immer wieder denjenigen gibt, der eine doch, wenn auch, wenig, vorschreibende Rolle hat. „*Das Gefühl mehr zu sein als nur ein Schüler*“ möchte hier als eine Rollenerweiterung betrachtet werden, was mich als den Kurs leitende Dozentin und Forscherin vermuten lässt, dass außer der autoritären Beziehung, eine andere entsteht. Die exakte Interpretation des Items ist wegen der Ungenauigkeit der Aussage, was der Teilnehmer mit „dem Gefühl“ meint, jedoch nicht möglich.

In demselben Item schließe ich den Begriff der intrinsischen Motivation ein, da Aussagen bezüglich einer natürlichen Begeisterung und Freiwilligkeit beim Lernen gemacht werden.

Diese werden unmittelbar nach der Ansprache der Methoden gemacht . K2/2 „...“*Es gibt überwiegend keine typischen klassischen konservativen Methoden und ich finde das gut.*

Wenn der Prozess mit Angenehmen verbunden wird, wird der Stoff besser verarbeitet. Und ich weiß nicht, wie Beata es macht, aber wenn ich meine Begeisterung mit der in anderen Kursen vergleichen soll, dann muss ich feststellen, dass ich hier natürlicher für alles begeistert bin und ... ich muss mich nicht zwingen.“

(Anhang, S.6) Zu interpretieren ist, dass die Teilnehmerin motiviert ist, weil sie auf verschiedenen Wegen im Kurs lernt. Für sie ist der Lernprozess mit „angenehmen Phasen“ verbunden, in denen sie sich leichter den neuen Lernstoff aneignen oder den alten wiederholen kann. Es ist ihr nicht klar, was eigentlich passiert, welcher magischen Zauberformel sich die Lehrerin bedient „*Ich weiß nicht, wie Beata (Dozentin) es macht, aber ..*“, da sie offensichtlich dafür verantwortlich gemacht wird, dass sich die Teilnehmerin natürlich, wie sie sagt, für den Stoff begeistert. **Alle Aussagen dieser Art könnten ein Pädagoge und die Gruppe als positives Feedback – Lob betrachten, da es ihm/ihr/ihnen gelang, im Sinne von Simon (Kap. 3) die Lernerin zumindest nicht zu demotivieren. „Kein Zwang“ könnte auch bedeuten, dass sich die Teilnehmerin ihrem Rhythmus angepasst natürlich entwickeln kann. Die Aussagen verdeutlichen auch die Beziehung zum Lernen: ich lerne gerne und ich bin gern hier. Der Lernzustand weist eindeutig für die Teilnehmerin neue positive Züge auf und dies ist auf der Beziehungsebene eine wertvolle Information. Besonders wenn man davon ausgeht, dass positive Rückmeldung auf alle in diesem Fall motivierend wirken kann.** Lehrerbezogen hat diese Aussage eine motivierende Folge, weil der Zielzustand der Teilnehmerin erreicht wird. In Anlehnung an Heckhausen (1980)¹⁰ stellt dieser Zielzustand unter anderem ein Motiv dar.

Auch das aus dem Interviewausschnitt abgeleitete Item K2/3 ... wir haben unsere Sprachfähigkeit so gut wie möglich verbessert“ - ein Maximum an Progression im mündlichen Ausdruck ist ein klares positives Statement, wenn man voraussetzt, dass jeder Sprachunterricht dem Ziel untergeordnet ist, jeden Lerner auf diesem Gebiet maximal zu fördern. Eine solche Selbstwahrnehmung lässt aus der Dozentenperspektive schließen, dass mit dieser Teilnehmerin weiter so gearbeitet werden kann, wie zuvor. Wenn ihr jedoch und möglicherweise auch der Gruppe eine maximale Förderung im Schreiben und Grammatik angeboten werden sollte, muss im Unterricht diesbezüglich mehr gehandelt werden.

Die Aussagen über die Angst vor dem Sprechen sind auf zweierlei Weise zu betrachten: zuerst wird gesagt, dass – K2/4 „... *habe immer Angst , wenn die Leute keine Geduld haben ...*“ (Anhang, S.7) - Angstgefühle durch ungeduldiges Verhalten des Publikums entstehen und dass es - „*ich kann dann nicht so fließend sprechen*“ - gleichzeitig bei der Teilnehmerin zu Sprechhemmungen kommt. Aus der folgenden Aussage ist dann zu entnehmen, dass das bis jetzt bekannte Angstgefühl vor dem Sprechen durch geduldiges Zuhören und Korrekturen abgebaut wurde. Aus der Dozentsicht sind hier mindestens zwei Schlüsse zu

¹⁰ Heckhausen, H. (1980): Motivation und Handeln.

ziehen: 1. Wenn die Teilnehmerin von Angst spricht, spricht sie von ihrer emotionalen Beziehung zu der Sprache. Zuerst hatte sie Angst, jetzt hat sie diese beherrscht. 2. Es ist ein **Erfolgs Erlebnis vor allem für die Teilnehmerin – sie erlangte ihre Sicherheit aufgrund der „geduldigen Gruppe“ durch das Ausblenden eines Angstreizes, indem sie sich in die Angstsituation begab** (vgl. Edelman 2000, 44).

Auch das nächste Item K2/5 – die Lehrerin als Korrigierende und Beratende wichtig - ... *dadurch kann ich erfahren, was ich weiter machen soll* (Anhang, S.7) - bestätigt **in der Beraterrolle, lenkt gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf die korrigierende Tätigkeit, die Dozentin weiterhin anbieten und sich auch möglicherweise mit diesen Themenbereichen theoretisch, wie auch im Austausch mit Kollegen beschäftigen** sollte. Auf der anderen Seite wird das Bedürfnis der Lernerin präsent weiterhin unterstützt werden zu wollen, wobei mein Anliegen als Dozentin eher darin besteht **die Lernerin darin zu fördern, selbständig zu werden. In der Zukunft werde ich eine Brücke zwischen den Wünschen, Bedürfnissen und meinen pädagogischen Zielen aufbauen, damit die Teilnehmerin ihre eigenen Schwerpunkte und Stolpersteine selbst entdeckt und hier aktiv wird, ohne mich so sehr zu Rat ziehen zu müssen.**

Im Bereich Fremdbeobachtung fällt auf, dass über das Verhalten einzelner Teilnehmer kurze, aber kritische Aussagen gemacht werden. Noch eins haben alle diese Aussagen gemeinsam, sie beziehen sich im größten Teil auf die Beobachtung verbaler Aktivitäten in der Gruppe. Äußerungen wie K3/5 „Der Mann spricht und macht immer seine Arbeit“, „Die Frau hier ..., gestern konnte man ihre Worte mit einer Hand zählen“ oder „DY spricht mehr als die anderen“, „Susi spricht immer“ (Anhang, S.3) hinterlassen wenig Zweifel, **dass beobachtende Teilnehmer ihre Aussagen im Rahmen der Erwartungen des Lerngegenstandes machen. Sie besuchen einen Sprachkurs, und Sprache fängt hier offensichtlich mit Sprechen an. Außerdem werden sowohl beobachtete sprachliche Mängel wie K3/6 Probleme mit Wortschatz, Grammatikprobleme als auch Vorzüge der Einzelnen oder aller genannt: Susi mit wenig Lernproblemen, fleißige Polin, regelmäßig vorbereitete Polin, viele Fragen stellende Chinesin oder geduldige Teilnehmer** (Anhang, S.4). **Der Beobachter entpuppt sich als Kritiker seiner Kurswirklichkeit und ordnet genannten Teilnehmern bezüglich ihrer Lernprozesse bestimmte Eigenschaften zu. Dies ist eine erweiterte Perspektive, die möglicherweise nie zustande gekommen wäre, wenn ein Beobachter seine Beobachtungen nicht in Worte hätte fassen sollen. Anzunehmen ist, dass man derartige Statements eher von den Dozenten erwartet, wenn sie aber von Gleichgesinnten gemacht werden, wirken sie vermutlich einerseits wie Worte eines Freundes, der doch nicht besser oder schlechter ist, sondern nur kritisch herausfordern will, wenn er darum gebeten wird, andererseits können sie als Kritik eines Gleichberechtigten wirken, der dazu gar kein Recht hat. Für mich als Dozentin stimmten Meinungen der Beobachter über Vorzüge und Mängel anderer Teilnehmer in fast allen Aussagen mit meinen überein. Einerseits konnte ich die Verantwortung der Beobachtung an Lernende abgeben, andererseits gewann ich durch diesen Feedback eine höhere Transparenz für**

Leistungsbeurteilungen bei einzelnen und Hinweise für weitere pädagogische Handlungen. Ich wusste aber nicht, wie sich einzelne Aussagen auf andere Teilnehmer auswirken. Dies lässt sich hier auch den Aussagen nicht entnehmen. Beobachtung körpersprachlicher Reaktionen könnte im hiesigen Forschungsprozess weitere Erklärungen hinzufügen. Auch Beobachtung der Verhaltensweisen von einzelnen Teilnehmern und ihrer Leistung bezüglich genannter Schwäche könnte in der Zukunft die Wirkung der ausgesprochenen Statements deutlicher machen. Das ist weder möglich noch sinnvoll, da Komplexität des Prozesses gar nicht zu erfassen ist. **Es blieb den Teilnehmern überlassen, was sie mit den Aussagen machen. Eins haben sie möglicherweise dazu gewonnen, ob sie es wollten oder nicht, sie erfuhren, was andere über sie denken. Dieser Form der kritischen Kommunikation begegnen wir im Alltag von Kind an und wenn es darum geht, im Fremdsprachenunterricht eine natürliche kommunikative Situation aufzubauen, dann bietet das RT an dieser Stelle einen Anlass dazu.**

Aus den die Dozentin beschreibenden Sätzen wird deutlich, dass Glück als Merkmal persönlicher Auffassung beobachtet wurde. Die Dozentin wird zum Kommentator ernannt K4/1 „... *sie versucht immer alles zu kommentieren*“, ob hier Kommentare bezüglich der Inhalte oder des Lernprozesses gemeint sind, bleibt nicht beantwortet und würde der Nachfrage bedürfen, eindeutige Schlüsse können nicht gezogen werden. Als Dozentin kann ich nur an dieser Stelle hinzufügen, dass „Kommentare“, die ich hier verstehe, möglicherweise mit meinen Begründungen für Handlungen im Unterricht, (ich erkläre immer, warum wir bestimmte Sachen machen) einerseits verbunden sein können und mit offenem Feedback (Noten mit ausführlicher Beschreibung der einzelnen Leistungen und Fragen an Lernende) zu Leistungen nach Tests und Klausuren andererseits. Es bleibt jedoch offen, was genau gemeint wurde.

Der Dozentenrolle wird auch eindeutig die Methodenauswahl zugewiesen, da in diesem Zusammenhang von einer Vielfalt gesprochen wird K4/2 „... *sie arbeitet mit verschiedenen Methoden*“ (Anhang, S.4) . Ein Hinweis für die Dozentin und die Gruppe, dass Vermittlungsweisen auch unter die Lupe genommen werden und kontinuierlich auf die Dozentin zurückzuweisen sind.

Aus den Items (9) – Keine vorschreibende Lehre – und Lehre als Teil des Prozesses ziehe **ich Bezüge auf die ersten Aussagen dieser Analyse über „Partnerschaftlichkeit“**. Gerade die zweite Aussage lässt deuten, dass die Dozentin als „integriert“ und nicht außerhalb bestimmend, kontrollierend oder wertend gesehen wird. Diese bildhafte Vorstellung verleitet mich als Dozentin zu der Annahme, dass sich der Beobachter gleichberechtigt und respektiert behandelt wird. Auf der Beziehungsebene könnte man von einer näheren pädagogischen Beziehung sprechen, die möglicherweise mehr Fragen erlaubt und zum gleichberechtigten Sichbeteiligen anregt. Allerdings in Anbetracht der Tatsache, dass der Beobachter Iraner ist, können keine Aussagen darüber gemacht werden, ob es wirklich so ist, weil der kulturelle pädagogische Hintergrund unbekannt ist und hiermit Beziehungen mit Einbezug des kulturellen Rahmens gedeutet werden müssten.

Items (10) „Keiner ist unzufrieden, dass jemandem mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als den anderen“ sollte sich ursprünglich in der Kategorie Selbstwahrnehmung befinden, da es jedoch auf eine pädagogische Haltung hinweist, wurde es hier zugeordnet, muss jedoch unter beiden Aspekten betrachtet werden. **Erstens bedeutet die Aussage für mich, dass sich die Teilnehmerin gleichberechtigt behandelt fühlt, was pädagogisch gesehen in allen Prozessen als anstrebenswert gesehen werden kann. Andererseits wird aus der konstruktivistisch – systemischen Perspektive deutlich, dass ich, zumindest in Wahrnehmung dieser Teilnehmerin, pädagogisch neutral handle (vgl. Kap. 4). Überraschenderweise wurde auch meine Personen - Neutralität beobachtet, was mich sehr freut, da ich hiermit pädagogische Bestätigung erfahre.**

Die Kommunikation wird aufgrund zwei sozialern Handlungen in der Gruppe als „gut“ bezeichnet: K5/1 **geduldiges Zuhören und hoher kollektiver Redebeitrag. Mit anderen Worten wird im Unterricht viel gesprochen und geduldig zugehört. Eine optimale traumhafte Wiese für sprachlichen Austausch aller Art. Fast zu gut, um daran zu glauben. Wenn Beobachter in der ersten Woche schon feststellen, dass in der Gruppe „gut“ kommuniziert wird, was auch immer sie damit meinen, ist es für mich als Dozentin ein Hinweis, dass sie sich untereinander gut verständigen können. Dies bedeutet jedoch gleichzeitig für mich, dass ich ab und zu diese Harmonie vielleicht stören könnte, um eine gewohnte Dynamik zu unterbrechen und zu neuen Sichtweisen einzuladen.**

In der Kategorie Lernprozess/Methoden und Pädagogik lassen sich in den Aussagen drei Tendenzen abzeichnen: K6/1 Rolle der Referate als Lernmethode, inhaltliche und methodische Abwechslung als Indikator für angenehmes Lernen, Übung der Sprechfähigkeit. Referate werden mit selbständigem Lernen in Bezug gebracht, hier wird auch die Aussprache geübt. Außerdem wird erneut erwähnt, dass der Unterricht spannende Teile beinhaltet, die möglich auf inhaltliche und methodische Abwechslung zurückzuführen sind. Die Paraphrase K6/3 „Unterricht hat spannende Teile wie Spiel, Spaß“ lässt vermuten, dass durch das, wie die Teilnehmerin es bezeichnet, Spielen im Unterricht Modernität – K6/3 *„Keine typischen konservativen Methoden“* und angenehme Elemente erfahren werden, was endlich zur natürlichen Begeisterung für den Lernstoff in diesem Fall führt (vgl. A 33/34). Durch die Ansprache der Diskussionen als Lernmethode wird die Wichtigkeit der Übung zur Sprechfertigkeit betont. **Für den weiteren Prozess könnte es bedeuten, dass die Förderung durch Referate unbedingt fortgesetzt werden soll, da hier in der Selbstbeobachtung von Selbständigkeit als Folge gesprochen wird. Zusätzlich kann ich feststellen, dass so wie wir hier als Gruppe arbeiten, nämlich Interaktion und Selbsttätigkeit fördernd, zumindest jetzt weiterhin arbeiten sollen. Durch ihre Aussagen geben die Teilnehmer der Dozentin die Erlaubnis den gewählten Kurs aufrechtzuerhalten. Bei dieser Feststellung sehe ich jedoch unmittelbar eine Gefahr, nämlich dass nur das beobachtet wurde, was ich als Wissenschaftlerin und Dozentin für beobachtungswürdig hielt. Am Anfang der Woche haben die**

drei RT Mitglieder nur eine einzige Anweisung bekommen, auf Inhalte, Personen, Kommunikation und Personen in der Beobachtung zu achten. Damit wurde eine Selektion getroffen, die andere Teile der Kurskomplexität auslässt. An dieser Stelle könnten sich Theorie und Praxis selbst bestätigen, was mit wissenschaftlichen Denken nichts zu tun hätte. Da ich jedoch bei der Interpretation von einer vor vorne eingeengten Sichtweise ausgehe, möchte ich dem Leser zum Verständnis geben, dass ich mich nur auf die Aussagen beziehe und somit nur einen sehr kleinen Teil der Kurswirklichkeitskonstruktion aus vergleichender Sicht interpretieren kann.

Auch wenn am Ende des ersten RT Berichtes von größerer Aktivität als gewohnt gesprochen wird – K8/1 *„Als ich in Kaiserlautern war, haben wir im Unterricht nur geschrieben und Übungen gemacht. ... Wir hatten nicht so viele Möglichkeiten gehabt zu sprechen. (Anhang, S.5)*, kann ich nicht davon ausgehen, dass es auch so ist. Die Tatsache ist, dass die mitteilende Teilnehmerin sich als aktiver empfindet. Wenn man hinter die Kulissen der Kategoriebildung in die Transkription einen Blick wirft, dann wird klar, dass hier eine höhere Aktivität im Miteinander - Sprechen gemeint ist. Wenn man die anfänglichen Aussagen zur Fremdwahrnehmung dagegen mit dieser hier vergleicht, wird deutlich, dass der Kurs nach fünf Tagen mit Sprechen und Gedankenaustausch in Verbindung gebracht wird und somit die erste wichtige Voraussetzung für einen gelungen Sprachunterricht erfüllt (vgl. Kap. 3.3 – Sprachenlernen in Sprachgebrauch).

Vor dem fremdsprachendidaktischen theoretischen Hintergrund dieser Arbeit muss man feststellen, dass keiner von den teilnehmenden Beobachtern vom Lesen, Schreiben oder Hören im Unterricht gesprochen hat. Und da diese Teile ein Bestand des Fremdsprachenunterrichts (Kap. 6) bilden, muss ich mich als Dozentin fragen, wo und wie hier Lücken entstanden sind. Bedeutet die Tatsache, dass keine von den Fertigkeiten angesprochen wurde, dass die Teilnehmer sie nicht als wichtig empfinden oder bedeutet es, dass sie die an sie gestellten Anforderungen nicht wirklich kennen? Oder vielleicht bilden Übungen in diesen Bereichen einen so selbstverständlichen Bestandteil des Unterrichts, dass sie diese nur verallgemeinernd wahrnehmen können. An dieser Stelle sollte der institutionelle Kontext in meine Überlegungen einbezogen werden. Das Heidelberger Pädagogium ist ein Allgemeinnütziges Institut, das eine hohe Heterogenität in den Kursen aufweisen kann, da sich die Lernziele einzelner Teilnehmer voneinander unterscheiden. Die einen wollen eine DSH Prüfung machen, die anderen lernen auf eine Mittelstufenprüfung und noch andere für „sich“ oder für ihren Beruf. Nur bei den sich an Prüfungen orientierenden Kursen wird bedingt an einem bestimmten Niveau verstärkt an den 5 Fertigkeiten gearbeitet. An Goethe Instituten, Universitäten und speziell auf die Prüfung vorbereitenden Kursen wird Wichtigkeit der einzelnen Fertigkeiten betont und es wird hier intensiv geübt.¹¹ Für manche Teilnehmer des hier beschriebenen Kurses ist eine Prüfung nicht das Ziel, für andere wohl. Es ist zu vermuten, es hatte in anderen Kursen auf niedrigeren Niveaus kein Hervorheben der Bereiche (Übungen und Tests zu einzelnen Fertigkeiten: HV,

¹¹ Glaboniat/Müller/Rusch/Wertenschlag 2002: Profile Deutsch

LV, TP, MA) stattgefunden. **Aussagen darüber, ob es im Fall unserer Teilnehmer gut oder schlecht ist sollen hier nicht gemacht werden, da vergleichende Studien dazu fehlen. Für mich als Dozentin war an dieser Stelle notwendig, zukünftig den Kurs so zu gestalten, dass allen Teilnehmern Anforderungen von Prüfungen transparent werden und damit auch Training in einzelnen Bereichen a. transparenter¹² und b. trennend und bindend¹³ intensiver wird.**

Fall B Kat. Generalisierung

K1 Inhalt

1. Mit drei Themen beschäftigt
2. Nur einblickend gearbeitet

K2 Eigenbeobachtung

1. Obwohl Kritik schwer zu ertragen war, setzte sie Progression voraus.
2. Thematische Abwechslung motivierte, so dass progressiv gelernt wurde.
3. Interaktion regte Lernprozesse an und es war wichtig, sich wohl in der Gruppe zu fühlen.
4. Weltliche Themen sind für mich hier wichtig
5. Mein Interesse an anderen Kulturen – Austausch – neue Perspektiven
6. Deutschkurs – ein Forum für interkulturelles Lernen

K3 Fremdbeobachtung

¹² Einzelne Teile sollten auch getrennt voneinander geübt und getestet werden.

¹³ Übungen sollten immer im thematischen Rahmen stattfinden und ergänzend zum Erreichen des Abschlussziels der Tage wirken z.B. Es wird gehört, gelesen, diskutiert, um gemeinsam/einzeln eine Erörterung zu schreiben, oder Referate zu halten oder eine Sendung, Zeitung etc. vorzubereiten)

1. Wiederholte Kritik an Monikas sprachlichen Schwächen steht im Zusammenhang mit ihrer erhöhten Lern- und Einsatzaktivität
2. Beobachtbare Progression bei Monika
3. Bei allen Fortschritte in jedem Bereich feststellbar

K4 Beobachtung der Dozentin

1. Gut vorbereitete helfende Lehrerein, die abwechselnde Arbeitsformen anbietet

K5 Kommunikation

1. Kommunikation schwer beobachtbar
2. Freundliche und leichte Atmosphäre beim Sprechen im Kurs, besser als früher

K6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

1. Durch Korrekturen der Texte von anderen werden Wiederholungsprozesse und Verantwortung gefordert
2. Durch Bilderinterpretation, Filme und Musik werden Inhalte visualisiert
3. Fremde Korrekturen und dadurch kollektive Kritik führen zur Leistungssteigerung
4. Vielfalt von Methoden und Sozialformen
5. Durch lautes Lesen und Diktate effizientes Lernen
6. Kurs zeitlich begrenzt
7. Mein Eindruck zu schnell und viel mit euch zu arbeiten und dadurch Überforderung

8. Konzentration auf thematische Inhalte stärker, als auf Training sprachlicher Fertigkeiten

9. Aufwand bei Hausaufgaben



- Diskrepanz L – T



10. Notwendigkeit der Aufgaben

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

1. Bedürfnis der Dozentin sich mehr dem Training von sprachlichen Fertigkeiten zuzuwenden
2. Deshalb Vorschlag weniger inhaltlich zu machen, dafür mit einem Thema vertiefend in verschiedenen Übungen HV, LV, TP, MA zu arbeiten
3. Vorschläge für den weiteren Kursverlauf
4. Kursrealität – interkultureller Austausch

K8 Vergleich mit anderen Kursen

1. Vergleich: in anderen Kursen mehr Frontalunterricht

Fallextraktion B – Konstruktionen 2. Grades

Im Folgenden möchte ich zweierlei erreichen: erstens die Aussagen des zweiten Reflecting Teams bezüglich der neuen Woche interpretieren und zweitens diese auch mit denen der letzten Beobachtung vergleichen. Gemeinsamkeiten oder Ähnlichkeiten in den Aussagen festzustellen, erlaubt mir vielleicht einen roten Faden in den Beobachtungen zu finden. Dies wäre für mich als Dozentin insofern hilfreich, dass ich den Vorstellungen und Wünschen der Teilnehmer näher kommen könnte, um diese mit ihnen für die Gestaltung des Prozesses zu nutzen. Wenn wiederholt bestimmte Inhalte beobachtet werden und ihre Beschreibung ähnlich ausfällt, dann wäre es für mich ein Indikator, entweder bestimmte Handlungen im Unterricht auszuführen oder ausführen zu lassen, oder bestimmte Handlungen zu unterlassen.

Auffallend ist, dass zum Prozess, Kooperation und Eigenwahrnehmung wesentlich mehr gesagt wurde. Weniger wichtig erschien den Teilnehmern dagegen die Beschreibung anderer Teilnehmer und der Dozentin, die ergänzend als gut vorbereitet bezeichnet wurde. Äußerungen über Inhalte, Kommunikation und Vergleich mit anderen Kursen blieben quantitativ relativ unverändert. Nur in der Kategorie 1 Inhalt wurde zusätzlich darauf hingewiesen, dass es motivierend wirkt, mit verschiedenen Themen in der Woche zu arbeiten, was aber gleichzeitig bedeutet, dass Themen nur angeschnitten werden.

Die Teilnehmerin des zweiten RTs äußert sich anfänglich über eine Übung – Korrigieren von Texten eines anderen Teilnehmers - , die ihr „*gefallen hat*“, weil „*es uns mehr verantwortlich macht*“. Das erste reduzierte Item in der Kategorie 6 zur Beobachtung des Lernprozesses und Methoden lautet: K6/1 - Durch Korrekturen der Texte von anderen werden Wiederholungsprozesse und Verantwortung gefordert. Zwei Begriffe sind in den Aussagen der Teilnehmerin schlüssig: Wiederholung und Verantwortung – „*wir lernen viel dadurch*“. **Ein erster methodischer Hinweis, dass Zustandsveränderungen stattfinden und zwar gerade im Bereich der Verantwortung, die ich als Verantwortung für den eigenen Lernprozess und gleichzeitig als die Verantwortung gegenüber dem anderen Teilnehmer interpretiere. Als Dozentin erfahre ich hiermit, dass die Methode aus die aus der konstruktivistisch – systemischen Pädagogik fließende Prozessanforderungen zu realisieren hilft.** In der Fremdbeobachtung stellt die Teilnehmerin fest, dass es schwer ist kritisiert zu werden (Anhang, S. 9), aber dass eine Teilnehmerin, die drei mal eine Kritik bezüglich ihrer Referate erfuhr, wahrscheinlich am meisten gelernt hat. Die Prozesswahrnehmung wird hier anhand eines konkreten Beispiels leichter interpretierbar. Mir ist aufgefallen, dass Monika (die dreimal korrigierte Teilnehmerin) im Gruppenprozess sprachlich (damit meine ich ihren Redebeitrag und kontinuierliche Eigenkorrektur) aktiver wurde. Es kam zur Verstärkung bestimmter Verhaltensweisen , und diese wurden als positiv gedeutet. Es ist ein Hinweis für eine sich stark verändernde Prozessdynamik und eine individuelle Veränderung - **für mich ein grünes Licht weiterhin auf dem Wege „lernen“ zu lassen und wachsam zu sein.** Auch Diktate und lautes Lesen erschienen der Teilnehmerin **lernfördernd, was mich dazu veranlasste, diese Übungselemente in weitere Lernschritte im Klassenraum einzuflechten.**

Schon wieder, wie bereits letzte Woche, fällt dem Reflecting Team die Methodenvielfalt auf, die mit Spannung in Verbindung gebracht wird. **Ich fühlte mich hier veranlasst, methodisch kreativ im weiteren Prozessverlauf zu sein und weiterhin unterschiedliche Lernformen anzubieten.**

Das zweite Reflecting Team nutzte ich als Dozentin auch, um meine Beobachtungen der Gruppe zu verbalisieren. Die Teilnehmer konnten erfahren, dass aus meiner Sicht K6/9 thematisch zu viel gemacht wurde (EU, Film, Musik, Bildungssystem) und dass ich das Bedürfnis habe, sprachliche Fertigkeiten hervorzuheben und hiermit das Training zu intensivieren. Das bedeutete für mich (Anhang, S. 10) „*mehr Diktate, mehr Hörverstehen, mehr lautes Lesen im Unterricht*“. Die natürliche Folge davon sollte eine intensivere Auseinandersetzung stattdessen mit einem Thema sein, aber mit Übungen in verschiedenen Bereichen. An dieser Stelle habe ich als junge Dozentin meinen eigenen Zugang zum Fach sowohl neu entdeckt als auch wieder bestätigt. Interessant nach meiner Äußerung war, dass ein sehr zurückhaltender Teilnehmer darauf reagierte, indem er einen großen Aufwand mit den Hausaufgaben ansprach. Hier wehrte ich diese ab, anstatt sich den Aussagen zu zuwenden, und gab zum Verstehen, dass es üblich ist, so viel in solchen Kursen zu arbeiten. Hier **habe ich mich als nicht neutral erfahren, das passierte aber erst bei der Auswertung des Aufnahmematerials. Eigene Aussage veranlasste mich an dieser Stelle zum Überdenken meiner pädagogischen Einstellung.**

Aus den Items der zweiten Kategorie Selbstwahrnehmung kann man Parallelen zu Beobachtungen der ersten Woche feststellen. Thematische Abwechslung K2/2 gab den Anlass sich als motiviert zu bezeichnen und auf die Progression zu achten. Auch die Interaktion der Woche wurde als K2/3 lerneffizient und motivierend charakterisiert. In diesem Zusammenhang hat der Beobachter die Wichtigkeit des Sichwohlfühlers in der Gruppe betont, was mich vermuten ließ, dass das Wohlbefinden auch auf die hiesige Situation zutrifft. **Neu in dem Fall erschienen Informationen eines anderen Beobachters über seine Erwartungen an den Kurs K2/4: Weltliche Themen sind für mich hier wichtig, Mein Interesse an anderen Kulturen, Deutschkurs – ein Forum für interkulturelles Lernen.**

Im Kontext wurden Wünsche und Erwartungen an den Kurs genannt, was mir die Möglichkeit gab, den Kurs aus der Sicht des Teilnehmers im interkulturellen Kontext zu betrachten und meine zukünftige Aufgabestellungen mit Einbezug der interkulturellen Fragen weiterhin zu veranlassen.

Anschließen lassen sich an dieser Stelle **Beobachtungen auf dem Gebiet der Kooperation**, von denen behauptet werden kann, dass sie eine quantitative Erweiterung erfuhren. Es werden von einem beobachtenden Teilnehmer drei eigene Vorschläge für den weiteren Kursverlauf gemacht und begründet K7/2. Ich

stellte dagegen meine Beobachtungen als Bedürfnisse dar K7/1, was mich hoffen ließ, dass die Teilnehmer diese als fachliche Angebote und nicht als Vorschriften annehmen werden und sich als Mitentscheidende erfahren.

Kommunikation wurde als schwer beobachtbar eingestuft K5/1, was bedeuten kann, dass ein Begriffsdefinitionsproblem vorlag. Was ist überhaupt Kommunikation? Was soll beobachtet werden? Diese Fragen müssten vor dem Beobachtungsprozess beantwortet werden, damit ein begrifflicher Konsens erreicht wird. Eine Implikation lässt sich an dieser Stelle ziehen, dass vor den weiteren Beobachtungen entweder Fragen gestellt werden müssen, oder die zu beobachtenden Phänomene sollen begrifflich mit dem Reflektierenden Team definiert werden. **(Anhang, S.9) „Kommunikation ist sehr freundlich, es ist leicht mit den Leuten zu reden. Die Atmosphäre in der Klassen gefällt mir auch, weil die Leute leicht normale Kritik auch sagen und die anderen dabei nicht beleidigen. Das ist sehr wichtig.“** Das Phänomen wird hier auf „leichte Art sich zu unterhalten“ bezogen, was deuten lässt, dass der Teilnehmer **Kommunikation, wie das Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache von Pons es definiert, als Verständigung zwischen Menschen mithilfe von Sprache oder Zeichen (vgl. Pons Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache 2004, 751) in Verbindung bringt. Sprache bildet in der Gruppe Brücken und bietet eine Plattform für konstruktive Kritik, man müsste annehmen - ein für den Teilnehmer beinahe idealer Zustand weiter erfolgreich zu arbeiten.** Als Dozentin war ich an dieser Stelle für die kausale Erklärung dankbar. Auch die Tatsache, dass der Teilnehmer die Konstruktivität der Kritik betont hat, hatte mich in der hierarchischen Rolle entlastet. Das tat er, indem er die Erklärung der Übungen mit Elementen der Fremdkritik übernommen hat - eine Bestätigung für gruppenspezifische Arbeitsweise und eine Standpunktklärung, die mir erlaubte, fortsetzend methodisch konstruktives Verhalten zu fördern.

Den zweiten Teil abschließend möchte ich noch kurz auf die Sachebene zu sprechen kommen. In den Beobachtungen des ersten Reflecting Teams konnte ich keine Aussagen zu den einzelnen Fertigkeiten finden. In dem hiesigen Team sind erste Aussagen über die Bedeutung der Textkorrekturen, Diktat- und LV Übungen gemacht worden. Besprechung der Diktate und mehr Vorleseübungen wurden gefordert, was mir Rückschlüsse erlaubt, dass auf Lücken in diesem Bereich geachtet wurde. Als positiv bewerte ich jedoch die Tatsache, dass nicht von Lücken oder Problemen berichtet wurde, sondern von Vorschlägen im Sinne von Lösungen. Aus der hier verstandenen systemischen Sicht haben die Teilnehmer damit ein Zeichen gegeben, dass sie sich auf dem zielorientierten Weg befinden und Ressourcen sammeln.

Fall C Reduktion

K1 Inhalt

1. LV – Lektürenanalyse
2. Film „Lola rennt“
3. Einstein
4. Bildung
5. G: Passivübungen

K2 Selbstwahrnehmung

1. Bereue nicht jeden Tag gewesen zu sein
2. Habe angefangen ein Buch auf D. zu lesen
3. Viel gelernt: Passiv wiederholt, Literaturerfahrungen
Trotzder Kürze in thematischer Auseinandersetzung
4. Literaturkenntnisse sind beim Aufenthalt wichtig
5. Meine Dankbarkeit für alles, Geduld, die allg.
gut ist
6. Gut, dass Passiv wiederholt

K3 Fremdwahrnehmung

1. Einige waren nicht da, holten jedoch den Stoff nach
2. Allgemeine Fortschritte
3. Allgemeine Toleranz

K4 Beobachtung der Dozentin

-

K5 Kommunikation

1. Problemlose Kommunikation
2. Interkulturelle Fähigkeit aller Teilnehmer

K6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

1. Tabelle ausgefüllt, dazu HA
2. Entspannung in den Pausen und entspannte Lernatmosphäre am Freitag
3. Gute Wiederholung im Spiel
4. Interessanter Unterricht, mit lernunterstützenden Methoden
5. Interessantes Schreiben – Geschichte, Textproduktionen, Buchanalyse gelernt
6. Die einzige Woche mit intensiver Grammatikarbeit

7. Diktat geschrieben, schwer
8. Weniger, aber intensiver gearbeitet
Folge: größere Merkspanne
9. Bei genauer Beschäftigung – größere Merkspanne,
da stoffliche Aufteilung
10. Produktiver Monat, da viel gelernt
11. Pädagogische Impulse nur als Anregung zum selbständigen Arbeiten
12. Gute Lernmethoden: Film, Fragetechnik, Redewendungen, Geschichteschreiben
13. Gegenseitiger Respekt, freundschaftliches Verhältnis
14. Gut, dass alle mitreden
15. Weniger Inhalte die Woche

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

1. Vorschlag Diktate zu besprechen,
dadurch strukturiertes Lernen aus Fehlern möglich

K8 Vergleich mit anderen Kursen

1. Im Vgl. zu anderen Kursen viel gelernt

Fallextraktion C – Konstruktionen 2. Grades

Analyse der Aussagen im letzten Reflecting Team der ersten untersuchten Gruppe soll außer der Interpretation einzelner Items und ihrer Vergleiche mit vorherigen Aussagen zu einzelnen Kategorien noch ein drittes Ziel verfolgen: Berichte über Veränderungen bezüglich des Lernprozesses sollen gefunden werden. Dies ist wichtig, weil das in diesem Monat letzte Reflecting Team auch einen evaluierenden Charakter hat. Aus den evaluierenden Aussagen möchte ich im Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse auch Konsequenzen für die Gestaltung des Prozesses im nächsten Monat mit derselben Gruppe ziehen.

Die meisten Aussagen im letzten Team werden über die Prozessgestaltung gemacht. Interessant dabei ist, dass wesentlich mehr Beobachtungen als in den zwei anderen Teams verbalisiert wurden. Auch Berichte über die Inhalte erfahren an der Stelle eine deutliche Erweiterung. Obwohl in der Woche, wie eine Teilnehmerin in dem Interview feststellt, thematisch weniger gemacht wurde, konzentrieren sich die Beobachter wesentlich intensiver auf die Wiedergabe der Topics. Gar keine direkten Aussagen werden zum ersten Mal über die Dozentin gemacht und in Kategorie 7 ist nur ein Vorschlag gemacht worden. In den Kategorien Selbst- und Fremdwahrnehmung bleiben die Aussagen im Vergleich mit dem zweiten RT qualitativ konstant, vom Inhalt her sind neue Informationen darin enthalten. Die letzte Kategorie 8/ Vergleich mit anderen Kursen bildet wie in anderen zwei Fällen mit einem Item das Schlusslicht.

An erster Stelle soll Kategorie 1 interpretiert werden. Im Vergleich zu der ersten und zweiten Woche gehen die Teilnehmerinnen auf die Themen der Woche genauer ein, d.h. sie nennen die Themen und berichten, was damit gemacht wurde: K1/1 Referat zu Homo Faber, Lektürenanalyse, Film „Lola rennt“, Gespräche über Einstein und Bildung, G: Passiv. Die größere inhaltliche Transparenz der Aussagen kann durch pädagogische Erfahrung und intellektuelle Hintergründe der Teilnehmerinnen begründet werden, oder sie könnte vielleicht auf eine nach vier Wochen erweiterte Beobachtungsperspektive zurückgeführt werden. Ob einer von diesen Gründen zutrifft, kann nicht bestätigt werden. Die Tatsache ist, dass alle drei Teilnehmerinnen sehr aktiv und gut vorbereitet waren und somit ein hohes Interesse immer im Kurs zeigten. Sie hatten eine resümierende Aufgabe zu erfüllen – so zumindest scheinen sie die Reflecting Teams verstanden zu haben, auf die sie sich durch Teilnahme an Sitzungen anderer Reflecting Teams vorbereiten konnten. Wenn wir jedoch den unterrichtlichen Wochenkontext in die Extraktion einbeziehen – es wurden weniger neue Inputs vermittelt, dafür aber hatte die Gruppe mehr Zeit, um diese gründlicher zu erkunden – so werden wir feststellen, dass die konsequente Reduktion der Inhalte (anstatt drei Themen nur zwei) den Teilnehmerinnen mehr über die Sache nachzudenken und die Gedanken hier auch zu notieren erlaubte. In diesem Fall wäre es tatsächlich zu einer Veränderung im Lernprozess gekommen. Dadurch dass wir mehr Zeit zur Verfügung hatten, konnten wir uns mit einzelnen Inhalten intensiver auseinandersetzen, was letztendlich dazu führte, dass die Beobachterinnen mehr Zeit für eine Reflexion hatten. **Das Weniger an Inhalten hätte sich also in dem Fall als das Mehr an gewonnenen Spracherkenntnissen erwiesen, da eine größere**

Transparenz (mehr Themen und ihre Kontexte wurden genannt) erreicht wurde. Als Dozentin könnte ich dabei vormerken, dass in der Zukunft lieber ein oder höchstens zwei Themen in einer Woche bearbeitet werden sollten.

Auch die Aussagen über die Prozessgestaltung weisen auf die Notwendigkeit der Stoffreduktion hin: K6/2 „Diese Woche haben wir weniger gemacht, dafür tiefer in die Struktur eingedrängt und so konnte man mehr behalten“ (Anhang, S.15), „... es bleibt mehr im Kopf“ lauten genaue Worte der Beobachterin. Damit spricht sie eine Veränderung an, die man zugespitzt so formulieren könnte: Wir haben/ich habe diese Woche mehr behalten können, weil wir uns mehr Zeit gelassen haben einzelne Subthemen zu analysieren. **Ein sehr ernst zu nehmender Hinweis für mich, den Lernprozess mehr auf der Ebene des Verstehens und Anwendens zu steuern. Im Sinne der konstruktivistisch – systemischen Fremdsprachendidaktik besteht das pädagogische Ziel im Unterricht darin, die komplexe Erfahrung der sprachlichen Wirklichkeit zu ermöglichen, und zwar so, dass seine Partizipanten sprachliche Inhalte systemgerecht verstehen und sie auch anwenden (vgl. Kap. 6.1). Eine der sich daraus ableitenden Konsequenzen, die die konstruktivistisch – systemische Pädagogik für Lernprozessgestaltung zieht, dass genug Erfahrungen mit dem Stoff gemacht werden müssen (Kap. 5). Beim Zuhören und Transkribieren der Aussagen bestätigte sich für mich in diesem speziellen Fall die Annahme, dass eine intensivere Arbeit mit einem Thema pro Woche, aber in verschiedenen Kontexten sehr wichtig für die Veränderung ist. Und obwohl Teilnehmer in anderen Teams die inhaltliche Vielfalt als motivierend bezeichneten, zog ich für meine Arbeit eine wichtige Konsequenz. Eine thematische Vielfalt kann Lerner interkulturell fördern, wenn es nicht nur darum geht, einzelne Fertigkeiten in der Fremdsprache zu trainieren, wenn aber Behalten (Behalten von neuen Wörtern und Redemitteln, grammatischer Phänomene, aber auch einzelner Gedanken und Ideen) ein Weg zur Zielerreichung in den intensiven Deutschkursen ist, dann sollte doch die Vielfalt eher auf Subthemen, Methoden und Sozialformen verlagert werden.**

Des weiteren wurden K6/3 Pädagogische Impulse als Anregung zur selbständigen Arbeit bezeichnet K6/10. *Weitere Auseinandersetzung mit dem Stoff erfolgt je nach Interessen und Bedürfnissen.* Im Interview lautet die Aussage: (Anhang, S.15) *Ich will sagen, dass dieser Monat sehr produktiv war, wir haben Vieles gelernt, obwohl du uns nur Impulse gegeben hast. So können wir weiter selbständig, wenn wir wollen, daran arbeiten. Du hast uns geweckt und jetzt müssen wir selbst entscheiden, ob wir diesen Weg gehen oder nicht“* Das klingt wie, du hast uns die Landkarten gezeigt und auf Bilder von unbekanntem Städten aufmerksam gemacht, vielleicht auch: du hast uns hier und da sogar mitgenommen, aber wenn wir den Rest sehen wollen, müssen wir die Reise selbst antreten. **Eine weitere der Dozentin zugewiesene Rolle wird betrachtet. Sie „weckt“ die Teilnehmer nur, „aufstehen“ müssen sie doch selbst. Die Pädagogin ermöglichte offensichtlich Zugänge zu neuem Wissen und machte auf Inhalte aufmerksam. Von der Rolle wurde bis jetzt im Team nicht berichtet, insofern ist es eine neue Information, die im pädagogischen Tun bestätigen kann. „Wecken“ bedeutet jemandem helfen einen neuen Tag anzufangen, oder es kann**

auch bedeuten, jemanden aus dem Schlaf zu reissen. So oder so weist „wecken“ auf eine Zustandveränderung beim „Geweckten“ hin. Lernen ist Veränderung. Der „Geweckte“ hat zwei Möglichkeiten, er kann aufstehen oder weiter schlafen. Er hat aber die Wahl. Im konstruktivistischen Sinne würde die Dozentin durch das „Wecken“ eine neue Möglichkeit eröffnen, für ihre Handlungen kann sie aber keine Verantwortung übernehmen. Lerner können sich entscheiden selbst tätig zu werden oder Handlungen zu unterlassen. **Die Aussage des Teammitglieds verführt zum Nachdenken über eine pädagogische Rolle in der Gruppe und erlaubt schlusszufolgern, dass verschiedene pädagogische Rollenvorstellungen durchaus mit denen der Teilnehmer kompatibel sein können. Besonders wenn ein Dozent sich u.a. als Impulsgeber definiert. Zusätzlich wird deutlich, dass die Lernende viel Neues erfuhren und sich verantwortlich dafür fühlen auf eigene Faust die Erfahrung vielleicht in Erleben umzusetzen. Dieses Metadenken zeugt vom Lernbewusstsein der Teilnehmerin und ihrer ausgeprägten Selbständigkeit beim Lernen. Solche „Schüler“ darf sich jeder „Lehrer“ wünschen. In diesem Sinne spiegeln die Aussagen eine Lernhaltung oder sogar Haltungen und Beziehungen zwischen den Lernern – und dem Lehrenden. Sowohl andere Lerner als auch die Dozentin können sich diesem Bild zuwenden und eine innere Stellung hier zu beziehen.**

Die weiteren geben diese Äußerungen Auskunft über die wöchentlichen Lehr- und Lernmethoden und ihre Nützlichkeit für die Lernenden: K6/1 Tabelle ausgefüllt, K6/4 Gute Wiederholung im Spiel, K6/6 Interessantes Schreiben, Textproduktion, Bücheranalyse gelernt, K6/7 Intensive Grammatikarbeit und Diktat, K6/11 Film, Fragetechnik, Redewendungen, Geschichteschreiben - K6/5 Immer interessanter Unterricht mit lernunterstützenden Methoden, K6/11 Gute Lernmethoden. Es werden konkrete Verfahren genannt, die das Lernen stützten, dazu „war es auch immer interessant“. Aufgrund der Attribuierung könnte von einem erreichten pädagogischem Ziel gesprochen werden, besonders wenn es allgemein darum ginge, mit Lernern den Prozess so zu gestalten, dass es leichter fällt, sprachliche Informationen zu verarbeiten und motiviert zu bleiben. Außerdem erhält der Zuhörer und Leser unmittelbare Hinweise darauf, welche konkreten Lernverfahren bereichernd sind und somit weiterhin eingesetzt werden können. Besonders wenn „Training“ von sprachlichen Kompetenzen im Vordergrund steht. Einem erneuten Verfahrenseinsatz dürfte somit nichts im Wege stehen.

Auch Item K6/9 - Produktiver Monat, da viel gelernt, bestätigt eine positive Einstellung zum verlaufenen Prozess. Ergänzend und im Vergleich zu Ergebnissen anderer Teams übereinstimmend wirken Aussagen zur Lernatmosphäre 6/12 Gegenseitiger Respekt, freundschaftliches Verhältnis, K6/13 Gut, dass alle mitreden. **Man kann davon ausgehen, dass es der Gruppe aus der Beobachterperspektive gelang, eine positive Lernatmosphäre in Respekt und Geduld für gegenseitige Schwerpunkte zu schaffen, somit auch vertrauensweckende Beziehungen zu entwickeln, die durchaus an sprachlichen subjektiv wahrgenommenen Leistungen gemessen werden. „Produkte“ sind nämlich im kollektiven Verhältnis einer Gruppe entstanden, woran sich verbal alle beteiligen konnten.**

Daten der Gruppe B

Konstruktionen 1. Grades - Begriffsbestimmung 2. Ordnung

Fall D Kat. Generalisierung

K1 Inhalt

1. Vielfalt
2. Inhalte: Multikulturalität , Ausland Definitionsbildung, Grammatik, Sprache

K2 Selbstwahrnehmung

1. Großer Übungsbedarf
2. Gestik einfacher für mich
3. Bei hoher Aktivität
Beobachtung anderer unmöglich

K3 Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer

1. Beobachtungskriterien

2. Behar: Empfehlung mehr zu sprechen, seine Abwesenheit am Dienstag, einmaliger Redebeitrag, verbale Aktivität nur bei Aufforderung
3. Ferit spricht wenig, nur bei Aufforderung
4. Mustafa: spricht mehr als genannte Personen, hat gute Ideen, spricht, wenn Wichtiges zu sagen hat, versucht locker zu sein, wird aufgefordert keine Angst vor Fehlern zu haben, da Lehrer dafür bezahlt werden diese zu korrigieren, bewegt seinen Fuß
5. Yu: nichts gesagt, schreibt gute Texte, ist kreativ und hat großen Wortschatz
6. Angst der Asiaten vor Sprechen
7. Soyong: spricht nicht viel, nicht mutig (?), kreativ, hat großen Wortschatz, ist neugierig – stellt Fragen
8. Kasia: bewusst schweigend, ruhiger Typ, bewegt ihren Fuß,
9. Carlos: da Interesse am Thema - spricht viel, hat gute Argumente, dominant in der Gruppe

10. Bei grammatischen Übungen
war niemand dominant
11. Dominika: euphorisch beim
Lernen, dynamisch ihre Meinung
äußernd
12. Chang: spricht besser als sein
chinesischer Kommilitone,
ist interessiert, fleißig, spielt
mit Bleistift
13. Xiaoyu: interessiert, fleißig,
hat viele Fragen, die er nicht
formulieren kann, Empfehlung
in ganzen Sätzen zu sprechen
14. Lob der Neugier

K4 Beobachtung der Dozentin

1. Lob des Einbeziehens von
Eigenen Erfahrungen in den U.
2. 1. Lehrerein: gibt Hinweise, Tipps
und verdeutlicht das Wichtigste
3. 1 L.: positive Körpersprache,
Sinn für Humor, schön, dass
gesungen
4. 2. Lehrerein: Beobachtung wegen
intensiver Zusammenarbeit nicht/
kaum möglich

5 Lehrer allg.: sehr wichtig, sind
Vertreter ihrer Kultur,
ermöglichen interkulturelle
Erfahrungen

K5 Kommunikation

-

K 6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

1. Lehrmethode: Fragen an die TN
2. Tadel der Unterrichtsform
bei einer mehrstündigen
Beschäftigung mit Grammatik,
3. G. alleine überanstrengt, viele
konnten sich hier nicht
konzentrieren
4. Bei angepasster Dosierung von Gr.
geht es besser
5. Gute Notizen sind wichtig
6. Gruppenarbeit: zu dritt, dabei
Beobachtung anderer kaum möglich,
wichtig und gut wegen hoher allg.
Beteiligung
7. Thematische Abwechslung
verhindert Ermüdung
8. Partnerarbeit lustig
9. Gruppenarbeit wichtig

10. Rückenübung beim HV gut
Bessere Atmosphäre
11. Unterricht bei der 2. Lehrerin:
angenehmer, bessere Atmosphäre,
Familiengefühl, mehr Zeit zum Üben
- besseres Verstehen möglich
12. Übungen zum schriftlichen Ausdruck:
an der Tafel anhand von
ermöglichen
das erworbene Wissen komplex
anzuwenden
13. Gute Konzentrationsübung mit dem
Stift
14. Bewegung und Sozialformen: besseres
Befinden, wenn wir nicht nur sitzen
15. Antizipationsübungen: wichtig,
unterstützend, Neugierde auf das Thema
erweckend, langsames Eintauchen,
dadurch erhöhte Erwartungshaltung
vor dem Unterrichtbeginn

Schlüsselwörtern,

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

1. Verbesserungsvorschlag:
mehr Zeit beim Abschreiben lassen

K8 Vergleich

-

Fallextraktion D – Konstruktionen 2. Grades

Das erste Reflecting Team konzentriert sich in seinen Aussagen überwiegend auf den Lernprozess/Methoden/Pädagogik (15 Items) und andere Teilnehmer in der Gruppe (14 Items). Im Mittelfeld liegen Betrachtungen über die Dozentinnen (5 Items), direkte Ansprache der eigenen Person (3 Items) und den thematischen Inhalt (2 Items). Äußerungen über die Kommunikation und andere Kurse finden keine Berücksichtigung, zur Verbesserung des Kursablaufs gibt es einen Vorschlag.

In der Kategorie 6/Lernprozess konnten die meisten Items gebildet werden. Die einzelnen Aussagen wurden zur Interpretation noch einmal unterteilt: **K6/ 2, 3, 4** beziehen sich eindeutig auf **negative Kritik bestimmter Kursanteile**; **K6/ 6, 8, 9** verdeutlichen die **Einstellung zu verschiedenen Sozialformen**; **K6/ 1, 5, 7, 10, 12, 13, 14, 15** betreffen **Methoden** und **Arbeitsweisen** im Unterricht und **K6/ 11** veranschaulicht die Sicht über die **Lernatmosphäre** in der Gruppe.

K6/2, 3, 4 beschreiben eine Unzufriedenheit mit dem eine mehrstündige Beschäftigung mit Grammatik umfassenden Unterricht. (S. 6) *„Den ganzen Tag über Grammatik sprechen ... das war nicht gut ... die Leute waren müde. Man konnte sich nicht wirklich konzentrieren ... normalerweise an dem anderen Tag haben wir Nominalisierung gemacht ... das war gut ... nicht den ganzen Tag ...“* Der Beobachter möchte seine aus monotoner einseitiger Arbeit an einem Thema fließende Enttäuschung zum Ausdruck bringen. Alle waren offensichtlich müde, was in dem Kontext nicht erwünscht ist. Man könnte schon fast deuten, dass von dem Lernprozess doch zwischendurch „entspannende“ Elemente erwartet werden und Grammatikarbeit, besonders wenn sie mehrere Stunden andauert, nicht den Lernwert für die Beobachterin hat, als wenn man sie dosierend bearbeiten würde. Der Vergleich mit einem anderen Tag zeigt, dass allgemein keine Abneigung gegenüber der Grammatikarbeit herrscht, sondern dass die Teilnehmer die Langwierigkeit der Übungen in einem Bereich nicht sinnvoll finden - da sie sich dabei nicht konzentrieren können. **In ihren Aussagen greift die Beobachterin zu einer indirekten Bitte an die Dozentinnen: Wenn Grammatik, dann bitte in leicht zu verdauenden Portionen. Diese erhalten hier die Möglichkeit in der Zukunft mehr auf die Gewohnheiten, Möglichkeiten und Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen oder diese auch zu relativieren und dann mit ihnen Entscheidungen über eine weitere Arbeit zu treffen. Berücksichtigen wir unser Wissen über die Lernmotivation stark beeinflussende Emotionalität sollte diese indirekte Bitte sehr ernst genommen werden, damit bei den Betroffenen Freude nicht in Langweile übergeht und weitere Konsequenzen für den gesamten Lernprozess in der ganzen Gruppe mit sich zieht.**

In weiteren Aussagen gehen die Teilnehmer auf die Sozialformen und ihren Einfluss auf den Lernprozess ein. Bezüglich der Aufgabe im Reflecting Team wurde gesagt, dass in der Gruppenarbeit (K6/6) Beobachtung anderer kaum möglich wurde. Die Arbeit war hier zu intensiv, als dass man sich auf andere konzentrieren

konnte. Die Intensivität der Arbeit wurde als sehr wichtig eingeschätzt (K6/6, 9), mit der Begründung, dass sich alle aktiver am Prozess beteiligen konnten. Im Interview S. 8 wird gesagt „*In dem Unterricht mit Beata ist nicht leicht zu bemerken, wer mit dem Unterricht beschäftigt ist, weil es mehr Partizipation und Teilnahme gibt. Die Arbeit in der Gruppe finde ich gut, weil die Leute, die nicht viel sprechen, auch ihre Meinung äußern.*“ Im Vergleich zu anderen Unterrichtsstunden laden die Sequenzen mit mir als Dozentin zu mehr Teilnahme ein. In kleinen Gruppen wird mehr gesprochen, und das ist wichtig. In der Rollenverteilung im Klassenzimmer kommt es zu einer kleinen Verschiebung der Rollen. **Die Teilnehmerin spricht darüber, dass die kollektive Aktivität für sie eine Relevanz hat. Sie sieht sich nicht nur als Agierende, sondern sie befindet sich in einem Netzwerk, von dem sie offensichtlich erwartet, dass es rege ist und jeder seinen Beitrag zum Lernprozess leistet. Aus einer klassischen didaktischen Perspektive, in der ein Lehrer im frontalen Geschehen das Sagen hat, könnte man auch interpretieren, dass sie sich neben die Dozentin stellt oder sogar ganz kurz in ihre Rolle schlüpft, um mitzuteilen, wozu interaktive Arbeit gut ist. Aus konstruktivistischer Sicht kommt es an dieser Stelle im Vergleich der Wirklichkeitskonstruktionen zwischen denen der Teilnehmer und der Dozentin zu einer Parallele: Gruppenarbeit wird eingesetzt, um Sprech- und Handlungsbereitschaft der Lernenden zu erhöhen. Mit der Gruppen- und Partnerarbeit wird angestrebt, eine positive emotionale Grundstimmung zu schaffen, in der schwächere Schüler generell nicht allein von dem Lehrenden, sondern voneinander lernen. (vgl. Schwerdtfeger 2003, 255). Die berichtende Teilnehmerin beobachtet, dass tatsächlich die normalerweise nicht Sprechenden aktiver werden. Wenn alle Kursteilnehmer diese Ansicht teilten, hätte somit die Gruppenarbeit ihre pädagogische Aufgabe erfüllt und sollte weiterhin in den Formen eingesetzt werden.** Auch Partnerarbeit wird positiv bewertet: S. 8. TN1 „*Hörverstehen zu zweit war sehr lustig.*“ Und TN5 „*Arbeit in der Gruppe ist sehr wichtig, wir haben zu zweit in der Übung des Hörverstehens Rücken an Rücken gesessen. Das war wichtig, weil wir unsere Lippen nicht sehen konnten und nur zuhörten, was der andere sagt.*“ Offensichtlich hat die HV Übung Spaß gemacht. In die Rolle des Vorlesenden zu schlüpfen und nur für eine Person da zu sein, erlaubte beiden Partnern, auf zwei verschiedene Weisen als Zuhörer und Vorleser zu agieren, was als effektiv empfunden wurde.

Die Beobachter im Reflecting Team haben die meisten Aussagen über die Lernmethoden gemacht. Items 1, 5, 7, 12, 13, 14 in der Kategorie 6 stellen eine Zusammenfassung dar: Wir wurden von der ersten Dozentin gelehrt, indem wir gefragt wurden – dies ist eine neutrale Aussage, die nur einen Bestandteil des einen Unterrichts anspricht; weitere Items: Gute Notizen waren wichtig; Übungen zum schriftlichen Ausdruck ermöglichten das erworbene Wissen komplex anzuwenden; Übung mit dem Stift erlaubte, sich besser zu konzentrieren; Bewegung im Unterricht, Sitzwechsel sorgten für ein besseres Befinden; Antizipationsübungen: wichtig, unterstützend, Neugierde auf das Thema erweckend, langsames Eintauchen, dadurch erhöhte Erwartungshaltung vor dem Unterrichtsbeginn. All diese Aussagen beleuchten pädagogische Wirkung der Übungen. **Die Dozentinnen erhalten hier eine Möglichkeit zu entscheiden, ob sie die aus ihrer Sicht angestrebten Ziele erreicht haben. Ein Teil von Aussagen bietet eher ein Feedback zur methodischen Arbeit an, da in den**

Kategorien gut/schlecht berichtet wird. Ein wichtiges Element der Aussagen bilden auch Bezeichnungen der Übungsfolgen: durch schriftliche Übungen und Notizen – Anwendung komplexen Wissens, Stiftübung – bessere Konzentration, Bewegung im Unterricht – besseres Befinden, Antizipationsübungen – erhöhte Neugierde auf das Thema. In der Beschreibung der finalen Aktivität einer Handlung weisen die Reflektierenden auf pädagogisch reflektierendes Beobachten von Unterrichtsanteilen hin. Die Beobachter wissen wohl, was und mit welchem Ziel methodisch eingesetzt wurde. Ein Idealfall im interkulturellen Fremdsprachenunterricht oder eine ernst zu nehmende Erkenntnis, dass Lerner in dieser Situation als Didaktiker nicht zu unterschätzen sind? Der Austausch über die Beobachtung zur Übungswirkungen könnte sowohl für die Teilnehmer als auch für die Dozentinnen die Gestaltung des weiteren Lernprozesses in der Gruppe unterstützen, weil Parameter einer positiven Wirkung genannt wurden.

In derselben Kategorie ist noch ein anderes Feedbackelement zu finden, es betrifft die Lernatmosphäre (11): Unterricht bei der 2. Lehrin ist angenehmer, es gibt eine bessere Lernatmosphäre. S. 9 „*Es ist so, als ob man ein Lied hören würde ... es ist mehr wie eine Familie*“. Eine Begründung für dieses familiäre Gefühl liefert die Beobachterin jedoch nicht. Das versucht ihr Teampartner TN5 S. 9 „*Ich denke ... sie will mehr Zeit geben ... dadurch können wir besser verstehen, was wir hier lernen*“. Ein metaphorischer Vergleich des Unterrichts mit einer Situation, in der man ein Lied hört, könnte unterschiedlichste phantasievolle Interpretationen auslösen. Zu deuten ist, dass sich die Beobachterin, möglicherweise auch nach der Absprache mit anderen, sehr wohl in dem Kurs fühlt. Die Atmosphäre ist der in der Familie ähnlich, wobei diese auch für verschiedene Menschen verschiedene Ausprägungen haben kann. Wenn man jedoch den Kontext der Aussage näher betrachtet, dann stellt man fest, dass sie es positiv meint: „*es ist nicht so, dass man ein Lied hört ... aber es ist gut ... es ist mehr, wie eine Familie*.“ Die attributive Beschreibung „gut“ und „mehr, wie in einer Familie“ verweist auf eine Bedeutung, die möglicherweise mit Wärme und Verständnis in einer Familie in Verbindung gebracht werden kann. **Pädagogisch gesehen ist es natürlich sehr positiv zu bewerten und würde jeden Lehrer erfreuen. Interessant wird aber die Begründung: S. 9 die Lehrerin will mehr Zeit geben, das Gelernte zu verarbeiten, es zu verstehen. Ein vermutlicher Grund für eine angenehme Atmosphäre. Das Sicheitlassen bei Übungen wird geschätzt und als ein wichtiger Faktor für eine gute Atmosphäre angesehen. Eine bemerkenswerte Idee, die bei Gestaltung weiterer Übungen berücksichtigt werden sollte.**

Die am meisten zweit repräsentierte Kategorie 3 bezieht sich auf die Beobachtung anderer Teilnehmer und ihre direkte Ansprache. Schon in den ersten Aussagen wird klar, dass jeder Teilnehmer unter die Lupe genommen wurde, da er/sie mit Namen angesprochen wird und zu hören bekommt, wie seine Beteiligung und seine Lernhaltung in der Gruppe wahrgenommen wurden. Die Beobachter haben sich entschlossen, ihre Aussagen zu verdeutlichen, indem sie jedem Teilnehmer von einem bis zu vier Sternen für verbale Beteiligung zugeordnet haben. **Auffallend ist, dass drei Bereiche besonderer Beobachtung unterzogen wurden: sprachliche Fertigkeiten/Kompetenzen anderer Teilnehmer, ihre Lernhaltung und ihre Körpersprache.**

Die Beobachterin fängt mit ihrem Landsmann an und macht ihm deutlich, dass er mehr sprechen soll „*Du konntest zu diesem Thema etwas sagen, aber du hast es nicht gemacht, also ein Tipp: Du solltest immer sagen, was du denkst. Ich weiß, dass du dich unsicher fühlst, aber du musst sprechen ... du bist in einem Kurs ... du musst lernen.*“ (Anhang, S.26) Die Bemerkung, dass Behar etwas zu sagen hatte, zeigt, dass die Beobachterin dem Teilnehmer einiges zutraut und dass sie seine Unsicherheit versteht. Und obwohl „Unsicherheit“ nur eine Unterstellung ist, fordert sie Behar auf, zu sprechen und zwar, weil es im Kurs seine Aufgabe sei. Angenommen, Behar ist sehr sensibel und in selbstkritischer Beobachtung nicht geschult, wird er diese Aussage möglicherweise als Angriff auffassen und empört darüber sein, was sich die Beobachterin eigentlich erlaubt. Ihre forsche Art, die sich durch Benutzung des Empfehlungswortes „sollen“ und des Zwangswortes „müssen“ ausdrückt, könnte in der Gruppe als Dominanz Behar gegenüber gesehen werden, was seine Position, gerade in der Anfangsphase der Gruppenbildung, schwächen würde. Ein kleiner Trost kommt allerdings, da in den Aussagen /K3/2 auch darauf hingewiesen wird, dass sich Behar an einem anderen Tag während der Gruppenarbeit doch seine Meinung geäußert haben soll und spricht, wenn er aufgefordert wird. Die Feststellung wird jedoch nicht kommentiert. Auch bei dem zweiten hier abwesenden Teilnehmer Ferit macht die Beobachterin deutlich, dass er wenig spricht und das auch nur, wenn er gefragt wird. Beim dritten beobachteten Teilnehmer wird gesagt, dass (K3/4) er sich mehr als die genannten Personen äußert, gute Ideen hat und spricht, wenn es etwas Wichtiges mitzuteilen gibt. Gleichzeitig wird er aufgefordert, keine Angst vor Fehlern zu haben, da er für den Kurs bezahlt: „*Du bezahlst, also ... du kannst so viele Fehler machen, wie du willst ... Beata und Margarita werden gerne korrigieren*“ (Anhang, S.27). Auch in diesem Fall schlüpft die Beobachterin in die Rolle der Auffordernden und erlaubt sich Urteile. Diese können unterschiedliche Wirkungen haben: Auf der einen Seite könnten die angesprochenen Teilnehmer ihren Mangel an verbaler Beteiligung als ein Fehler ansehen, der dazu führt, dass sie sich noch weniger zutrauen, da sie schon sowieso Fehler machen. Das Ergebnis des Reflecting Teams wäre an dieser Stelle also kontraproduktiv, wenn man die Aussagen so stehen lassen würde. Auf der anderen Seite könnten direkte Bemerkungen als konstruktiv empfunden werden, weil sie nicht von einer Pädagogin, sondern von einer, hierarchisch gesehen, gleichgestellten Person stammen und eher als partnerschaftlicher Rat oder einfach nur als eine Meinung aufgefasst werden. Gerade in interkulturellen Gruppen dürfen wir nicht vergessen, dass auf den ersten Blick in den meisten Fällen immer noch vom Lehrer erwartet wird, dass er/sie als Autoritätsperson Kommentare zu einzelnen Lernern abgibt und Aufforderungen ausspricht. **Wenn es dem so wäre, könnte man von einer geänderten Wahrnehmungsperspektive sprechen, was eine neue Sicht der Dinge für die Teilnehmer zur Folge hätte.** Ein weiteres Item K3/4 und Aussage auf S.27/Transkriptionen „*Du bezahlst, also kannst du viele Fehler machen*“ könnte Zuhörer im Raum an seine Kundenrechte erinnern. Wenn diese hier Anerkennung finden, wird er sich in unbequemen Lagen zu wehren wissen. Schweigen im Sprachunterricht ist definitiv verpönt. Fehler dagegen gehören dazu, weil man dafür zahlt, verbessert zu werden. **Alle Seiten lernen die Erwartungen der Beobachter kennen, es kommt zu einer Komplexitätserweiterung, die darauf beruht, dass Meinungen über Erwartungen gegenüber eigenen Kollegen und Dozenten offen ausgesprochen werden.**

Zuerst wird in dem Reflecting Team über Mängel und Empfehlungen berichtet. Dies ändert sich jedoch mit dem Berichtsverlauf. Bei weiteren Teilnehmern K3/5 und K3/7 geht die Beobachterin auf mangelnde Verbalisierung der Gedanken ein, schafft jedoch in ihren Aussagen eine Balance, indem sie auch Stärken der beobachteten Personen hervorhebt, S. 27/Transkriptionen „*Sie kann gut schreiben ... sie hat gute Ideen und Wortschatz*“ oder „*... wenn du etwas nicht verstehst ... du sagst das ... das finde ich gut!*“. Neugierde, Kreativität und einzelne Kompetenzen werden geschätzt. Außerdem wird nach einer das Schweigen erklärenden Ursache: S. 7 „*... ich denke, Asiaten haben ein bisschen Angst vor Sprechen*“ gesucht - eine verallgemeinernde provozierende Aussage, die manche Teilnehmer zu Stellungnahmen anspornen könnte. K3/12 „*Cheng spricht besser als sein chinesischer Kommilitone, beide sind interessiert, fleißig*“ und K3/13/S. 28/Transkriptionen „*Xiaoyu, ... ich habe bemerkt, dass du Fragen hast ... aber du kannst die Fragen nicht richtig formulieren ... Versuche in ganzen Sätzen zu sprechen. Du fragst immer, wenn du etwas nicht verstanden hast, ... das finde ich gut.*“ Es wird beobachtet, dass der Teilnehmer Schwierigkeiten hat, eine bestimmte sprachliche Handlung auszuführen, dem folgen Empfehlung und Lob. Der Reflektierende möchte dem Teilnehmer verdeutlichen, dass die Bemühungen Fragen zu stellen ein, aus seiner Sicht sehr wichtiger Bestandteil des Lernprozesses ist. Außerdem spricht er einen Tipp aus. Der Beobachter – Lerner versucht als Experte zu agieren. Und wenn dies auch von der Gruppe ernst genommen wird, dann kommt ein Prozess zustande, wo Lerner voneinander lernen können.

In Anbetracht der Tatsache, dass sich der Beobachter selbst wesentlich fließender ausdrückt als alle, die er angesprochen hat, und in der Gruppe beliebt ist, kann vermutet werden, dass seine Ratschläge und Handlungsbeschreibungen als gut gemeint aufgenommen werden.

Die Tatsache ist, dass der Reflektierende von seiner Kollegin als (K3/9) dominant erlebt wird und als jemand, der aus Interesse am Thema starke Argumente in Diskussionen entwickelt.

Die ersten Items spiegeln überwiegend das in Augen der Beobachter falsche Lernverhalten wider. **Natürlich kann es sehr unangenehm und sogar demotivierend sein, wenn bei anderen Positives entdeckt wird, während bei der eigenen Person überwiegend vom falschen Verhalten gesprochen wurde. Festzustellen ist, dass sich eine konstruktive Balance der positiven Äußerung¹⁴ im Laufe des Gespräches entwickelt. Die Erkenntnis jedoch, dass Aussagen als unangenehm empfunden werden können, verführt zu einer Überlegung die Aufgabe des Reflecting Teams betreffend Beobachtung anderer Teilnehmer wissenschaftlich zu überdenken. Es müsste nachgedacht werden, inwiefern eine Beobachtung anderer als fördernd erlebt werden kann, Spekulationen über die Auswirkung der Aussagen können nicht vermieden werden, aber vielleicht ließe sich zumindest vermeiden, über einzelne**

¹⁴ Es kommen immer mehr neue Elemente, die zum Erreichen der Lernziele führen, dazu

Teilnehmer und ihr Verhalten negative oder befehlende Aussagen zu machen, so dass konstruktive Schlüsse gezogen werden können. Gerade in dem zweiten Teil der Aussagen wird es deutlich, dass beide beleuchtet werden und hier Bemerkungen schon eher als konstruktive Kritik aufzufassen sind.

Im Vergleich zu den Aussagen im Fall A finden sich erste Parallelen: In beiden Gruppen wird überwiegend auf die sprachliche Beteiligung im Unterricht geachtet und in gleicher Form gewertet:

A K3/1 Seine aktive verbale Anteilnahme, aber Probleme mit Wortschatz

D K3/7 Sie spricht nicht viel, ist aber mutig, kreativ, neugierig, hat großen Wortschatz

A K3/2 Ihre mangelnde Anteilnahme

D K3/8 Sie ist schweigend und sich dessen bewusst

A K3/3 Seine dominante verbale Anteilnahme und aktiver Beitrag, aber Grammatikprobleme

D K3/4 Er spricht mehr als genannte Personen, hat gute Ideen

Die Liste könnte man mit allen Items aufstellen. Es wird deutlich, dass bei ersten reflektierenden Begegnungen überwiegend auf die Quantität des Redebeitrags geachtet wird. Es ist im Kontext auch nicht anders zu erwarten: eine Sprache wird durch das Sprechen gelernt. Fehler sind wichtig, Schweigen ist dagegen kontraproduktiv. Aber vielleicht hat das Schweigen doch eine wichtige Funktion? Es ist eine Frage, die Dozentinnen im Kurs stellen könnten, um Dekonstruktionen zu erlauben und das Verhalten der Teilnehmer zu würdigen. **Systemisch zu arbeiten, würde hier heißen den Sinn für ein bestimmtes Verhalten zu finden. Das Thematisieren der Vorteile eines bestimmten Verhaltensmusters würde die von den Beobachtenden genannte Schwäche in ein anderes Licht rücken. Gerade an dieser Stelle wird der Lernprozess zu einem Forschungsprozess, in dem abgewartet werden muss, ob sich in den nächsten Tagen etwas ändert und im nächsten Team darüber berichtet wird.**

In der Kategorie 5 sammeln sich Items über Haltungen und Rolle der Dozentinnen. **Auf den ersten Blick sind Aussagen als Lob bestimmter Verhaltensweisen zu betrachten, auf den zweiten gelingt es dem Zuhörer ein Bild zu ersten Erwartungen an die Lehrkräfte zu entwerfen.** K4/1, K4/2 und K4/3 zeigen, dass die Lebenserfahrungswerte, von denen erste Dozentin oft im Kontext des Unterrichtsgeschehens berichtet, als wichtig erscheinen. S. 30/Transkriptionen „... weil ... *Ihr seid Deutsche und wir wollen von euch mehr über Deutschland erfahren.*“¹⁵ Die Lehrerinnen werden als Botschafterinnen der deutschen Kultur angesehen. Sie sind nicht nur für die Sprache zuständig, sondern auch für interkulturelle Erfahrungsvermittlung. K4/2 Sie geben Hinweise und verdeutlichen das Wichtigste. Auch Körpersprache, Humor und künstlerische Beteiligung K4/3 „Schön, dass Margarita gesungen hat“ bleiben den Beobachtern nicht gleichgültig und werden

¹⁵ Sprachlich wegen Fehlern verändert

bei der ersten Dozentinnen sehr positiv bewertet. Was die zweite Dozentin anbetrifft, konnte sie nicht beobachtet werden, da (K4/4) in der Klasse sehr intensiv gearbeitet wurde. **Man könnte dieses Item so stehen lassen und ausführen, dass beide Dozentinnen und die Gruppe aus anderen Aussagen genug Schlüsse ziehen können, aber da es um eine Variable in der Methodengestaltung geht, sollte doch nachgedacht werden, was es für die Gruppe und Lehrkräfte bedeutet, wenn eine Lehrkraft beobachtet wurde, die andere nicht. In den Anweisungen zur Methodenanwendung von Reich wird explizit darauf hingewiesen, dass Beobachter wegen Beeinträchtigung des Beobachtungsprozesses an Lernaktivitäten nicht teilnehmen sollen. In diesem Klassenzimmer wurde der Empfehlung nicht gefolgt, dementsprechend zeigt sich, dass Beobachtungsergebnisse fehlen. Die Äußerungen richten sich auf eine Dozentin. Wird bei der zweiten tatsächlich so intensiv gearbeitet, dass Beobachtung nicht möglich ist, oder sind Lerner nur damit beschäftigt etwas zu tun, so dass sie keine Atempausen haben, um sich vom Prozess zu distanzieren? Ist das pädagogisch sinnvoll? Oder wäre es besser, wenn die Dozentin häufiger den Lerner von seinem learning by doing befreien könnte, um ihn (und zwar jeden) zu einer reflektierenden Beobachterperspektive einzuladen. Dies könnte zu einem anderen Aktivsein führen und sich in solchen Phasen besonders gut machen lassen, die mit Demonstrieren oder Vorleben bestimmter sprachlichen Handlungen und kommunikativer Aktivitäten verbunden sind. Die Überlegungen überspringen hier Grenzen der Interpretation, eröffnen jedoch eine Methodengestaltung betreffende Diskussion.**

Bemerkungen in der Kategorie 4 stellen eine Spiegelung in Dozentinnenwahrnehmung dar. Beide Pädagoginnen, ähnlich wie die Teilnehmer vorher, erhalten Feedback zu ihrem Verhalten und auch kurz zu ihrer erwarteten Rolle. Die Aufgabe im Reflecting Team gibt die Macht der Veränderung in Hände der Teilnehmer, die ihre eigene Wirklichkeit konstruieren und diese in den Raum stellen. Dozenten sind vermutlich genauso neugierig, was über sie zu sagen ist, wie alle anderen Menschen, die in Gruppen arbeiten. Das Gesagte konnte hier entweder bestätigen oder aber zum Überdenken der eigenen Position verleiten, was auch für mich, die zweite Dozentin der Fall war.

Die letzten drei Kategorien: Selbstwahrnehmung, Inhalte, Kooperation:

Es kann nicht oft genug betont werden, dass alle Aussagen der Beobachter im Reflecting Team der Kategorie „Selbstwahrnehmung“ gehören. Hier werden jedoch die Items zusammengestellt, die von Aussagen zur eigenen Person abgeleitet wurden. Diese zeigen Beziehungen auf drei verschiedenen Ebenen: Lernziele, kulturelle Unterschiede, Verhalten im Reflecting Team. K2/1 spricht einen großen Übungsbedarf an, was **den Dozentinnen ein grünes Licht für eine intensive Trainingsausrichtung geben könnte. Die auf eigene Ressourcen ausgerichtete Lernhaltung wird deutlich: Ich kenne meine Ziele und weiß, dass ich noch viel zu lernen habe. Die Reflexion auf der Metaebene dient möglicherweise der Selbststeuerung, was Lern - Selbstständigkeit der Beobachterin widerspiegelt.** Ihre Beobachtung (K2/2), dass Gestik vom Hintergrund ihrer Kultur leichter für sie ist als für Asiaten, **eröffnet wieder eine**

interkulturelle Perspektive, die immer wieder angesprochen, Elemente der Vorurteile oder einfacher Unterschiede durch eine anschließende Diskussion in Frage stellen kann. Die Perspektive in einer natürlicheren kommunikativen Situation, die RT bietet, kann jeden Zuhörer ab diesem Zeitpunkt zu einem inneren Dialog einladen, der einen Rahmen für eine persönliche Entwicklung bildet. Schließlich wird in Kategorie 2/3 gesagt, dass intensive Arbeit im Unterricht Beobachtung verhindert. Die Statements wiederholen sich in allen Reflecting Teams und in verschiedenen Kategorien. **Fazit: Eine Beobachterperspektive müsste strenger eingehalten werden. Hier sollen Anweisungen zur Durchführung von Reflecting Teams, nämlich, dass Beobachter eben an unterrichtlichen Aktivitäten nicht teilnehmen sollen, doch auch für den DaF Unterricht überdacht werden. Eine später zu erläuternde Frage wäre, wie und wann dies hand zu haben ist.**

Das Schlusslicht der Aussagen bilden kurze, im Berichtstil verfasste Sätze zum Inhalt des Kurses. S. 25/Transkriptionen „*Wir haben uns mit vielen Themen beschäftigt und z.B. mit Margarita sprachen wir am Montag über Multikulturalität, Toleranz, Ausländer und ihre Erfahrungen. Wir haben den Begriff Multikultur“ definiert und wurden gefragt, was wir von Deutschen halten, z.B. ob sie tolerant sind. Am Dienstag usw.*“ Kurze Nennung von Themen und Subthemen muss dem Zuhörer reichen, um das Bild zu den sprachlichen Inhalten der Woche noch mal abzurufen. Mehr will in diesem Kontext nicht gesagt werden – einige Stichpunkte müssen hier reichen. Interessant ist jedoch schon, dass gerade in einem Sprachkurs über Inhalte – die Sprache selbst – kaum geredet wird. Keine Einzelheiten, keine entwickelten Gedanken wurden hier geäußert, als ob alles selbstverständlich wäre und nur einer kurzen Erwähnung bedürfe. Weder Teilnehmer noch Dozentinnen erhalten auf diesem Weg eine Rückmeldung, was bezüglich der Sprache wirklich gelernt wurde. Nur an einer Stelle erwähnt die Beobachterin S. 6, dass ihr Notizen beim Thema `Sprache` wichtig waren und wie bereits in Kategorie 6 beschrieben, dass die Grammatikarbeit zu monoton erschien. Wie auch in anderen drei ersten Reflecting Teams der Gruppe A waren nur Inhalte in Stichpunkten zu nennen, ihre Ausführung wurde für unnötig gehalten. In diesem Fall mangelt es an Begründungen, im Gegensatz zur Ausführung in den Fällen A und B, in denen Teilnehmern eine ausführliche Darstellung der Wocheninhalte unnötig erschien, da alle diese jeden Tag mitbekommen haben. **Nun stellt sich eben die Frage, ob es nicht noch mehr Berichtenswertes bezüglich der Inhalte gäbe, so dass auch die deutsche Sprache auf einer Metaebene betrachtet werden kann. Vielleicht aber ist es nicht nötig, da eine Metaanalyse der Sprache im Unterricht schon stattfindet.**

Letztendlich beinhaltet die siebte Kategorie Kooperation nur ein Item: einen Verbesserungsvorschlag, mehr Zeit beim Abschreiben von der Tafel zu lassen. **Daraufhin kann schon am nächsten Tag eine kleine organisatorische Anpassung des Lehr- mit dem Lernverhalten zustande kommen.**

Gemeinsamkeiten zwischen den Fällen A (Gruppe A) und D (Gruppe B):

Aufgrund der Feststellung von Gemeinsamkeiten kann ein Profilblick auf die Methode geworfen werden, so dass speziell erste Parameter für die Durchführung von Reflecting Teams im DaF Unterricht gebildet werden. Der Vergleich soll zwischen allen Fällen erfolgen, die eine temporäre Gemeinsamkeit vorweisen: erstes RT, zweites RT und drittes RT in beiden Gruppen.

Das RT AA (Fall A, Gruppe A) wurde nach einer Woche des Kurses durchgeführt; das RT DB (Fall D, Gruppe B) nach zwei Wochen. Unterschiedlich war der Kontext: erste Gruppe im privaten Bildungsinstitut bestand zu 50% aus Teilnehmern, die aus beruflichen Gründen Deutsch lernten und zu 50% aus zukünftigen Studenten an deutschen Universitäten. In der zweiten Gruppe an der Universität befanden sich nur Kandidaten für eine der Zulassungsprüfungen DSH oder TestDaF.

Auffallend ist, dass aus den Aussagen der beiden Reflecting Teams ähnliche Kategorien gebildet werden konnten. Im Folgenden sind die inhaltlichen Gemeinsamkeiten der Teilnehmeraussagen zu finden:

Kategorie 1/Inhalte des Kurses: ein Berichtstil kennzeichnet Aussagen in beiden Gruppen, subjektive Wichtigkeit eines Themas wird genannt, thematische Vielfalt gelobt.

Kategorie 3/Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer: Es werden in beiden Fällen Aussagen über Schwächen und Stärken einzelner Teilnehmer in der Gruppe gemacht.

Kategorie 4/Beobachtung der Dozentin: es wird in beiden Fällen auf positives lernunterstützendes Verhalten und Persönlichkeitsmerkmale hingewiesen.

Kategorie 6/Lernprozess/Methoden/Pädagogik: Die Lernatmosphäre wird beurteilt, lernfördernde Übungsformen genannt.

In der Kategorie 2 Selbstwahrnehmung sind einzelne Items inhaltlich individuell zu betrachten; in den Kategorien 5 Kommunikation/8 Vergleich ließen sich nur in der ersten Gruppe Aussagen finden. Und in siebter Kategorie Kooperation hatte nur die zweite Gruppe im Gegensatz zur erster einen Vorschlag zum Kursablauf.

Noch ein alle Aussagen betreffender Unterschied: im Gegensatz zur Gruppe A konnten in der zweiten Gruppe an der Universität , auch wenn nicht so deutliche, Aussagen festgestellt werden, die darauf hinweisen, dass Teilnehmer einen Überblick zu einzelnen Fertigungsbereichen (HV, LV, MA, TP) haben und ihre Ziele mit den Prüfungsanforderungen übereinstimmend verbinden. Dies ist wahrscheinlich u.a. auf eine andere Systemorganisation der Institution und den Kontext zurückzuführen.

Fall E Kat. Generalisierung

K1 Inhalt

1. Zufriedenheit mit Übungen zu Redemitteln
2. Häufiges HV
3. Übungen zum MA und Diskussionen
4. Viel Grammatik gelernt

K2 Selbstwahrnehmung

1. Veränderung: in den ersten zwei Wochen waren wir schweigsam - Jetzt mehr gesprochen, da keine Angst mehr vor Sprechen und anfänglich lief alles in Gesprächen zu schnell ab

2. Ohne Druck lerne ich nicht
Habe dasselbe Problem
3. Meine schwächere Position in der G.,
aber ich bin mit dem Gemachten
zufrieden, obwohl Lernen und Jobben
schwer vereinbar ist
Bin bewusst darüber, dass ich mehr
leisten muss

K3 Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer

1. Allgemeine Beteiligung und Aktivität

K4 Beobachtung der Dozentin

1. Aufforderung zum Fragen,
Fragerunden ermöglichen
Lösungsfindung
2. Viele Lernimpulse

K5 Kommunikation

1. Gegenseitiges Verständnis

K 6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

1. Zufriedenheit mit gelernte Redemitteln
2. Lob der Arbeit mit Kassetten,
trotzt der Anspannung dabei -

Abbau der Sprechangst beim
Aufnehmen möglich

3. Vorbereitung auf einen Test stattfindet
Effektives Lernen bei einer
gemeinsamen Vorbereitung
auf Tests
4. Hohe Sprechfrequenz, da wichtig für
uns – Austausch über viele Themen
möglich
5. Viele Lerntechniken zum HV und
MA erlaubten die Erinnerungs-
spanne zu erweitern und dadurch
Stressabbau beim HV möglich
6. Wir brauchen mehr Kontrolle
und Disziplin
7. Nach zweistündiger Beschäftigung
mit Modalverben – alle zwar müde,
aber gut gelernt
8. Gruppenarbeit ist vorteilhaft, weil
sie freies Diskutieren ermöglicht,
besseres Fragenverständnis fördert
und Grammatikaufnahme erleichtert
9. Referate – gute Übung
10. Wir brauchen mehr Kontrolle
und vielleicht ein Strafsystem
11. Umgang mit wissenschaftlichen
Texten gelernt , deshalb weitere
Übungen in Referatsform gewünscht
12. Diese Aufnahme macht nervös

K7 Kooperation/Kursverlaufsänderungsvorschläge

1. Wunsch nach mehr Übungen
zum mündlichen Ausdruck,
Schreiben
2. Brauchen Regeln zum Wortschatz-
lernen
3. Veränderungs- bzw. Ergänzungsvorschlag bezüglich Grammatik
- Aufforderung zu mehr Kontrolle
von Hausaufgaben
4. LV ist vermutlich ein komplexer
Prozess und Antizipation soll statt
stattfinden
Wunsch LV Techniken zu lernen
5. Wunsch nach regelmäßiger
Referatsarbeit zu einem
Thema, auch wegen
Wortschatzkomplexität
6. Vorschlag in Freizeit
zusammen zu lernen
7. Wunsch sich mit aktuellen
Themen auseinander zusetzen, mehr
darüber zu lesen und zu diskutieren

K8 Vergleich

Fallextraktion E - Konstruktionen 2. Grades

Das zweite Reflecting Team wurde hier erst nach zwei weiteren Wochen des Kurses durchgeführt. Aus Zeitmangel in der dritten Woche musste das Reflektieren um eine weitere Woche verschoben werden. Da jedoch der erste Fall viele Fragen aufwarf, sollte die Untersuchung in der Gruppe nicht abgebrochen werden. Der temporäre Unterschied kann schon die Ergebnisse beeinflussen, da ein Gruppenzusammenhalt nach zwei Wochen ganz anders ist als nach vier. Es ist jedoch die erste in dem Bereich der Anwendung systemischer Methoden im DaF Unterricht einführende Untersuchung, wo in erster Linie auf sprachliche Handlungen unter dem inhaltlichen Aspekt der Kommunikation geschaut werden soll und zeitliche Abstände in verschiedenen Gruppen nicht so eine große Rolle spielen dürften.

Im Vergleich zum ersten RT in Gruppe B kann festgestellt werden, dass nach der vierten Woche des Kurses mehr Aussagen zu Kategorien 1/Inhalt, 2/Selbstwahrnehmung und 7/Kooperation (große Erweiterung) gemacht wurden. Wesentlich weniger Beachtung schenken die Beobachter einzelnen Teilnehmern, dafür aber gingen sie in ein zu beschreibendes „wir“ über. Unverändert viel wird über die Kategorie Lernprozess/Methoden/ Pädagogik gesagt, auch den Dozentinnen wenden sich Partizipanten im gleichen Maße zu. Nach wie vor sind Aussagen über vergleichbare Erfahrungen in anderen Kursen nicht vorzufinden. In Kategorie 5/Kommunikation kommt ein neues Element dazu.

Wenden wir uns zuerst der populärsten Kategorie zu, dem Lernprozess. Ähnlich wie im ersten Team (Fall D) berichten die Beobachter von der Effizienz bestimmter Methoden, Lernhandlungen und ihrer Wirksamkeit, geben Feedback zur Grammatikarbeit und Wirkung der Sozialformen. Neu ist die Aufforderung zur Verhaltensänderung bezüglich einer Lernkontrolle.

K6/1 zeigt, dass vermittelte Redemittel¹⁶ den Teilnehmern als wichtiger Bestandteil des sprachlichen Wissens erschienen und dass sie mit Lerneffekten hier zufrieden sind. Auch die Arbeit mit Kassetten, wo sich einzelne Personen bei verschiedenen kommunikativen Sequenzen aufnehmen mussten, wird als „gut“ bezeichnet, da Ängste vor mündlichen Äußerungen abgebaut werden konnten und das Sprechen nicht mehr den Stressfaktoren zuzurechnen ist. Als lerneffektiv erwies sich für die Beobachter das Referatshalten. Über die Gründe dieser Feststellung und ihre Wirkung wird jedoch nichts gesagt. Die sich der Methodenwirkung positiv wendenden Aussagen erlauben Schlüsse nicht nur auf Lerntypen und Lernbedürfnisse in der Gruppe zu ziehen,

¹⁶ Phrasen, ganze Sätze, Idiome, die zur besseren sprachlichen Strukturierung von Aussagen und Texten dienen

sondern auch auf Lernziele und Ressourcen zu schauen. Das aktive Sprechen, ob spontan oder als vorstrukturierte Themenpräsentation, ist den Lernern besonders wichtig. Hier wollen sie in der Zukunft intensiver arbeiten (lernen) und produktiver werden. Es ist ein Blick auf Ressourcen, die verstärkt werden sollen. Es ist ein Signal für die Dozentinnen den Unterricht im Sinne der Ressourcenstärkung zu gestalten, aber auch es zu thematisieren, dass eigene, individuelle, außerhalb des Unterrichts zu besteigende Wege nötig sind, da fließendes Sprechen nur durch häufig wiederkehrende Handlung zu steuern ist. Der Unterricht dagegen hat noch eine andere Funktion, nämlich neue Inhalte zu vermitteln - ein wichtiger Anlass zur Diskussion über Unterrichtsziele und seine Grenzen, bei dem Lernende eingeladen werden würden, auf ihre Lernprozesse aus pädagogischer, institutionell bedingten Perspektive zu schauen.

An einer weiteren Stelle erfahren die Zuhörer, dass eine gemeinsame Vorbereitung auf einen Test ein Tag zuvor den autonomen Vorbereitungsaufwand sehr erleichtert. Was genau jedoch diese Handlung ausmacht, oder was genau damit gemeint ist, lässt sich der Aussage nicht entnehmen. Eine gemeinsame Wiederholung ist im Sinne der Wissenssteuerung immer sinnvoll, besonders damit den Teilnehmern Anforderungen der gegebenen späteren Prüfungssituation vermittelt werden. In diesem speziellen Fall handelt es sich um eine Prüfungsvorbereitung und jede Wiederholung kann als Übung an Anforderungen gesehen werden. Außerdem haben die Teilnehmer ihre Wissens - Konstruktionen gebildet und die sollen entweder re- oder dekonstruiert werden. Die sich in diesem Fall der universitären Deutschkurse immer stellende Frage betrifft den Zeitfaktor. Das Programm ist voll, die Zeit ist kurz. Für längere Trainingseinheiten haben wir kaum Stunden. Eine gut strukturierte Wiederholung ist in erster Linie als Initiative des Lehrers zu sehen. Dies bedeutet Vorbereitung und besonders in großen Gruppen sehr oft Unterrichtssequenzen auf Kosten des neuen Stoffes. Das im Reflecting Team aufgedeckte Bedürfnis der Lerner und die Möglichkeiten im Kurs müssten gegenüber gestellt werden, vielleicht könnte das RT an der Stelle ein Anlass dazu liefern, die Aussichten und Grenzen des Unterrichts zu besprechen, auch um auf die nicht zu überspringenden Systemfehler hinzuweisen und dadurch mehr Eigenverantwortung zu fördern.

Auf derselben thematischen Ebene befindet sich eine prozessbeschreibende Aussage: In K6/5 betont der Beobachter die Wichtigkeit der verbalen Aktivität im Unterricht und ihr Vorhandensein. „Austausch über viele Themen ist möglich“ zeigt, dass ein ausreichender Rahmen für eine freie verbale Kommunikation als gegeben gesehen wird und weiterhin aufrechterhalten werden soll. S. 33/ Transkriptionen „Wir haben keine Angst zu sprechen. ... In den ersten Tagen hatte ich ein Gespräch mit Kitlin ... es war so schnell ... jetzt kann ich sie verstehen.“ Trainingseinheiten haben offensichtlich vor allem ein Ziel erfüllt: Sie halfen nicht nur sprachliche Konstruktionen des anderen nachzuvollziehen, sondern waren als emotionale verbales Aktivsein ermöglichende Hürden zu interpretieren. Das RT zeigt an dieser Stelle aus der Beobachterperspektive die sich wandelnde Gruppendynamik: vom Nicht – Verstehen zum Kommunizieren. Eine positive Veränderung wird für den Teilnehmer sichtbar. **Aussagen dieser Art können das Arbeitsklima einer Gruppe mit Sicherheit positiv beeinflussen, weil von Lernerfolgen berichtet wird. Möglicherweise fragt sich mancher andere Teilnehmer, was sich beim ihm/ihr**

veränderte. Bezüge dem eigenen beobachteten Lern- und Sprachverhalten können im Vergleich verschiedener Perspektiven hergestellt werden. Das reflektierende Team bietet hier jedem eine Möglichkeit, Konnotationen auf das sprachliche Verhalten und seine Veränderung zu bilden. **Auch das nächste Item könnte unter dieser Perspektive gesehen werden. K6/6 richtet sich auf erfolgsversprechende Lerntechniken zum Hörverstehen und Mündlichen Ausdruck, die dem Beobachter erlaubten, seine Erinnerungsspanne zu erweitern und dadurch Stress, wie er sagt, vor dem Hörverstehen abzubauen. Lernformen beim Hörverstehen erweisen sich als wirksam. Der kritische Blick richtet das Augenmerk auf Erfahrungen der Lerner, die immer wieder offenbaren, dass Sprechen Stressreaktionen auslöst. Das Feedback spiegelt Emotionales wider, das möglicherweise Lerner hinderte, Fortschritte zu machen. Besonders wichtig ist diese Information für die Dozentinnen, die bis jetzt eine zu der Gruppe passende Lehrrichtung wählten. Natürlich könnte man sich die Frage stellen, was in der Vergangenheit der anderen Kurse im Unterricht falsch gemacht wurde, dass nach so vielen Monaten immer noch Angst vor dem Sprechen besteht. Antworten in diesem Fall garantieren jedoch keine Lösung, da Ängste eine viel längere Geschichte haben.** Interessanter wäre dagegen zu schauen, wo Ängste und vielleicht auch biografisch bedingte Hemmungen weiterhin mithilfe passender Übungsformen und Gespräche abgebaut werden können. Insofern erlaubt das RT auch einen Einblick in das emotionale sprachbezogene Erleben der Lerner, aus neurobiologischer Sicht ein sehr ernst zu nehmendes Fazit.

Auch K6/8 und K6/13 erfüllen eine Feedbackfunktion. Trotz langwierigen Grammatikarbeit wird der Lernweg und vor allem der Stoff für wichtig gehalten. Der Beobachter macht darauf aufmerksam: Obwohl Übungsformen müde machten, hatten sie ihre vermittelnde Funktion erfüllt. Es wurde gelernt. Die Bemerkung auf Ermüdungseffekte liefert der Dozentin einen Hinweis auf einen möglichen methodischen Fehler einerseits, andererseits wird deutlich, dass sich in der Grammatikarbeit etwas änderte. Letztes Mal war sie nur monoton, dieses Mal wird ihre Wirkung aufgewertet. Eine kreativere Arbeit würde vielleicht mehr auf eigene Ressourcen greifen lassen und damit eine auf die äußere Steuerung zurückzuführende Ermüdung verhindern. Die Lehrkraft wird an dieser Stelle weiter herausgefordert, die Unterrichtsorganisation zu überdenken und eine Auseinandersetzung mit Grammatik auf eine vielleicht doch weniger ermüdende Weise zu gestalten. Das RT erfüllt hier seine korrigierende, bzw. prozessorientierte Funktion der Anpassung an Lernbedürfnisse. **Dasselbe könnte über das Item K6/13 ausgesagt werden. Die Beobachterin verweist auf ihren Lernerfolg im Umgang mit wissenschaftlichen Texten und auf den Weg, der dies erleichterte. Ihr klarer Wunsch, mehr durch Referatarbeit zu lernen, kann nicht überhört werden und liefert somit den Dozentinnen sowohl einen Hinweis auf Wirkung dieser Lernmethode als auch grünes Licht für ihren weiteren Einsatz.**

Auf die Metaebene begibt sich der Beobachter bezüglich der Gruppenarbeit – K6/9. **Vorteile und Funktionen werden festgestellt: Eröffnung von freien Diskussionen, Verständnisförderung bezüglich der thematischen Einheiten und Erleichterung der Grammatikaufnahme. Die gruppenorientierte Prozessgestaltung wird zur Widerspiegelung der sozialen Systemdynamik. Positive Bewertung interaktiver Arbeitsformen könnte auch auf Lerntypen**

hinweisen. Es besteht hier ein hohes Bedürfnis, kommunikativ im Austausch zu analysieren und sich dem Stoff genauer zu nähern. Es kommt an dieser Stelle zur Analyse der Lernsituation. Der aufmerksame Teilnehmer wird zum Pädagogen, der Funktionen von Sozialformen interpretiert. Eine pädagogische Perspektive wird nicht von Dozenten, sondern vom Teilnehmer übernommen.

Ernst zu nehmen sind auch die Aufforderungen – K6/7 und K6/12 zu mehr Disziplin und Kontrolle. Es zeichnet sich ab, dass Lerngewohnheiten der sich hier meldenden Teilnehmer aus früheren autoritären Lernformen dem Arbeitsstil mit neuen Dozentinnen eher im Wege stehen. Der äußere Druck ist aus der Teilnehmerperspektive möglicherweise auf den ersten Blick ein sehr wichtiges Mittel zur Selbsttätigkeit. Beide Dozentinnen und andere Teilnehmer bekommen eine Anregung zur Änderung der Unterrichtsbeziehung. Interessant ist, dass bei diesem Thema gleichzeitig mehrere Teilnehmer einstiegen. Zwei von ihnen kommen aus Polen und eine Person aus Kolumbien. **Das Schulsystem der Länder könnte hier eine plausible Erklärung für Lernbedürfnisse liefern, nur die Gründe sind für uns weniger relevant. Eine bedeutende Frage ist an dieser Stelle mit der Wirkung der Aufforderung zu mehr Kontrolle und Druck verbunden. Was wollen eigentlich die Beobachter damit sagen, dass sie mehr Kontrolle brauchen? Mehr Druck? Aufgefordert, dies zu beantworten, erklärt die Teilnehmerin 4/Dominika aus Polen S. 13/Transkriptionen, dass es nicht erlaubt sein sollte, eine Arbeit zu einem anderen Zeitpunkt abzugeben. Eine andere Teilnehmerin 3/Kasia aus Polen demonstriert in einem sehr autoritären Ton, was Dominka gemeint hat, eine dritte TN 1/Jola aus Polen plädiert sogar für ein Strafsystem. Strenge des Dozenten/des Lehrers erfährt eine Aufwertung. Sie ist nötig, möglicherweise um sich ernst genommen zu fühlen und dadurch einen Kampfgeist zu entwickeln, der dem Lernen eine Priorität zu setzen hilft. Man könnte sogar auf den Gedanken kommen, dass Verantwortung für das eigene Lernen aus Bequemlichkeit dem Dozenten abgegeben werden soll – ein erlerntes Muster. Es ist evident, dass die Druck fordernden Aussagen durchaus einen kulturellen Hintergrund haben und nicht auf das gesamte System der Gruppe übertragen werden können.** Das RT befindet sich in einem holprigen Winkel der Gruppenkommunikation. Die Dozentinnen erhalten einen sehr wichtigen Hinweis auf Lernstile von drei ihren Lernern, werden aufgefordert etwas zu ändern, obwohl es wahrscheinlich mit ihrem demokratischen, antiautoritären Arbeitsstil doch nicht kompatibel ist. Nun könnte man sich fragen, ob Grenzen thematisiert werden sollten, oder tatsächlich mehr Kontrolle und ein Strafsystem in Endphase der Deutschkurse doch eingeführt werden müssen. Wofür sich die Dozentinnen entschieden, wurde hier nicht aufgezeichnet. Die Aufnahme musste frühzeitig auf eine Bitte einiger Teilnehmer abgebrochen werden, da sie Nervosität auslöste. Das Reflecting Team führt in seiner Lebendigkeit zur einer Auseinandersetzung mit Wertesystemen in der Gruppe. Nicht nur das „wie“ unterrichtet wird, sondern mit welchen Mitteln steht zur Debatte. Das Berichten verwandelt sich in einen Gedankenaustausch, der zum besseren beidseitigen Verständnis führen kann. Bedürfnisse und Ansichten der Lerner und Lehrer können in ihrer offenen Äußerung sogar irritieren, nur provokativ erreichen sie die emotionale Ebene, was eine Dekonstruktion eingefahrener Denkmuster zur Folge haben könnte.

Eine hervorzuhebende Veränderung ist in der ersten Kategorie Inhalte festzustellen. K1/2 Zufriedenheit mit Übungen zu Redemittel, K1/2 – Häufiges Hörverstehen, K1/3 – Übungen zum mündlichen Ausdruck und Diskussionen, K1/4 – viel Grammatik gelernt. Der Beobachter sieht Inhalte nicht mehr in Themen, sondern in Fertigkeiten. Dadurch signalisiert er, dass ihm Anforderungen der DSH/Test DaF bekannt sind. Die Beiträge zeigen kompetente Lerner, die für sich ihre Lernschwerpunkte differenzierten und damit verbundene Ziele setzten. Die Beobachtungen können für die Gruppe eine Transparenz schaffende Wirkung haben. Mit Nennung konkreter Tätigkeiten richten die Beobachter den Fokus auf die Fertigkeiten selbst, und lenken somit vom Thema ab. Der Zuhörende wird möglicherweise zu einem Suchprozess eingeladen, in dem er auch bei sich auf Ressourcen/Probleme bezüglich der Anforderungen im Fertigkeitensbereich schaut. Für die Dozentinnen zeichnet sich ab, dass die Beobachter eine hohe Selbstbestimmung erreichten und wissen, was von ihnen in der Prüfung erwartet wird. Es konnte zur Abgleichung der Wirklichkeitskonstruktion kommen – die Dozentinnen bemühten sich, Anforderungen aufzuzeigen und können sich während der Berichte davon überzeugen, dass sich ihre Lerner, zumindest die sprechenden Beobachter, auf einem klarem Lernweg befinden. **Das RT erfüllt eine Barometerfunktion. Der Wissensstand wird nicht auf der inhaltlichen Ebene (Fehler – Richtigkeit der Lösungen einzelner Aufgaben) gemessen, sondern erfährt eine Auseinandersetzung auf der Metaebene globaler Prüfungsziele. Das Hervorheben einzelner zu trainierender Einheiten dürfte in diesem speziellen Fall für einzelne Teilnehmer zusätzlich eine Komplexität des Sprachenlernens reduzierende Wirkung haben. Demzufolge wird das Zulernede in vier Trainingsbereiche präziser geteilt und das von außen formulierte Ziel (Prüfung) kann von den Lernern effektiver angenommen werden.**

In der Kategorie **2/Selbstwahrnehmung** erfahren wir, dass sich viel im Sprachverhalten ursprünglich schweigender Chinesen und demnach in der Gruppendynamik änderte. K2/1 – *in den ersten zwei Wochen waren wir schweigsam, da in einem zu schnellen Tempo gesprochen wurde. Jetzt sprechen wir mehr, da wir keine Angst davor haben.* (S. 32/Transkriptionen) In Kontext sind die Sätze positiv zu deuten: Frühere Beobachter forderten alle Teilnehmer zu mehr verbalen Anteilnahme auf, dies scheint aufgetreten zu sein. Dozentinnen haben dagegen in allen Sprachkursen immer das Ziel zur verbalen Kompetenz in der Fremdsprache zu verhelfen. Übungen, Trainingseinheiten, Arbeitsrhythmus und Anforderungen wurden angenommen und bewirkten deutliche Resultate, die nicht von ihnen bewertet wurden, sondern von den Lernern selbst, was auf eine größere Selbstbestimmung hinweist. **Das Verhaltensänderung signalisierende Feedback betont das bereits zu beobachtende Verhalten. In der Gruppe ausgesprochen weist es auf individuelle Empfindungen, neue Ressourcen, aber auch auf neue Ziele hin – nämlich noch mehr und vielleicht auch besser sprechen zu wollen.**

Eine weitere Bemerkung in der Kategorie 2 spiegelt wiederholt das Bedürfnis nach disziplinierter Kontrolle wider. K2/2 – Ohne Druck lerne ich nicht – ist ein ehrliches Offenlegen eigener Lernstile und **gewohnter Lernverhalten, das, wie bereits erwähnt, im Sinne der Selbstbestimmung/Selbsttätigkeit hinterfragt werden kann, aber nicht muss. Die Dozentinnen erhalten auf jeden Fall einen Hinweis zu erwünschten Änderungen im Unterrichtsprozess oder aber die Gruppe Input für eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Begriff der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Die Frage ist natürlich, ob ein Deutschkurs alleine genug Gelegenheiten bietet, gewohnte Lernbahnen zu brechen. Gespräche reichen auch nicht, wenn die innere Bereitschaft beim Teilnehmer fehlt. Beobachtungen des Reflecting Teams liefern der pädagogischen Seite also eine Anregung zum inneren Dialog,** Die Beobachterrolle in der K2/3 ermöglicht den Zuhörern einen Einblick in die persönliche Situation, private Lernbedingungen und Prädispositionen. Die Teilnehmerin verdeutlicht, dass sie sich im Gruppenniveau als wesentlich schwächer empfindet, dass sie aber mit dem, was hier passiert und mit dem, was sie im Kurs macht, zufrieden ist. Das Lernen außerhalb des Kurses ließe sich schwer arrangieren, weil sie nebenbei arbeitet, um für ihre Existenz in Deutschland zu sorgen. Sie ist sich dessen bewusst, dass für das angestrebte Ziel, wesentlich mehr zu Hause gemacht werden muss, als das was sie leistet. **Aufgrund dieser Statements können Teilnehmer und Dozentinnen ein größeres Verständnis für die Lernende entwickeln und Unterstützung im Rahmen ihrer Möglichkeiten bieten. Die offen geäußerte Meinung über das eigene Lernverhalten und seine Konsequenzen hat noch einen Vorteil: Es kann vom eigenen Druck vor dem Hintergrund einer aktiven Gruppe entlasten und auch Selbstverständnis fördern. Wenn Lernbedingungen anderer erfahren und respektiert werden, entsteht Empathie - intrinsische Motivation, vielleicht Ungewohntes zu leisten, wird wahrscheinlicher, was im Falle der Studentin im folgenden Monat wirklich passierte. Das reflektierende Team bot der Dozentin und der Gruppe einen Raum und Zeit für sehr persönliche Offenbarungen im Kontext der Lernsituation.**

Viel änderte sich in Berichten zu Kategorie 3/Fremdbeobachtung. Alle der Kategorie zugeordneten Aussagen konnten auf ein Item reduziert werden: *Allgemeine Beteiligung und Aktivität*. Das erste Reflecting Team forderte fast alle Teilnehmer dazu auf, mehr im Unterricht zu sprechen. Dies trat offensichtlich innerhalb der folgenden zwei Wochen auf. Beobachter weisen darauf hin, dass es der Gruppe gelang, einen gemeinsamen gerechten kommunikativen Konsens zu erreichen. Keinem Teilnehmer wurde eine dominante Rolle zugewiesen, jeder beteiligte sich aktiv am Thema. Es ist fast eine Wunschbeschreibung für jeden Sprachkurs. Die mangelnde Anteilnahme in den ersten zwei Wochen wendet sich zu einer aktiven Beteiligung aller Lerner. **Das RT wird hier zur Spiegelung der Wahrnehmung bezüglich verbaler Handlungen in der Gruppe. Die Zuhörer können erfahren, dass Sprechängste abgebaut wurden, das gegenseitige kommunikative Miteinander einen gemeinsamen Nenner fand und somit eine gute Lernatmosphäre entstand. Auch für einzelne Teilnehmer könnten**

genannte Aussagen eine positive Wirkung haben, da von einer Veränderung gesprochen wird, die auf das Zielerreichen steuert. Die vor zwei Wochen noch schweigenden Teilnehmer wurden aktiv und tragen zur gemeinsamen Gestaltung bei.

Das einzige Item in Kategorie 5/Kommunikation verweist weiter auf ein *Gegenseitiges Verständnis*. Die Aussagen darüber werden im Kontext der Bewertung von Gruppenarbeit gemacht und beziehen sich eindeutig auf diese Konstellation. Die Beobachterin sagt: *Haben wir eigenes Thema und können wir uns gut verstehen*. Eine Interpretation ist in diesem Fall nicht möglich, da wir nicht wissen, was mit dem Attribut „eigenes“ wirklich gemeint ist. Zu vermuten wäre jedoch, dass sie von einem „gemeinsamen – verbindenden Thema“ spricht, zu dem alle in der Gruppe Aussagen machen können. Ein Thema bietet eine kommunikative Basis, regt zur verbalen Beteiligung an und fördert ein gegenseitiges Verständnis.

In diesem Fall liefert das RT ein Feedback zur Veränderung in den Verhaltensweisen der Teilnehmer, die selbst n eine positive Veränderung benennen. Diese Veränderung kann weitere Lernschritte erleichtern. Wenn sich Teilnehmer im kommunikativen Prozess als aktiv wahrnehmen, kann man davon ausgehen, dass sie sich in kommenden Wochen sprachlich noch mehr zutrauen werden.

Erneut richten die Beobachter ihre Aufmerksamkeit den Dozentinnen. **Beide Pädagoginnen werden vor dem Hintergrund ihrer Unterrichtsmethoden und ihrer Wirkung betrachtet.** Es wird in Kategorie (K4/1) gesagt, dass eine Dozentin zum Fragen am Anfang und am Ende einer Unterrichtseinheit auffordert und dadurch den Teilnehmern das Lösungsfinden ermöglicht. Auf diese Weise heben die Beobachter auf der einen Seite die Wichtigkeit von Dialogen im Unterricht hervor, auf der anderen Seite koppeln sie auf ihr Bedürfnis zurück, Unsicherheiten zu beheben. Eine gemeinsame Lösungsfindung in vernetzten Gesprächen des Klassengeschehens scheint eine ausgleichende Funktion zu haben. Während des Unterrichts entstandene Probleme können in regelmäßigen Fragerunden angesprochen werden. **Die Dozentinnen werden darauf aufmerksam gemacht, das Fragerunden als Lernmaßnahmen hilfreich sind. Außerdem wird deutlich, wo und wann Rückkopplungen im Lernprozess als relevant angesehen werden. Demnach können die genannten Lernarrangements weiterhin zur der Gruppe passend fortgeführt und vielleicht erweitert werden.**

In dem ersten Reflecting Team/Fall D und früher in der anderen Gruppe/Fälle A und B konzentrierten sich Beobachter mehr auf Persönlichkeitsmerkmale der Dozentinnen. Im Laufe des Kurses verschiebt sich der Fokus auf das pädagogische Handeln im Unterricht. Die Dozentinnen liefern Input (K4/2) - Basis für eine formelle Auseinandersetzung mit dem Stoff. Beide Aussagen in der Kategorie werden vor dem Hintergrund bestimmter Ziele gesehen: Erste Beobachtung zu Fragerunden bei Ein- und Ausstiegen wird genannt. Es wird im Dialog des Reflecting Teams über verändertes verbales Verhalten und ihre mögliche Ursachen berichtet. Dem Inputverhalten wenden sich Beobachter zu, wenn über Schwierigkeit der Übung mit subjektiven Modalverben gesprochen wird: *„Beata und Margarita geben uns kleine Stichpunkte und sehr wichtige Ausnahmen ... das ist ein bisschen schwer ... alle Leute*

waren ein bisschen müde ... aber können sich langfristig an Einzelheiten erinnern ...“ S. 29/Transkriptionen. Auf den ersten Blick haben wir hier mit einer Beschreibung eines klassischen Unterrichts zu tun – der Lehrer gibt Input, leitet Aufgaben ein und lässt den Stoff einüben. Die Teilnehmer beschreiben eine bestimmte Unterrichtseinheit, bei der Input der Dozentin offensichtlich ausschlaggebend ist. **Auf den zweiten Blick fallen aus der pädagogischen Sicht zwei Sachen auf: Erstens wurden die sprachlichen Inputs nicht für alle gleich zugänglich vermittelt, da erste Übungen als schwer eingestuft wurden. Zweitens hatten die Übungen trotz eines hohen Schwierigkeitsgrades einen Lernwert, weil die Beobachter von einer hohen Merkspanne sprechen. Die Lernerperspektive wird beleuchtet. Die Dozentinnen werden vom RT auf Wirkung der Lerneinheit hingewiesen und erhalten hiermit die Möglichkeit diese zu bewerten, aber auch die Konsequenzen für die Qualität der Stoffvermittlung zu ziehen.**

Eine interessanteste Wendung des reflektierenden Dialogs im Vergleich zu dem Fall D kann in der Kategorie 7/Kooperation festgestellt werden. Während nach den ersten zwei Wochen nur ein Vorschlag zur Verbesserung/Veränderung bestimmter Elemente im Unterricht gemacht wurde, sind es in diesem Team sieben Wünsche, Kommentare und Anregungen.

Diese betreffen fünf Ebenen des Unterrichtssystems: Fertigkeitstraining – K7/1, K7/5, Lerntechniktraining – K7/2, K7/4, Leistungsmessung – K7/3, Inhalte – K7/7 und Lernaktivitäten außerhalb des Klassenraums – K7/6.

Im Bereich Fertigkeitstraining wünschen sich beobachtende Teilnehmer mehr Übungen zum mündlichen Ausdruck und Schreiben einerseits, und eine regelmäßige Referatarbeit zu einem Thema, um das Vokabular themenbezogen aufzubauen. Es kann gesagt werden, dass die Beobachter ihre Lernziele kennen und sehr motiviert sind diese durch intensivere Arbeit zu verfolgen. Es ist positiv, dass die beobachtenden Teilnehmer „mehr“ wollen. Ihre Statements können an dieser Stelle eine **Basis für einen Austausch darüber bieten, was eigentlich dieses „mehr“ an Übungen bedeutet. Die natürlichen Grenzen des Unterricht können angesprochen werden, um die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die individuellen Lernmöglichkeiten außerhalb der Schule zu nennen. Das Reflecting Team erfüllt an dieser Stelle zwei Funktionen: Erstens zeigt es die Lernhaltung einzelner Partizipanten, zweitens liefert es Input für Gespräche über Grenzen und Möglichkeiten des Unterrichts. Nicht nur Dozentinnen werden hiermit aufgefordert, pädagogische und institutionelle Perspektiven zu beleuchten. Auch die Gruppe kann dazu gebracht werden, bewusst die Möglichkeiten und Grenzen eines organisierten Kurses zu betrachten. Ein Wunsch K7/6 in der Freizeit zusammen zu lernen, zeigt, dass Beobachter durchaus andere Lernmöglichkeiten in Erwägung zogen oder diese sogar ausführten – Sie wollen Tandempartner haben, mit denen sie lernen. Es ist sichtbar, dass Grenzen des Unterrichts durchaus erkannt wurden. Die Lernwelten werden flexibel gesehen, sie sind übertragbar und können je nach individuellen Bedürfnissen ohne Beitrag der Dozentinnen interaktiv gestaltet werden.**

Auf der nächsten Ebene `Lerntechniken` (K7/2 und K7/4) zeichnet sich ab, dass seitens der Beobachter ein Interesse am Fachwissen zu Wortschatzlernstrategien und Lesetechniken besteht. *„Wir brauchen Regeln zum Wortschatzlernen“ und „In der zweite Woche gab es wenig Leseversehentechniken. ... Wir wissen nicht, wie man Sätze mit anderen Worten ausdrücken kann. ... wir haben keine Technik ... Wir haben es im Hörverstehen gelernt, aber nicht im Leseverstehen ... Leseverstehen ist komplexer, glaube ich.“* S.34/Transkriptionen. Es wird deutlich, dass der Beobachter neue erfolgsversprechende Lernstrategien zum Wortschatzlernen braucht und auch mit Bearbeitung von Aufgaben zu Lesetexten nicht zufrieden ist. Er glaubt, dass es Strategien gibt, die ihm helfen können, effizienter und schneller die Sprachaufgaben zu bewältigen. Sein Wunsch bezieht sich auf Prüfungsstrategien, wo es darum geht schnell und effizient voranzugehen. **Zum einen bringt der Beobachter zum Ausdruck, dass er im Klaren über eine Vielfalt von Lernstrategien ist, diese nun auch kennen lernen möchte, um seine Arbeit effektiver zu gestalten, zum anderen gibt er den Dozentinnen und der Gruppe ein klares Signal, dass an bestimmten Lernstrategien noch gearbeitet werden muss. Es war möglich im Hörverstehen die Aufnahme erleichternden Techniken anzuwenden. Es muss auch für andere Bereiche möglich sein. Ein Beobachter wird zum Strategiensammler, um in erster Linie eine bevorstehende Prüfung erfolgreich abzulegen. Die Gruppe erfuhr bereits, dass Lernstrategien vermittelbar sind. Der von einem Teilnehmer geäußerte Wunsch kann andere Wünsche von weiteren Personen implizieren, diese können sich hier dem Gespräch anschließen. Dozentinnen werden aufgefordert Arbeitsstrategien zu zeigen. Aus der Sicht der instruierenden Didaktik müssten die Dozentinnen möglichst viele Lernstrategien vermitteln, aus der konstruktivistischen Sicht sollten sie eher Strategienfindung initiieren. Bei der Erntscheidungsfindung werden sie an den Zeitfaktor, Lerngruppe und institutionelle Bedingungen denken. Das reflektierende Team hat sein Interesse an Lernstrategien geäußert und gab mit dieser Äußerung ein Anstoß für eine Lehrprogrammerweiterung und eine für die Gruppe effektivere Prozessgestaltung. Die entdeckten Lücken können gefühlt werden, indem beide Seiten Dozenten und Teilnehmer etwas dafür tun. Es kommt an dieser Stelle zum Abgleich der Lernbedürfnisse mit den Lernanforderungen.**

Eine weitere Anpassung an die Lernbedürfnisse der Gruppe wird beim Stichwort das Leistungsmessungssystem angestoßen. Wie bereits in früheren Kategorien stoßen wir in der Kategorie 7/3 auf Aufforderung zu mehr Kontrolle von Hausaufgaben. Die Beobachter legen einen großen Wert auf Disziplin, die von außen gesteuert werden solle. Das Reflektierende Team bietet bei den unterschiedlichen Ansichten ein Diskussionsforum an, bei dem Dozentinnen jedoch sehr sensibel mit Wünschen der Gruppe umgehen müssen. Eine Unterstützung der Selbstständigkeit wird auf dem sprachlichen Niveau und bei diesen Adressaten eher im klassischen Sinne durchführbar sein, da sich diese bereits entschieden haben, mehr Disziplin von „außen“ haben zu wollen. **Die Dozentinnen werden sich an dieser Stelle mit dem Leistungsmessungssystem auseinandersetzen und dieses dem Wunsch und ihren eigenen Möglichkeiten nach deutlich verstärken.**

Das Schlusslicht in der Kategorie 7 bildet der Wunsch nach einer Aktualisierung in der thematischen Gestaltung des Kurses. Aus zwei Gründen finden Beobachter aktuelle Themen wichtig: (1) Komplexität der aktuellen Themen zeichnet sich sprachlich durch einen hohen Schwierigkeitsgrad ab; (2) In mündlichen Prüfungen wird von den Lernern verlangt, sich zu den gegenwärtigen Weltfragen zu äußern. Die geäußerten **Wünsche zur thematischen Organisation des Kurses sind Signale, dass sich Teilnehmer frei fühlen ihren Beitrag zum Lernprozess zu leisten und frei entscheiden wollen, was zu lernen ist. Die Dozentinnen erhalten einen Hinweis darauf, was gelernt werden soll. Dies werden sie auch in der thematischen Gestaltung des nächsten Kurses rückkoppelnd berücksichtigen. Solche Rückkopplungen tragen zu einem Konsens zwischen den im Lehrplan vorgesehenen Inhalten und dem, was aus Sicht der Lerner für ihre Realwelten nützlich ist, bei. Eine solche „Anpassung“ an das Bedürfnissystem der Gruppe erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Lernmotivation auf einem hohen Niveau aufrechterhalten bleibt.**

Gemeinsamkeiten zwischen den Fällen B (Gruppe A) und E (Gruppe B)

Das RT BA (Fall B, Gruppe A) wurde nach der zweiten Woche des Kurses durchgeführt; das RT EB (Fall E, Gruppe B) nach vier Wochen. Der zeitliche Unterschied von zwei Wochen in den beiden Gruppen könnte für Abschluss hypothesen wegen zwei verschiedenen Zeitabschnitten im Methodeneinsatz und dadurch verschiedener sozialer Dynamiken als Reliabilität hindernd angesehen werden. Es sind jedoch die Gemeinsamkeiten im Blick auf drei zu beobachtenden Phänomene festzustellen und so wird dem Zeitintervall keine größere Bedeutung beigemessen. Das Erreichen des wissenschaftlichen Ziels bleibt unbehindert und erste Hypothesen bezüglich der Anwendung von Reflecting Teams im DaF Unterricht können trotzdem gebildet werden.

Kategorie 1/Inhalten: Ein Berichtstil kennzeichnet weiterhin Aussagen in den beiden Gruppen. Inhaltlich ist auf Unterschiede hinzuweisen, deren Ursachen möglicherweise im institutionellen Kontext zu suchen sind. In dem Privatinstitut (Gruppe A) konzentrieren sich Beobachter stärker auf Themen und ihre Vielfalt, in der Gruppe B an der Universität äußern sich diese vom Hintergrund der einzelnen Fertigkeiten. Nicht der Lernwert von landeskundlichen Themen wird angesprochen, sondern die Relevanz der Fertigkeiten wie HV, MA.

Kategorie 2/Selbstwahrnehmung: In beiden Gruppen werden Aussagen über die sichtbaren Fortschritte und die positiven Veränderungen im Sprachverhalten gemacht.

Kategorie 4/Dozentenbeobachtung: Hier heben Beobachter beider Gruppen das pädagogische Handeln der Dozentinnen hervor, das überwiegend im Rahmen der methodischen Gestaltung der Kurssequenzen gesehen wird.

Kategorie 5/Kommunikation: Gemeinsam haben Aussagen beider Gruppen den Blick auf eine positive soziale Atmosphäre

Kategorie 6/Lernprozess/Methoden/Pädagogik: Partizipanten beider Gruppen äußern sich zur Funktion und der Wirkung bestimmter Lernmethoden und sprechen die sozialen Formen und ihre Bedeutung für sich an.

Kategorie 7/Kooperation: Motivation zur größeren Aktivität in den ausgewählten sprachlichen Fertigkeitstrainingseinheiten wird Ausdruckgebracht. Außerdem werden in beiden Gruppen Vorschläge zur inhaltlichen Gestaltung – Beschäftigung mit aktuellen Themen/Weltthemen – gemacht.

In der Kategorie 3/Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer machte die Gruppe A mehrere Aussagen über einzelne Personen, während sich Gruppe B nur auf einen allgemeine verbale Beteiligung betreffenden Satz beschränkte. In der Kategorie 8/Vergleich liefert die Gruppe A ein Item, Gruppe B dagegen verweist auf keine Erfahrungen in anderen Unterrichtsformen.

Der kontextuelle Unterschied verstärkt sich bei dem jeweiligen zweiten Team auf dem Gebiet des Fertigkeitstrainings. Die Teilnehmer in dem Privatinstitut bewegen sich in ihren Aussagen in dem thematischen Rahmen des Kurses (Landeskunde), sind also mehr sachlich orientiert. Beobachter des universitären Kurses machen es deutlicher, dass ihnen das Training einzelner später zu prüfenden Fertigkeiten sehr wichtig ist, indem sie von Inhalten im Sinne von einzelnen Fertigkeiten wie Mündlicher Ausdruck oder Schreiben sprechen.

Fall F Kat. Generalisierung

K1 Inhalt

1. Inhalte: Frau – Mann, Liebesforschung
2. Grafikbeschreibung gelernt
Idiome
3. Lesetechniken kennen gelernt
4. Umformungen von Sätzen gemacht
5. Umformungen wichtig
6. Idiome gelernt, gut und Fragen beantwortet

K2 Selbstwahrnehmung

Gegenseitiges Helfen

2. Früher in der Schule gab es viele Subgruppen,
die hinter dem Rücken über einen sprachen –
hier sind alle gleich – das gefällt mir
3. Montag , LV langweilig -
Mehrmales Lesen von Sätzen und ihre
Besprechung,
Nur zwei Personen verbal aktiv,
Habe mich nicht wohl gefühlt
da zu spät gekommen,
Konzentration nicht möglich

1. Fühle mich besser als in der Schule,

K3 Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer

1. Es gibt Tage, an denen jemand in der Gruppe traurig ist - jeder hat doch Probleme – Traurigkeit ab und zu normal
2. Guter Einfluss der neuen Teilnehmerin wegen ihrer Grammatikkenntnisse und einer ausgeprägten Lesefertigkeit
3. Alle machen Fehler
4. Zwei dominante Gruppen im Kurs: die viel Sprechenden und die mit guten Ideen
5. Alle waren aktiv
6. Kitlin lernt gut, wenn sie mitschreibt
7. Andere machen wenig/keine Notizen
8. Hohe Motivation im Kurs

K4 Beobachtung der Dozentin

1. Lehrerinnen beantworten jeden morgen unsere fragen – gut für das Lernen

***2. Lehrer haben nicht so viel Zeit zum Korrigieren/
Kontext Diskussion über das Textschreiben***

K5 Kommunikation

1. Keine Probleme mit Kommunikation,
Wir sind eine tolle Gruppe – andere helfen mir

K 6 Lernprozess/Methoden/Unterrichtverlauf

1. Diskussion – Spiel zwei Gruppen mit einer starken Konkurrenz, gute Lernstrategie
2. Gute Lernumgebung
3. Schlecht, dass in der Grafikbeschreibung kein Anschluss stattfand
4. Schlecht, wenn wir Hausaufgaben nicht regelmäßig machen
5. Schlecht, dass sich jemand täglich verspätet
6. Dienstag Brainstorming, allg. Beteiligung
7. Viel dadurch gelernt, kann mich an Details erinnern
8. „Zeit“ war ein interessantes Thema, alle hatten etwas zu sagen
9. Zusammenhänge zwischen „Politik“ und „Zeit“ hergestellt
10. Sehr interessant sich mit „Politik“ zu beschäftigen
11. Vor dem Thema Unwissen, Desinteresse und Angst,
Jetzt, gutes Gefühl, da Einblicke gewonnen
12.
 - A. Allgemeine Unzufriedenheit wegen der TP
 - B. In der Pause darüber gesprochen
 - C. Falsche Selbsteinschätzung beim Schreiben

- D. Unsicherheit bezüglich Leistungssteigerung
 - E. Will auswendig lernen
 - F. Klar, TP am schwersten
13. Aufwändiges Arbeiten beim Schreiben
lehrreich
14. Textschreiben – schwer, da komplex
15. Den ganzen Tag darüber nachgedacht,
wie ich es gut machen kann
16. Textproduktion – schwer für Ausländer
- 17.
- A. Am Goethe erwarteten Lehrer jeden Tag eine TP
 - B. Jeden Tag gaben wir Texte zum Korrigieren –
ein gutes Training
- 18.
- A. Für C1 ist das hier zu wenig
 - B. Vielleicht können wir täglich Texte schreiben
19. Verbindung von allen sprachlichen
Komponenten beim Schreiben ist nicht ganz
einfach
20. Schreiben braucht viel Zeit – es ist aber ein
wichtiger Schmerz.
21. Mein bester Lehrer am Goethe sagte, lange Texte
zu schreiben ist nicht möglich,
aber das Ziel des Trainings ist Sensibilität für
deutsche Sprache zu entwickeln

22. L¹⁷. Das erste Schreiben ist nur ein Teil des Prozesses,
Aus Erfahrungen weiß ich, dass Qualität
wichtiger ist als die Quantität
23. Zwei – drei Texte pro Woche mit
mehreren Korrekturen und Ideen dazwischen
sollen gut sein
24. Beim Schreiben muss man an so viel denken
25. L: In der Prüfung – 60 Minuten dafür

K7 Kooperation/Kursverlaufänderungsvorschläge

s. oben K 6/18

K8 Vergleich

s. K2/2

s. K6/21

Fallextraktion F – Konstruktionen 2. Grades

Das dritte Reflecting Team wurde in der sechsten Woche des Kurses durchgeführt, wobei sich die Teilnehmerzusammensetzung änderte. Zwei Personen verließen den Kurs wegen der nicht erreichten vom Lehrprogramm vorgesehenen Ziele, zwei Personen kamen dazu.

Im Vergleich zum ersten und zweiten RT der Gruppe B ist eine auf den ersten Blick eine alle Teams verbindende Parallele festzustellen: **die meisten Aussagen richten sich auf den Lernprozess der jeweiligen Konstellation.** Die sprachlichen Inhalte des Kurses werden genannt, verschieben sich aber in ihrer Fokussierung zugunsten des Fertigkeitstrainings. In der Kategorie 2/Selbstwahrnehmung war es möglich 3 Items zu bilden, die auf die Lernhaltung und das

¹⁷ Lehrer

Emotionale der jeweiligen Beobachter im Lerngeschehen hinweisen. In der Kategorie 3/Fremdbeobachtung ist eine interessante Wendung festzuhalten: Das in vergangenen Wochen entstandene „wir“ ist weiterhin vorhanden. Es wird wieder wie im ersten RT in Aussagen zu einzelnen Teilnehmern, auf die sprachlichen Schwächen geschaut. In den Kategorien 4/Beobachtung der Dozentin sind zwei Items zu deuten, in der Kategorie 4/Kommunikation, bei 7/Kooperation und 8/Vergleich mit anderen Kursen bietet sich jeweils ein Item an.

In den beiden Gruppen und in allen Reflecting Teams kann die populärste Kategorie/ Lernprozess/Methoden(Pädagogik in ihren Items in Subthemen unterteilt werden: Die Aussagen über die Lernmethoden und ihre Wirkung, die Aussagen über den Kursverlauf, die Kursorganisation und die Lernumgebung, die Aussagen über die sprachlichen Inhalte des Kurses, die Aussagen über Zufriedenheit/Unzufriedenheit mit den Leistungen im Fertigkeitstraining `Schreiben` mit einer Anschlussdiskussion auf der Metaebene.

Als lernfördernd bezeichnen Beobachter zwei Lernformen: K6/1 – Diskussion und K6/6 Brainstorming. Dem Diskutieren wird ein spielerischer Charakter zugewiesen und eine hohe Lerneffizienz abverlangt. Brainstorming unterstützte das Lernen: Erstens konnten sich alle daran beteiligen, zweitens konnte die Beobachterin bei sich eine hohe Merkspanne feststellen. **Die Beschreibung einer Wirkung von Methoden oder Lernschritten gibt der Gruppe – den einzelnen Gesprächspartnern eine Möglichkeit sich anzukoppeln, mehr und vielleicht neue Wünsche zu äußern. Es zeigt aber auch, dass auf den bestimmten Wegen, hier in den Diskussionen und bei dem erweiterten Brainstorming mit der Gruppe gearbeitet werden kann, da sich eine positive Beziehung/Einstellung entfaltet.** Das Feedback zu der Methodenarbeit wirkt immer prozessorientiert und soll als eine Basis für eine weitere Prozessgestaltung des Kontextes aus pädagogischer Sicht berücksichtigt werden.

Zum ersten Mal wird in allen sechs durchgeführten Reflecting Teams die Lernumgebung angesprochen: K6/2 und K7/5 – hier fällt dem Beobachter auf, dass Musik und warme Getränke im Unterricht eine „gute“ Umgebung darstellen. Genauer geht er jedoch hier nicht ein. Als störend empfindet er allerdings, dass sich jeden Tag jemand verspätet. Das überall in Kursen bekannte Problem der Verspätung trat auch in diesem Kurs auf. Da die Lehrer für die Organisation des Unterrichts zur Verantwortung gezogen werden, können sie diese Bemerkung sofort als Kritik aufgreifen. Und möglicherweise auch zurecht, da zugelassen wurde, dass man sich zu diesem Unterricht verspätet. Spätestens jetzt müssten sich die Rahmenbedingungen ändern, damit der störende Faktor eliminiert wird. Würden die Dozentinnen in dieser Phase des Kurses alleine eine disziplinierende Maßnahme einführen, würde es ihre Beziehung mit ihren Lernern gefährden. So

stehen sie vor einer Entscheidung das Problem gemeinsam mit der Gruppe, oder allein zu lösen. **Das RT zwingt praktisch alle in der Gruppe zu einer Perspektive, auf die in diesem Fall ungern geschaut wurde.**

Im Weiteren begeben sich Beobachter auf eine Ebene des Kursablaufs: K6/3 - Es wird gesagt, dass in der Vermittlung von Strategien zu Grafikbeschreibung kein Anschluss stattfand. Die Äußerungen erlauben überwiegend den Dozentinnen einen Blick auf die Lernbedürfnisse in der Gruppe und regen zu mehr an inhaltlichen Rückkopplungen bei der Unterrichtsorganisation an.

In der Kategorie K6/4 weist der Berichtende auf die oft bei verschiedenen Teilnehmern nicht gemachten Hausaufgaben hin. Leichterzeit macht er auf Zeitmangel bei anderen aufmerksam und spricht dessen Konsequenzen an. Es sei nicht gut für weitere Übungen, Hausaufgaben nicht sehr gut zu machen. **Die Lerngruppe wird von den Beobachtern aus einer pädagogischen Sicht betrachtet, unterlassene Handlungen erfahren einen kritischen Blick seitens gleichberechtigten Lernpartner, nicht der Dozentin. Das RT ermöglicht hier das Aufgreifen einer Perspektive, die vermutlich wesentlich intensiver in der Gruppe wahrgenommen wird, als wenn sie von einer Lehrkraft geäußert worden wäre. Außerdem wird die Beziehung zum Lernprozess transparenter: Wir wollen lernen, haben aber nicht immer genug Zeit den eigenen Ansprüchen und Anforderungen des Lernsystems entgegenzukommen. Die äußeren Lernumstände der Gruppe werden verdeutlicht. Das kann mehr Verständnis der Gruppe fördern und das Selbstbild in seiner Verantwortung verstärken.**

Die Kategorie K6/8 – eine allgemeine Beteiligung der Gruppe lösten offensichtlich Inhalte der Woche aus. Die Themen „Zeit“ und „Politik“ werden als sehr interessant bezeichnet, obwohl wie die berichtende Teilnehmerin Kasia betont, ursprünglich ihrerseits eher Desinteresse (K6/11) an den Thema herrschte.

Die im Unterricht stattgefundene Überleitung von „Zeit“ zur „Politik“ – K6/9 – erscheint ihr auch erwähnenswert, weil hier die entwickelten und gesammelten Informationen eine neue Perspektive eröffneten: S. 42/Transkriptionen *„Politik und Zeit! ... erst habe ich gedacht, dass es keine Verbindung zwischen beiden Themen gibt. Aber jetzt weiß ich schon viel mehr.“*¹⁸

Es ist ein Feedback, dass das Neue an Informationen gewonnen und verstanden wurde. Die Informationen sind für die Teilnehmerin für ihre außerschulische Wirklichkeit viabel: *„Wenn mein Freund mich fragt, z.B. Weißt du, wie Bundestag, Bundesrat funktioniert? Was machen die? Ich fühle mich einfach ein bisschen besser und das gefällt mir.“* S.43/Transkriptionen. Die Beobachterin überträgt die im Unterricht erworbenen Kenntnisse in ihren Alltag. Sie zeigt der Gruppe, dass sie einen persönlichen Bezug zum Thema fand. **Das Reflecting Team wird zu einer Feedbackplattform im Bezug auf verarbeitete Inhalte. Hier entscheidet sich die Beobachterin zurückzumelden, was und warum ihr diese Woche wichtig war. Viel mehr, sie spricht auch ihre Emotionalität und**

¹⁸ Dem sprachlichen Standart angepasst

ihre Lernhaltung vor und nach – K6/11: Jetzt - ein gutes Gefühl, da Einblicke gewonnen“ - der Themenarbeit an, was zu einem natürlichen alltäglichen Austausch von Ideen führt. Die anderen Teilnehmer greifen nämlich das Thema auf.

Für das Thema Politik plädierte zu Beginn des Kurses die ganze Gruppe. Den Teilnehmern erschien es sehr wichtig sich hier einen Überblick zu verschaffen, erstens aus Notwendigkeit sich hierzulande im universitären und außeruniversitären Alltag zurecht zu finden und zweitens aus dem Nichtverstehen der medialen politischen Wirklichkeit. Nach einer im Fertigkeitstraining ansetzenden Einführung in das Thema und der Übertragung von vielen visualisierten Informationen begaben sich Teilnehmer auf eine Entdeckungsreise, auf der sie sehr viel außerhalb des Kurses machten, und das auch außergewöhnlich gern.

In dem RT zeigen die Teilnehmer eindeutig, wie wichtig ihnen der thematische Bezug für alle Arten von sprachlichen Handlungen wurde. Die Notwendigkeit, das Interesse und die Zugangswege vergrößerten die Lernmöglichkeiten und die Lernleistungen, da in folgenden Wochen unheimlich aktiv in vielerlei Hinsicht, auch außerhalb des Kurses an der Verbesserung von sprachlichen Kompetenzen gearbeitet wurde.

Zuletzt sprechen die Beobachter eine ihnen große Schwierigkeiten bereitende Fertigkeit „das Schreiben von Erörterungen“ an. Sie nennen es hier Textproduktionen, wie im fachlichen Jargon. Die Kategorie K6/12 A zeigt, dass eine allgemeine Unzufriedenheit wegen der Textproduktion zu verzeichnen ist. K6/12B – In der Pause viel darüber gesprochen – K6/12C – Falsche Einschätzung beim Schreiben, K6/12D – Unsicherheit bezüglich Leistungssteigerung. Alle Items weisen darauf hin, dass Anforderungen nicht bekannt sind und vor allem eine Vorstellung darüber fehlt, wie ein Text strukturiert sein soll und wie dieser sprachlich zu gestalten ist. Auch die Arbeitstechniken beim Schreiben sind nicht wirklich bekannt, wenn in der K6/12E die Beobachterin sagt, dass sie es vor hat, einfach auswendig zu lernen – die Textteile auswendig zu lernen. Dieselbe Teilnehmerin wird sofort unterbrochen und von einer anderen Teilnehmerin unterrichtet, dass es darum gehe eine eigene Meinung zu äußern: S. 43 Transkriptionen „*Du muss doch deine Meinung sagen ... etwas Neues ... das geht doch alles nicht auswendig. Wie?*“ Eine andere Teilnehmerin greift das Thema auf, es entwickelt sich eine Diskussion, in der Gedanken über das Schreiben (Eigenschaften, Lernhaltungen, Unsicherheiten) ausgetauscht werden und gleich gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. In erster Linie wird der Schreibprozess beschrieben: K6/12F – Klar, TP am schwersten, K6/14 – Textschreiben – schwer, da komplex, K6/16 – Textproduktion schwer für Ausländer, K6/19 - Verbindung von allen sprachlichen Elementen beim Schreiben ist nicht ganz einfach, K6/20 – Schreiben braucht viel Zeit – es ist aber ein wichtiger Schmerz, K6/23 – Beim Schreiben muss man an so viel denken, K6/24 – In der Prüfung hat man nur 60 Minuten dafür. Dem Zuhörer kann in den Sinn kommen, dass das Schreiben in dem Moment des Kurses eine ganz hohe Hürde für manche Lerner darstellt, die phantasievoll so wahnsinnig unerreichbar erscheint, dass man nur enttäuscht da sitzen könnte und sich weiterhin nicht zu bewegen brauchte, weil es sowieso zu schwer ist. Viele Teilnehmer sind möglicherweise an einem kritischen Punkt im Lernprozess angelangt und jammern sprichwörtlich über ihren Unmut. Dieser Zustand in der Diskussion dauert jedoch nicht lange, weil ein

anderer Teilnehmer sofort seine Erfahrungen in anderen Kursen anspricht und Lösungen benennt: K6/17A – Am Goethe Institut erwarteten Lehrer jeden Tag eine Textproduktion, B. Jeden Tag gaben wir Texte zum Korrigieren – gutes Training, C – Für C1 ist das hier zu wenig, D – Vielleicht können wir täglich Texte schreiben und K6/21 – Mein bester Lehrer am Goethe sagte, lange Texte zu schreiben ist nicht möglich, aber das Ziel des Trainings ist Sensibilität für deutsche Sprache zu entwickeln. Die zum besseren Schreiben führenden Wege scheinen bekannt zu sein. Es waren andere Lehrer in anderen Institutionen, die bestimmte Vorgehensweisen im Sprachprozess vermittelten, **das Wissen wird hiermit weitergeleitet.** Der Außenbeobachter, der sich für einen kurzen Augenblick in ehemalige Kursvergangenheit begibt, vollzieht einen Vergleich, der ihm erlaubt, kritisch Mängel im hiesigen Prozess zu benennen. Aus seiner Sicht schreibt man im Kurs nicht genug und hier liegen möglicherweise Gründe und Folgen der Unmut. Auch die Dozentin schließt sich dem Austausch an, indem sie ihre kurze Sicht zum Schreibprozess darstellt. Sie spricht einen Einwand gegen die letzten Aussagen aus und lenkt den Focus auf die Qualität des Schreibens: K6/21 – Das erste Schreiben ist nur ein Teil des Prozesses. Aus Erfahrungen weiß ich, dass Qualität wichtiger ist als die Quantität., K6/22 – Zwei – drei Texte pro Woche mit mehreren Korrekturen und Ideen dazwischen sollen gut sein. **Das reflektierende Team trägt in diesem Moment des Prozesses dazu bei, dass die Lern - und Lehrhaltungen transparenter werden, wichtige Bedürfnisse eine Anerkennung finden, und vor allem eine Diskussion über Problembhebung auf Metaebene stattfinden kann, die von den Lernern selbst initiiert wurde. Die Dozentin und andere Teilnehmer schließen sich der Diskussion an, jede Meinung hat ihre Gleichberechtigung. Die pädagogischen Erfahrungen der Dozentin können die Teilnehmer zu anderen Lernwegen führen, müssen aber nicht, da alle Perspektiven des Teams und der Zuhörer als hilfreich gelten. Eine Krise im Lernprozess wird aufgedeckt und es wird nach Lösungen gesucht. Das Problem wird zum Thema, an dem erstens in den folgenden Wochen gearbeitet werden kann, zweitens bei dem besonders die Dozentinnen sensibilisiert auf die Organisationsplanung Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lerner nehmen können.**

In der Kategorie 1/Inhalte beschränken sich die Beobachter des reflektierenden Teams erneut, wie in allen anderen Teams beider Gruppen, auf die Benennung der vorgenommenen Themen, die allerdings nach landeskundlichen und kompetenzfördernden Inhalten zu differenzieren sind: K1/2 – Grafikbeschreibung gelernt, K1/3 Lesetechniken kennen gelernt, K1/4 – Umformungen von Sätzen gemacht, K1/5 – Umformungen wichtig, K1/6 – Gut, dass Idiome gelernt und Fragen beantwortet. **Das Revue auf der thematischen Ebene ist für die Gruppe besonders wichtig, da von einem Anschluss an die früher geäußerten Lernbedürfnisse im Sinne von „gelernt“ gesprochen wird. Gerade die Inhalte, die vor zwei Wochen noch nachholbedürftig waren, werden genannt. Die Probleme/Lernziele konnten gelöst/erreicht werden Es zeichnet sich ab, dass die Prozessorientierung zur Verarbeitung der für die Teilnehmer relevanten Inhalte führte.**

In dem ersten RT gab es in der Kategorie 3/Fremdbeobachtung und direkte Ansprache anderer Teilnehmer die Äußerungen über das Sprachverhalten einzelner Kursteilnehmer, im zweiten Reflecting Team nur eine direkte „Wir“ – Aussage. Das dritte Team dagegen zeichnet eine Mischung aus beiden Tendenzen aus: Auf der einen Seite wird die ganze Gruppe angesprochen – K3/3 – Alle machen Fehler, K3/4 – Zwei dominante Gruppen im Kurs: die viel Sprechenden und die mit guten Ideen, K3/5 – Alle waren aktiv. Die Gruppe scheint als ein geschlossenes verbundenes System abzubilden, das sich ständig verändert - das Subjekt „wir“ aber konstant bleibt. Auf der anderen Seite finden wir auch Aussagen zu den einzelnen Personen: K3/1 – Es gibt Tage, an denen eine Person mal traurig ist. Jeder hat Probleme, K3/2 – Guter Einfluss der neuen Teilnehmerin, die sehr gut im LV und Grammatik ist, K3/6 Kitlin lernt gut, wenn sie mitschreibt. K3/7 – Andere machen wenig/keine Notizen. Auf den beiden Seiten ist zu notieren, dass sich die Beobachter eher in einem Problemrahmen bewegen. Die Fehler aller Teilnehmer werden angesprochen und es wird verbalisiert, was erfolgreiche Lerner gut machen: Kitlin macht Notizen, andere nicht. Vielleicht ist ein ausführliches Notizenmachen eine erfolgsversprechende, nachzuahmende Lernstrategie? Die neue Teilnehmerin wird als eine Bereicherung für die Gruppe angesehen, weil „sie im LV und Grammatik gut ist“. **Die Beobachter sehen die Erfolge, blicken im Kursgeschehen hinter die Fassade des sprachlichen Erfolges bei anderen. Es ist ein sehr interessanter Vorgang, der eine hohe Motivation zeigt – K3/8 – Hohe Motivation im Kurs. Die Beobachter kommen mittels der Zirkulation aus einer Rolle der Individualisierung von Leistung auf die Anerkennung und den Ansporn der Gruppe zurück. Daraus erwächst möglicherweise eine Motivation, die sich nicht nur egoistisch konstruiert, sondern sich mit den anderen und für die anderen entwickelt. Es ist ein motivierendes Bild des Anderen, das „mich“¹⁹ in einem Team zeigt, wie ich sein möchte. Es ist auch ein über die anderen vermitteltes Bild der Rückmeldung, wie ich wirke. Aus diesen beiden Perspektiven entwickelt sich eine teamorientierte Sicht (vgl. Reich 2006, 229). Das Reflecting Team bietet in diesem Fall eine ideale Plattform für diese Entwicklung.**

Auch in der zweiten Kategorie/Selbstwahrnehmung spiegeln sich in zwei Items teamorientierte Haltungen wider: K2/1 – Fühle mich besser als in der Schule, da gegenseitiges Helfen, K2/2 Früher in der Schule gab es viele Subgruppen, die hinter dem Rücken über einen sprachen, hier sind alle gleich, das gefällt mir. Die Teilnehmerin berichtet von ihrem emotionalen gespürten Unterschied bezüglich der Lernkontexte. Ihre schulische Erfahrung baute offensichtlich auf ganz anderen kommunikativen Begebenheiten auf. Die Tatsache, dass sie in der Gruppe von allen Seiten Unterstützung bekommt, versetzt sie in einen Zustand der Zufriedenheit mit dem Lernkontext. Sie nimmt die Gruppe positiv wahr, ordnet sich zu und begründet ihre Haltung. Für Dozentinnen und für die Teilnehmer ist dieses Feedback sehr positiv. Die einen können sich darüber freuen, dass es

¹⁹ In einem inneren Dialog wird jeder die ihn ansprechenden Inhalte auf sich beziehen.

ihnen gelang organisatorisch mit der Gruppe so zu arbeiten, dass Zusammengehörigkeit entstehen konnte, für die anderen ist es eine Rückmeldung, wie positiv ihre Verhaltensweisen auf die Beobachterin wirken. Beide Positionen werden auf der Ebene der Sprache bekräftigt, indem die Teilnehmerin an einer weiteren Stelle ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringt: K5/1 – *Keine Probleme mit Kommunikation. Wir sind eine tolle Gruppe, alle helfen mir. Es wird deutlich, dass aus der Sicht der Teilnehmerin dem Gruppensystem gelang, einen kommunikativen Konsens zu erzielen und zwar unter dem Gesichtspunkt einer gemeinsamen Lernverantwortung.* Die Berichtende bleibt in ihren Aussagen jedoch nicht nur in ihrem emotionalen Rahmen, sie begibt sich auf eine kritische Seite im Bezug auf den Unterricht selbst. Es wird deutlich, welche Unterrichtsteile sie langweilig fand und warum: K2/2 Montag langweilig – mehrmaliges Lesen von Sätzen und ihre Besprechung. Nur zwei Personen verbal aktiv. Habe mich nicht wohl gefühlt, da zu spät gekommen. Konzentration nicht möglich. Besonders interessant dürften die Äußerungen für die den Unterricht gestaltende Dozentin sein. Die Information, dass bestimmte Unterrichtssequenzen als langweilig eingestuft wurden, verleiht eine Rückkopplungsmöglichkeit auf den im vergangenen Unterricht angestrebten Zweck im Leseverstehen. „Langweilig“ muss nicht unbedingt schlecht bedeuten, besonders wenn die Gründe für mangelnde Konzentration in eigener Verspätung gesehen werden. Allerdings ist die aktive Anteilnahme von nur zwei Lernern aus der elf Personen zählenden Gruppe möglicherweise ein Zeichen dafür, dass der Anschluss zu den eigenen Erfahrungen ei anderen kaum stattfand. Um eine wirkliche Ursache bzw. Konsequenzen für die Zukunft zu ziehen, könnte die Dozentin gemeinsam mit dem RT und Zuhörern den „langweiligen Unterricht“ ansprechen, auch um in der Zukunft allgemeine Beteiligung zu initiieren. **Das Reflecting Team bietet an dieser Stelle eine Plattform für den Austausch bezüglich der Gefühle im Lernkontext einerseits an, liefert das Gesprächsmaterial zur Verbesserung des Lernprozesses andererseits, oder aber auch das Feedback zu vergangenen methodischen Aktivitäten im Unterricht.**

In der Beobachtung der Dozentinnen beschränken sich die Reflecting Team Mitglieder auf zwei direkte Statements: K4/1 – Lehrerinnen beantworten jeden Tag unsere Fragen – gut für unser Lernen. Und K4/2 – L. haben keine Zeit für Korrekturen. Die erste Aussage ist der Gruppe bereits bekannt, da von Ein- und Ausstiegen mit Fragerunden im zweiten RT die Vorgehensweise lobend gesprochen wurde. Nach wie vor demonstrieren die Teilnehmer, dass die Anschlüsse in Form individueller Rückkopplungen mit der Gruppe/der Dozentin einen wichtigen Lernwert für sie haben. Die Lernform Ein- und Ausstiege bietet sich somit für weitere Stunden an. **Das Reflecting Team erfüllt an der Stelle eine kontrollierende Funktion im Sinne der Methodenauswahl. Von verschiedenen Teilnehmern wird bestätigt, dass die bestimmten Unterrichtssequenzen den Lernprozess fördern. Was an der Stelle kontrolliert wird, ist die**

Zusammenarbeit der Dozentinnen und der Gruppe. Innerhalb der Vorgehensweise ist jede Freiheit der Umgestaltung gegeben. Die Fragen am Anfang oder am Ende von Unterrichtstagen können in der Zukunft z.B. von bestimmten Teilnehmern/Experten/Teams oder in der Gegenüberstellung verschiedener Gruppen beantwortet werden. Das bleibt einem kreativen organisatorischen Rahmen überlassen.

Das zweite Item lenkt unsere Aufmerksamkeit in eine neue Richtung des Dozenten- und Gruppenprozesses: In der Diskussion über den Schreibprozess entschieden sich die Beobachter eine Ursache für ihre mangelnde Schreibkompetenz nicht bei sich direkt, sondern in den Umständen zu suchen. Darauf reagiert die Dozentin gestützt aber humorvoll und währt die Vermutungen über angeblich mangelnde Korrekturzeit ab (s. Transkriptionen S.41). **In dem Austausch kann eine kommunikative Klarheit bezüglich der Haltungen gewonnen werden, d.h. der Beobachter, der eine Vermutung über den Lernprozess äußert, kann in der Rückmeldung des Gegenübers, in diesem Fall in der Rückmeldung der Dozentin, seine Hypothesen überprüfen. Die Einstellungen der Gruppenmitglieder zur Arbeit werden transparenter: Die Dozentin bekundet ihr Interesse daran Texte zu korrigieren - der Beobachter erfährt, dass seine Hypothesen falsch waren.**

Das Statement des Beobachters, dass die Dozentinnen vermutlich nur wenig Zeit für Korrekturen der Texte haben, verführt zu der Frage: Wo und wann können die Lernenden erfahren, dass sie beim Schreiben unterstützt werden. Möglicherweise muss sich das Interesse der Dozentin in den aussagekräftigeren Formen manifestieren, damit der Gruppe eine adäquate Förderung angeboten wird? Oder aber muss sich das Handlungsrepertoire im Unterricht erweitern? Die pädagogische Haltung wird hier zum Reflexionsfeld.

Im Rückblick auf die prozessorientierten Übergänge²⁰ zwischen den Fällen E und F kann man feststellen, dass ein Anschluss an die Lernbedürfnisse der Teilnehmer in den Lernaktivitäten im Bereich Leseverstehen und Satzanalyse stattfand. Dies ist dem Fall E der Kategorie 7/Kooperation und in dem Fall F der Kategorie 1/Inhalte zu entnehmen. Im ersten Fall wurde darum gebeten, Lesetechniken einzuüben und komplexe Sätze analysierend umzuformen. Im zweiten Fall wurde berichtet, dass beide Wünsche bzw. Lernbedürfnisse in unterrichtlichen Aktivitäten erfüllt werden konnten.

Außerdem fällt auf, dass die Beobachter der beiden Teams unterschiedlich zum Lernprozess eingestellt sind: Im Fall E konzentrieren sie sich stärker auf das verbale Sprachverhalten der Gruppe und berichten darüber, welche Arbeitsschritte ihnen bereichernd erschienen. Man kann sogar auf die Idee kommen, dass ihr Augenmerk eher auf die individuellen Ressourcen der Gruppenmitglieder gerichtet wird – Ressourcen, die zu entdecken, zu bekräftigen und sprachlich bezogen zu verwenden sind. Im Fall F wird zwar auch über die Effektivität verschiedener Lernverfahren gesprochen, deutlicher wird jedoch die aktive

²⁰ Wenn die von jedem Reflecting Team genannten Lernziele oder Lernbedürfnisse in den folgenden Unterrichtsstunden verfolgt werden, dann sind sie als prozessorientierte Übergänge zu bezeichnen. Jeder Übergang von einem Lernschritt zu dem nächsten wird von der Dozentin mit der Einbeziehung der Teilnehmermeinungen angeleitet. So erhält das Lernen einen prozessorientierten Charakter.

Beschäftigung der Teilnehmer mit dem Problembereich Schreiben. Hier geht es der Gruppe um die Leistungskontrolle. Die Lernwelten konstruierten sich individuell je nach den Kontrollmechanismen unterschiedlich: Die nicht erreichten Leistungen, die stark dem Kontext unterzogen ist, führten eher in die Problemhaltung²¹, was Dekonstruktionen ermöglichte. Die sich auf Leistungen beziehenden, pädagogischen Feedbacks können von Lernern als Störungen erlebt werden. Es ist ein gruppendynamisches Muster zu verzeichnen: Bei einer stärkeren Kontrolle und strengen Bewertungskriterien kam es zu einer Perturbation und die Lernenden fanden einen spürbaren Zugang zu den Anforderungen ihrer Lernziele, die so zuerst vom Kontext formuliert wurden. Der im zweiten RT geäußerte Wunsch stärker von draußen zur Verantwortung durch regelmäßige Kontrolle gezogen zu werden und das problembezogene Verhalten in Reflecting Team 3 können als die eine stärkere Veränderung auslösenden Indikatoren für eine weitere Prozessgestaltung gesehen werden. **Die Aussagen beider Reflecting Teams helfen in diesem Fall besonders den Dozentinnen vor allem prozessorientiert und lernerorientiert zu arbeiten.**

Gemeinsamkeiten zwischen den Fällen C (Gruppe A) und F (Gruppe B):

Das Reflecting Team Nr. 3/Fall C wurde in der vierten eine Kurseinheit abschließenden Woche durchgeführt, das dritte Reflecting Team /Fall F der Gruppe B fand in der sechsten Woche des Kurses statt, wo eine zweite Kurseinheit mit zwei neuen Teilnehmern begann.

Einen Unterschied bildet demnach eine veränderte Gruppendynamik: Gruppe A – das letzte RT des Monats in gleicher Teilnehmerkonstellation, Gruppe B – das erste RT des Monats neu als Methode für 2 TN, das dritte Reflecting Team dagegen für die ursprüngliche sechs Wochen zusammen lernende Gruppe. Die zeitlichen Abstände sind nicht zu groß und die Gruppenzusammensetzung fast gleich, so dass gezogene Vergleiche für abschließende Hypothesenstellung zur Anwendung der Methode im DaF Unterricht hilfreich sein werden.

Kategorie 1/Inhalte: Fortsetzend zu den zwei ersten Reflecting Teams werden thematische Inhalte stichwortartig wiedergegeben. In den Teams beider Gruppen sind dieses Mal Inhalte vor dem Hintergrund der sprachlichen Fertigkeiten und Arbeitsweisen zu analysieren: die Gruppe A – Referate, Passiv, die Gruppe B – Lesetechniken, Umformung von Sätzen.

²¹ Anstatt von Lernzielen zu sprechen, bewegen sie die Beobachter beschreibend in einem Problemkreis. Insofern kann man hier von einer problemorientierten Haltung sprechen. Eine konträre Haltung wäre eine zielorientierte Haltung, die aus dem problembezogenen Beschreibungskreis in eine Formulierung von Lösungen und neuen Zielen münden würde.

Kategorie 2/Selbstwahrnehmung: Beide Teams verbindet Emotionalität in den Berichten: die Gruppe A – Dankbarkeit für Geduld der Zuhörer, die Gruppe B – Freude über das gegenseitige Helfen in der Gruppe.

Im Unterschied zu der Gruppe A, die sich auf Transfer und das positive Feedback zum Lernprozess beschränkt, werden in der Gruppe B auch negative Erfahrungen im Lernprozess deutlich.

Kategorie 5/Kommunikation: verbindet sowohl eine Knappheit in den Aussagen als auch die thematische Übereinstimmung über eine problemlose Kommunikation.

K6/Lernprozess/Methoden/Pädagogik: In den beiden Gruppen heben die Lerner die Wirksamkeit von bestimmten Lernmethoden hervor: Die Gruppe A – Spiel, Schreiben einer Geschichte sind gute Lernmethoden, die Gruppe B – Diskussion und Brainstorming ermöglichen Transfer/sind gut. Außerdem sind in den beiden Gruppen ähnliche positive Aussagen über die Lernatmosphäre zu finden, wobei sich die Gruppe A im Wesentlichen auf die ersten sichtbaren Fortschritte konzentriert, während die Gruppe B sich noch in der „Problemzone“ bewegt.

K7/Kooperation: In den beiden Fällen ergeben sich aus dem Prozess wachsende Lernbedürfnisse, die kurz verbalisiert werden: Die Gruppe A – Diktate schreiben und besprechen, die Gruppe B – Texte täglich schreiben.

In den sonstigen Kategorien 3, 4 und 8 sind gruppeneigene spezifische Items vorzufinden. Die Gruppe A richtet ihre Aufmerksamkeit in der Kategorie 3/Fremdwahrnehmung auf die allgemeine Lernprogression und die Aktivitäten der Gruppe, während in der Gruppe B überwiegend die verbale Beteiligung und die Methoden erfolgreicher Lerner unter die Lupe genommen werden. In der Kategorie 4/Dozentenbeobachtung sind in der Gruppe A keine Statements mehr zu finden. Die Gruppe setzt sich mit dem Lehrverhalten auseinander. In der letzten Kategorie 8/Vergleich wird deutlich, dass die Gruppe A den Kurs qualitativ als sehr hilfreich bei Erreichung von Lernzielen sieht – viel gelernt hier. In der Gruppe B werden dagegen gute Erfahrungen aus anderen Kursen vermittelt.

Der kontextuelle Unterschied zwischen den Kursen verschärft sich weiterhin dadurch, dass die Inhalte vor verschiedenen Hintergründen betrachtet werden. Die Sachlichkeit der Gruppe A in der Wahrnehmung der Sprache als komplexen Systems von unterschiedlichen weniger verbal differenziert dargestellten Kompetenzen und Fertigungsorientierung der Gruppe B bleiben auch in dem jeweiligen dritten Team erhalten.